

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

Die Delegationen.

Morgen wird der König nach mehrmonatlicher Abwesenheit wieder in seiner ungarischen Residenzstadt eintreffen. Der bevorstehende Aufenthalt Sr. Majestät gilt der Ausübung der traditionellen Aufgabe, die am 25. November zusammentretenden Delegationen mit einer Thronrede zu eröffnen. Die parlamentarischen Körperschaften, die sich am Sonntag konstituieren werden, können darauf rechnen, daß ihren Beratungen ein intensiveres Interesse entgegengebracht wird, als den Tagungen der Delegationen in der Regel zuteil ward. Die letzten Delegationen boten die Neuerung, daß die ungarische Körperschaft zum größeren Theile aus Parlamentariern sich rekrutirt hatte, die bis dahin den Delegationen grundsätzlich ferngeblieben waren. Dieses neue, aus den Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei gebildete Element brachte auch neue Anregungen in die Beratungen, die sich zumeist auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten bezogen. Eine strenge Kritik des Grafen Soluchowski brachte manche erregte Szene in die Debatten. Es ist nur von den Freunden nüchterner und sachlicher Kritik lebhaft bedauert worden, daß diese Debatten auf dem niedrigen Niveau persönlicher Angriffe sich bewegten, daß sie die wirklich nicht geringen Einwände gegen die Politik des damaligen Ministers nicht in ihren Rahmen zogen. Es schien, als ob die Art, wie Graf Soluchowski die diplomatischen Aemter besetzte, mehr ausschlaggebend gewesen wäre für die Kritik seiner Amtsführung, als die offensiblen Schnitzer, die der Minister zum Schaden unserer auswärtigen Beziehungen begangen hatte. Und den Ernst der Kritik und ihre Wirkung beeinträchtigte die weitere Erwägung, daß die persönlichen Attaken gegen den Grafen Soluchowski von Voraussetzungen ausgingen, die mit seinem eigentlichen Ressort nicht in Zusammenhang zu bringen waren. So ist es populär geworden, daß der frühere Minister des Auswärtigen der Feindseligkeit der ungarischen politischen Kreise zum Opfer fiel. Eine andere Version freilich argumentirt nicht ohne wahrscheinlich dünkende Motive, daß die

Ministerstürzer eigentlich nur Werkzeuge einer höheren Macht gewesen sind, deren wirksame Triebkraft in manchen Veränderungen deutlich genug erkennbar ist. Wie dem auch sei, wir stehen heute einer veränderten Sachlage gegenüber, und wer die Aufgaben der kommenden Delegationsberatungen prüfen will, darf sich dieser Erkenntnis nicht erschließen.

Den am Sonntag beginnenden Beratungen ist vor Allem eigen, daß ihre Hauptressorts von neuen Männern vertreten werden. Baron Lehrenthal, obwohl dem ungarischen Gesichtskreis bisher ziemlich entrückt, ist uns kein Unbekannter. Sein Leben hat sich in der Öffentlichkeit abgespielt, die politische Anschauung, zu der er sich bekannte, seine Neigungen in der internationalen Politik sind keineswegs Geheimnisse. Und es ist auch nicht schwer zu errathen, in welchen Interessentkreisen sich Baron Lehrenthal in seinem neuen Aufenthaltsort bewegen wird. Es ist aber bei der Erwägung aller dieser Umstände nicht außer Acht zu lassen, daß Baron Lehrenthal dem großen Wandel, der ihn von einem verhältnißmäßig unverantwortlichen Posten zu dem Träger einer ungeheuren Verantwortlichkeit macht, auch die natürliche Revision seines bisherigen Ideenkreises nicht wird versagen können. Sein neues Amt wird ihm wenig Ruhe gönnen, die er dem Geirtrieb der inneren Politik widmen können, der er, bleibt er in dem weit genug bemessenen Rahmen seines Pflichtkreises, kaum mehr wird sein können als ein passiver Beobachter. Was wieder die auswärtige Politik betrifft, so muß bemerkt werden, daß das intime Verhältniß zum russischen Hofe, das dem Freiherrn nachgerühmt wird, vorläufig nur als eine Anerkennung seiner diplomatischen Tüchtigkeit angesprochen werden kann. Als Botschafter hatte er die Pflicht, sich an dem Hofe, wo er akkreditirt war, Einfluß zu sichern. Und diese Pflicht hat Baron Lehrenthal getreulich erfüllt. In seinem neuen Amte mag ihm diese Beziehung zustatten kommen, sie wird aber dort nur einen kleinen Ausschnitt seiner Aufgaben berühren, und es darf ihr darum nicht jene Wichtigkeit beigegeben wer-

den, die ihr in der veränderten Sachlage ganz und gar nicht zukommt. Ein allzu schwieriges Gebiet wird der neue Minister übrigens nicht zu betreten haben. Seine Aufgaben sind klar umrissen; der Initiative ist kein allzu weiter Spielraum geboten. Er hat nur darauf zu achten, daß der Dreieck seines inneren Wesens nicht verlustig werde, und wenn schon von einem neuen Kurse die Rede sei, so kann dieser keine andere Richtung ansireben, als der vom Grafen Soluchowski allzu oberflächlich behandelten Balkanpolitik eine ernstere Grundlage zu geben. Mit anderen Worten, dahin zu trachten, daß Oesterreich-Ungarn in den Balkanländern jene Sympathien erringe, die uns politisch und wirtschaftlich nothwendig und die allein geeignet sind, den Frieden im Osten unseres Erdtheils zu wahren.

Ueber die diesbezüglichen Absichten des neuen Ministers wird uns sein Exposé Auskunft geben. Entspricht dieses den friedlichen Zielen der ungarischen Politik und ist Baron Lehrenthal geneigt, von der grandseigneurialen Haltung seine Vorgänger in Fragen berechtigter ungarischer Forderungen abzuweichen, dann wird seine Thätigkeit auf dieser Seite von Vertrauen umgeben sein. Einen ungleich schwereren Standpunkt wird der neue Kriegsminister zu vertreten haben. Er ist der Nachfolger eines populären Mannes, und sein Amtsantritt wird etwas peinlich eingeleitet. Dann ist nicht zu vergessen, daß er ein Budget zu vertreten hat, das nirgendwo sympathisch aufgenommen wird, das aber hierzulande so sehr mit nationalen Gravamina verquickt ist, daß die riesigen Ziffernkolonnen des Heeresbudgets in Ungarn noch viel aufregender wirken. Nach der Kontroverse, die dem Budget des Kriegsministers voranging, ist wohl anzunehmen, daß von den Forderungen außerordentlicher Opfer diesmal abgesehen wird. In diesem Falle dürfte zu längeren Debatten ein Anlaß auch nicht vorliegen. Die Debatten verdienen aber ein Kapitel für sich. Es ist eine traurige Erfahrung, die sich aus den letzten Beratungen ergab, daß zu ersten Gegenständen mit viel weniger Sachkenntnis als mit dem Wunsche eine Rolle zu spielen und un-

Die rothen Pantoffel.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Herr Lechanel war heute schlecht gelaunt. Erkens war entschieden schlechtes Wetter, und zweitens fühlte sich Herr Lechanel sehr einsam. Seit acht Tagen weilt Maitre Lechanel, Deputirter der Stadt Rouen, an der Riviera, und seit fünf Tagen regnete es in Strömen. Zudem war es empfindlich kalt und die Dafen in der Pension der Madame Lorraine heizten schlecht. Herr Lechanel rückte sich also so nahe als möglich in jene Ecke des Zimmers, in der ein halboberfallener Ofen mehr Rauch als Wärme abgab und blickte gedankenvoll vor sich hin. Zum ersten Male seit langer Zeit fand Herr Lechanel Gelegenheit, sich in seinen Gedanken mit sich selbst zu beschäftigen. Und das verdarb ihm die Laune. Er dachte darüber nach, was er eigentlich vom Leben habe, und kam zu dem Schluß, daß er ein Narr sei, der seine Zeit und sein bißchen kostbares Leben auf die sogenannten Ideale verschwendet habe.

Seit vielen Jahren stand er in der politischen Carrière, und seit ebensoviele Jahren hatte er keine ruhige, friedliche Stunde mehr gehabt. Seine Feinde nannten ihn einen Sonderling, weil er allein lebte und mit neunundfünfzig Jahren noch Junggeselle war. Keiner von ihnen aber hatte in der Ehe ein besonderes Glück gefunden, keiner von ihnen versäumte es, ihm bei jeder Gelegenheit zu versichern, wie sehr er ihn um seine Freiheit beneide. Und dennoch konnte keiner begreifen, warum gerade Herr Lechanel die große Dummheit seines Lebens bisher noch nicht begangen habe!

Herr Lechanel dachte heute zum ersten Male selbst darüber nach. Bisher hatte er keine Zeit dazu gefunden. Aber in diesen fünf Tagen, seit er allein und ohne jede Zerstreuung hinter den geschlossenen Scheiben eines wenig freundlichen Zimmers und in

der Nähe eines höchst mangelhaften Ofens verbrachte, wollte ihm der Gedanke nicht aus dem Kopfe gehen. Herr Lechanel fühlte sich einsam und erschrak vor dieser Entdeckung, denn sie machte ihn daran, daß er neunundfünfzig Jahre alt sei, ein wenig kranklich, und schon zuweilen der Pflege bedürfte.

Dann dachte Herr Lechanel darüber nach, daß er nie in seinem Leben wirklich geliebt worden wäre. Er war immer wohlhabend gewesen und hatte sich niemals Lumpen lassen. Er hatte also keine Veranlassung zu glauben, daß die Liebe der Frauen einzig und allein seiner Persönlichkeit gegolten habe. Mühte nicht eine von Allen, die ihn mit ihrer Gunst beglückt hatten, in seiner Erinnerung geblieben sein? Mühte es nicht irgendwo ein Wesen geben, dem er nur zu schreiben brauchte: „Ich bin einsam, ich bin krank und verlassen, vielleicht auch arm, und sie käme herbeigeeilt, ihn zu pflegen!“

Nicht einmal zu einem Paar von Frauenhand geküßter Pantoffeln hatte er es in seiner dreißigjährigen ruhmreichen Carrière gebracht. Wie gern würde er für sie alle Auszeichnungen und Diplome dahingeben, die ihn nur an die vergeudete Zeit seines Lebens erinnerten! Liebe! Ein bißchen warme Liebe! Herr Lechanel wurde so weh ums Herz, daß er nahe daran war, eine Thräne zu vergießen, als er ein Geräusch hörte und nach der Thürte blickte.

Das Hausmädchen war eingetreten und hatte den Thee gebracht. Sie hieß Celestine und war etwa neunzehn Jahre alt, groß, schön gebaut, hatte blondes Haar und einen etwas breiten, aber schön geschwungenen Mund. Ihre Augen waren blau, ihre Bewegungen linksig. Sie schien etwas beschränkt zu sein, war aber überaus gutmüthig. Als Celestine eintrat, hatte Herr Lechanel eben so schwer aufgeföhzt, daß das Mädchen in theilnehmendem Tone fragte, ob dem Herrn etwas fehle.

Das öffnete Herrn Lechanel's mittheilungsbedürftiges Herz. Er, der bekannte Politiker und Deputirte von Rouen, erzählte dem einsilbigen Mädchen seine ganze Lebensgeschichte in einem müden, kläglichen Tone, der Celestine's weiches Herz unendlich nachgiebig stimmte. Dabei war Herr Lechanel durchaus nicht entgangen, daß Celestine prachtvolle Körperformen habe, und ehe er noch mit der etwas umständlichen Schilderung seines einjamer und freudlosen Daseins zu Ende gekommen war, hatte er das gutmüthige und stramme Mädchen auf seinen Schoß gezogen, und seine rührende Klage, daß er es in mehr als fünfundzwanzig Jahren aufopferungsvoller Thätigkeit für seine Mitmenschen nicht einmal zu einem von liebevoller Hand gestrichelten Paar Pantoffel gebracht habe, besiegelte Herr Lechanel bereits mit einem Kuß, dem Celestine nur wenig Widerstand entgegensetzte.

Von jenem Tage an war Celestine die Geliebte des Herrn Lechanel. Dieser lebte von neuem auf. Er fand förmlich seine zweite Jugend wieder. Celestine betreute ihn mit der größten Gewissenhaftigkeit und mit rührender Sanftmuth und Geduld. Herr Lechanel schwamm in Wonne und Glückseligkeit und verlängerte seinen Aufenthalt um volle vier Wochen. Als ihn die Pflicht wieder nach Paris zurückrief, hatte er mit Celestine eine erste Unterredung. Herr Lechanel, Ritter der Ehrenlegion und Deputirter der Stadt Rouen, trug dem Stubenmädchen Celestine der Pension Lorraine in Nizza seine Hand an.

Celestine, die tief gerührt war, begann zu weinen, dann aber schüttelte sie den Kopf und sagte unter fortwährendem Schluchzen, davon könne nicht die Rede sein, denn sie sei viel zu dumm und ungebildet für einen Mann wie Herr Lechanel. Außerdem sei sie neunzehn, Herr von Lechanel aber neunundfünfzig Jahre!

angenehm zu werden, gesprochen wurde. Ueberall verdrängte das Subjekt das Objekt; die Delegationen wurden als Bühne betrachtet, leider sehr uninteressante Persönlichkeiten zur Schau zu stellen. Zünftig konnte man noch die Unvertraulichkeit der neuen Mitglieder mit einer Situation, der sie nicht völlig gewachsen waren, als mildern Umstand in Erwägung ziehen. Diese Entschuldigung fehlt nun und auch der Antriebs zu Angriffen gegen einen verhassten Minister. So sei die Erwartung gestattet, daß die kommenden Delegationsberatungen auf jener Höhe sich bewegen werden, die der Wichtigkeit der zu verhandelnden Staatsangelegenheiten zukommt.

Budapest, 20. November.

* Das Magnatenhaus hält Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die vom Abgeordnetenhaus bereits votierten wirtschaftlichen Vorlagen stehen.

* Staatssekretär Joseph Szterényi begibt sich morgen früh in Begleitung der ungarischen Sachverständigen zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen nach Wien. Die Wiener Beratungen dürften voraussichtlich zwei Tage hindurch währen.

* Der Chef der internationalen Sektion im Justizministerium Gustav Törny wurde zum Staatssekretär ernannt. Törny steht seit vielen Jahren an der Spitze dieser Sektion und war auch der Vertreter Ungarns auf mehreren internationalen Kongressen. Er hat bei der Schaffung der auf das Justizwesen bezüglichen internationalen Verträge in der letzten Zeit großen Einfluß ausgeübt. Der Beamtenkörper des Justizministeriums machte ihm anlässlich seiner Beförderung heute Mittags seine Aufwartung.

* In Angelegenheit der vom Justizausschusse des Abgeordnetenhauses zu beantragenden Versetzung des Kabinetts Fejérvári in den Anklagezustand hat der Abgeordnete Karl Henz dem Abgeordneten Ludwig Holló als Präsidenten des Justizausschusses den folgenden Antrag unterbreitet: Der Justizausschuss möge aussprechen, daß er in Angelegenheit der Versetzung des Kabinetts Fejérvári in den Anklagezustand dem Abgeordnetenhaus die Einbringung des folgenden Beschlusses beantragen wird: Das Haus wolle beschließen, daß es die Mitglieder der der Führung des Ministerpräsidenten Baron Geza Fejérvári unterstandenen Regierung, namentlich den Ministerpräsidenten Baron Geza Fejérvári, den Justizminister Berthold Láányi, den Honvedminister Franz Bihár, den Minister für Kultus und Unterricht Georg Lukács, den Ackerbauminister Andreas György und den Minister für Kroatien Stephan Kovács, ferner den Finanzminister Franz Hegedüs, den Honvedminister Béla Papp, den Minister für Kultus und Unterricht Julius Tótf, den Ackerbauminister Baron Arthur Fejérvári und den Justizminister Gustav Geyss unter Hinweis auf §. 4 des G.-N. III: 1848 auf Grund des §. 32, Punkt a) und b) des G.-N. III: 1848 unter An-

klage gestellt. Nach Erbringung des Beschlusses betreffend die Versetzung in den Anklagezustand wolle das Haus auf Grund des §. 34 G.-N. III: 1848 die zur Erhebung der Anklage berechtigten acht Kommissäre aus den Reihen der Mitglieder des Hauses ermitteln und zugleich auch das Magnatenhaus um Verfügung der Wahl der Mitglieder des im Sinne des §. 34 G.-N. III: 1848 zu konstituierenden Gerichtshofes und um rechtzeitige diesbezügliche Verständigung des Abgeordnetenhauses ersuchen.

* Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird der zur Beratung des Gesetzentwurfs über die Reform des Gesetzes betreffend die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten einberufene Sachsenrat die Beratung dieses Gesetzentwurfs schon demnächst in Angriff nehmen. Im Nachstehenden theilen wir nun den wesentlichsten Inhalt des Gesetzentwurfs mit. Im I. Abschnitte stellt §. 1 fest, daß die Gerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten durch einen aus den Richtern der königlichen Kurie und des Verwaltungsgerichtshofes gebildeten Gerichtshof ausgeübt wird. Dieser Gerichtshof wird seine Urtheile nicht „im Namen des Königs“, sondern in seinem eigenen Namen erbringen. Die §§. 2, 3 und 4 zählen negative die Ungültigkeitsfälle auf, im Großen und Ganzen identisch mit denjenigen des bisherigen Gesetzes. Die bedeutungsvollste Modifikation besteht darin, daß auch die „Aufreizung zur Massen-Arbeits-einleitung“ als Ungültigkeitsgrund aufgenommen ist. Im Abschnitt II wurde §. 7 dahin modifiziert, daß der Kandidat seinen Wählern nur soviel Fahnen geben darf, daß auf je fünfzig Wähler eine Fahne entfällt. Im Abschnitt III erhalten die §§. 9, 10, 11, 12 und 13 eine neue Fassung, so zwar, die im §. 9 enthaltene Bestimmung von der „üblichen Bewirthung“ entfällt. Abschnitt IV handelt von der Organisation des neuen Gerichtshofes und bestimmt, daß im Januar eines jeden Jahres sowohl die Kurie als auch der Verwaltungsgerichtshof je einen Senatspräsidenten und je vier ordentliche und drei Ersatzmitglieder in diesen Gerichtshof wählen. Die Mitglieder dieses Gerichtshofes werden nach ihrer Wahl beeidigt. Abschnitt V spricht von den formellen Erfordernissen der Petitionen. Die Abschnitte VI—XV regeln das richterliche Verfahren. Eine wesentliche Modifikation hiebei ist die, daß sowohl als Vertreter der Petition wie auch als Verteidiger der Wahl nur Advokaten figurieren dürfen (mit Ausschluß der Abgeordneten), und daß die Niederlegung des Mandats sub lite, d. i. vor Fällung des Urtheiles dem Bescheide des Gerichtshofes bezüglich der Kosten in keiner Weise präjudiziert, wodurch der Anomalie, wonach in solchen Fällen bisher die Kosten immer den Petitionirenden zufielen, ein Ende gemacht wird. Abschnitt XVI präjudiziert das bei dem Kandidaten zu befolgende Vorgehen. Im Abschnitt XVII werden die Fälle der Nichtwählbarkeit aufgezählt; schließlich enthalten die Abschnitte XVIII—XXI Verfügungen bezüglich des Inselebertretens des Gesetzes und der Uebergangsdispositionen. Die Wirksamkeit ist im Gesetzentwurfe mit 12 Jahren, vom Tage des Inselebertretens gerechnet, festgestellt.

Die Delegationen.

Ministerpräsident Dr. W e k e r l e äußerte sich heute im Klub der Unabhängigkeitspartei nach Schluß der Konferenz über die Delegation, deren jetzige Session insofern eine Aenderung aufweist, als ihre Mitglieder keine Neuwahl unterzogen werden. Der Rabinetschef verwies darauf, daß es hiefür schon Präzedenzfälle gibt, auch in den Jahren 1868 und 1873 tagte eine und dieselbe Delegation zweimal. Das Ausgleichsgesetz XII: 1867 schreibe vor, daß die Mitglieder der Delegation in jeder Session des Parlamentscyklus einmal gewählt werden. Würde man nun jetzt neue Delegirte wählen, so hätte die Regierung die Session des Reichstages schließen müssen, was mit langwierigen Konstituierungsformalitäten und Zurückziehung aller eingereichten Vorlagen verbunden wäre, wodurch sehr viel Zeit geraubt würde. Erschwert wäre die Situation auch noch dadurch, daß, da die nächste Delegation schon in Wien 1907 einberufen werden soll, die zweite Session des Reichstagscyklus schon nach wenigen Monaten wieder geschlossen werden müßte. Um all diesen Komplikationen zu entgehen, sei es am zweckmäßigsten, wenn die Delegation bei uns keine Neuwahl unterzogen, sondern die alten Mitglieder ihre Funktion beibehalten und die eingetretenen Vakanz durch die Ersatzmitglieder ausgefüllt werden. Der Ministerpräsident betonte auf das nachdrücklichste, daß die Ansprache, welche der König an die Delegation hält, keine Thronrede, sondern eine Antwort auf die Begrüßungsansprache des Delegationspräsidenten ist. Die Anwesenden nahmen diese Erklärungen des Rabinetschef mit Befriedigung zur Kenntnis und über Vorschlag Ossjuth's wurde beschlossen, daß man in der Freitagsitzung des Abgeordnetenhauses bei Verhandlung des Einberufungsschreibens der Delegationen beschließen werde, das Mandat der früheren Delegirten zu verlängern.

Die Eröffnung der Delegationen findet, wie nun offiziell festgestellt wurde, am Sonntag, den 25. d., statt. Die konstituierende Sitzung der Delegationen findet Sonntag Vormittags statt. Nachmittags um 2 Uhr wird die österreichische Delegation, um 3 Uhr die ungarische Delegation in der Dfner Hofburg empfangen werden und die Thronrede entgegennehmen. Die österreichische Delegation wird ihre Verhandlungen bis zum 3. Dezember unterbrechen, an welchem Tage der Budgetausschuss seine meritorischen Beratungen wieder aufnehmen wird. In der Zeit zwischen Sonntag, den 25. d., und dem 3. Dezember wird das österreichische Abgeordnetenhaus die Wahlreformdebatte weiterführen und vielleicht auch zum Abschluß bringen. Es besteht der Wunsch, daß die Delegationen ihre Arbeiten nach Möglichkeit beschleunigen. Für den Fall der rechtzeitigen Erledigung des gemeinsamen Budgets würde der Monarch sich noch vor Weihnachten nach Prag begeben, um den schon im Sommer angekündigten Besuch der Landeshauptstadt abzustatten.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus Wien: Die Nachricht, wonach das Exposé des Ministers des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal noch in einer Sonntag Nachmittags stattfindenden Sitzung des österreichischen Budgetausschusses erfolgen würde, wird von

„D“, sagte Celestine, indem sie herzbrechend schluchzte, „wenn Sie siebzig sind, bin ich einunddreißig. Ich müßte bald völlig auf Alles verzichten, was ich — dabei blickte Celestine zu Boden — nicht vermöchte, oder ich würde Sie betrügen, Herr Lechanel — dabei erhob sie wieder die Augen —, was ich niemals im Stande wäre...“ Und außerdem fügte sie leiser hinzu, habe sie dem Hafenarbeiter François Bauhange, den sie vom ganzen Herzen liebe, bereits ihr Jawort gegeben.

Herr Lechanel war wie aus den Wolken gefallen. Einerseits fühlte er sich durch den offenen Korb der schönen Celestine in seiner Eitelkeit getränkt, andererseits aber vermochte er nicht umhin, die Wichtigkeit ihrer Argumente zu würdigen. Es blieb also nichts Anderes übrig, als die Angelegenheit in der gewohnten Weise zu erledigen, indem er dem Mädchen einen Fünfhunderfrancs-Schein überreichte. Diese aber wies den Schein zurück und erklärte kurz und entschieden, sie würde nie etwas von Herrn Lechanel annehmen. Dieser, der völlig rathlos und bestürzt war, drückte das Mädchen gerührt an die Brust, indem er leidenschaftlich in sie drang, ihm wenigstens zu sagen, warum sie ihm, gerade ihm, dem Deputirten Lechanel, einen Kuß gegeben habe.

„D“, rief Celestine, und über ihren Mund glitt ein Lächeln, das sie Herrn Lechanel unglaublich schön und anmuthig erscheinen ließ, „Sie haben geweint, als ich in Ihr Zimmer trat, ich hatte es deutlich gesehen, und da habe ich Mitleid mit Ihnen gehabt.“

Mit diesen Worten entschlüpfte sie den Armen des erstaunten Lechanel und huschte zur Thüre hinaus.

Bis zum nächsten Morgen sah Herr Lechanel das Mädchen nicht wieder. Sie vermied es, in seiner Anwesenheit das Zimmer zu betreten. Als Herr Lechanel am Abend abreiste, erblickte er an einem

Fenster Celestine, und es schien ihm, als ob sie das Taschentuch an die Augen drückte.

Als Herr Lechanel nach Paris zurückkehrte, fand er eine Unmenge von Geschäften zur Erledigung vor und, indem er sich mit neuen Kräften an die Arbeit stürzte, blieb ihm nur am späten Abend und frühen Morgen ein wenig Zeit, seinen Gedanken nachzugehen, die sich dann gewöhnlich mit Celestine beschäftigten.

Am Weihnachtstage erhielt Herr Lechanel eine freudige Ueberraschung. Ein Postpaket brachte ihm, sorgfältig eingepackt, ein Paar wunderschöne, carmoisinrothe Pantoffeln mit feinem in gelber Seide gestickten Monogramm, und einem kurzen Brief Celestine's, in welchem sie ihm mittheilte, daß sie vor drei Wochen geheiratet habe; — „sie hätte“, so fügte sie hinzu, und Herr Lechanel sah sie im Geiste erröthen, „ihre Hochzeit beschleunigen müssen“, und daß sie nun mit ihrem Manne, der einen einträglichen Posten als Hafenaufscher in Marseille gefunden habe, dorthin übersiedelt sei, und daß sie glücklich und zufrieden lebe, und daß sie Herrn Lechanel, der an sie gewiß schon längst vergessen habe, vom ganzen Herzen alles Gute wünsche.

Herr Lechanel las den unbedenklichen und orthographisch höchst mangelhaften Brief immer und immer wieder, und war tief gerührt. Wiederholt hatte er das Papier an die Lippen gedrückt, und beinahe hätte er mit den rothen Pantoffeln das gleiche gethan. Er setzte sich sofort hin und beantwortete den Brief, indem er Celestine vom Herzen dankte und sie bat, ihm doch zu sagen, womit er ihr, als verspätetes Hochzeitsgeschenk, eine Freude machen könne. Celestine antwortete kurz — „sie habe Alles, was sie brauche, und danke für Alles, sie sei sehr zufrieden und sehe im Sommer Mutterfreunden entgegen. Sie wünsche Herrn Lechanel alles Gute und sei glücklich zu hören, daß er sich wohlbefinde...“

Herr Lechanel seufzte tief, als er den Brief erhielt und stürzte sich von neuem in den Strudel des politischen Lebens.

Eines Tages wurde Herr Lechanel in einer Sitzung der Deputirtenkammer von einem Unwohlsein befallen. Er war sehr bleich, fühlte seinen Herzschlag nicht und mußte nachhause gebracht werden. Der Arzt, der ihn untersuchte, machte ein ernstes Gesicht, murmelte etwas von Verkaltung der Arterien und rieth Herrn Lechanel dringend, den Aufregungen des politischen Lebens Balet zu sagen und sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Von jenem Tage an war das Benehmen des Deputirten der Stadt Rouen ein noch seltsameres geworden. Er ergriff nur mehr selten in der Kammer das Wort, sah meist verschlossen vor sich hinblickend da, und nur manchmal lächelte er so seltsam vor sich hin, als ob ihm etwas recht Angenehmes eingefallen wäre. Zuhause blieb Herr Lechanel nun weit mehr als sonst. Und er, der sonst in Paris selbst in seiner Wohnung stets in elegantester Toilette auftrat, sah nun stundenlang im Schlafrock und in Pantoffeln vor dem Ofen und träumte vor sich hin. Jenen, die Herrn Lechanel kannten, schien es, als wäre er plötzlich um zehn Jahre älter geworden.

Herr Lechanel aber spann Pläne für die Zukunft. Er wollte im Herbst wieder nach der Riviera und auf der Hinreise über Marseille fahren. Dann würde er Celestine's kleinen Jungen sehen — denn daß es ein Junge würde, galt für Herrn Lechanel als ausgemachte Sache — und er würde ihn recht innig ans Herz drücken! Dabei wurden die Augen des alten Herrn feucht, und einmal fielen ein paar Tropfen hinab, gerade auf die etwas abgemagerten Füße des Herrn Lechanel, die er vorgestreckt hielt, und die in den rothen Pantoffeln Celestine's steckten.

Aus der projektirten Reise nach dem Süden wurde nichts. Denn eines Morgens fand man

Kompetenter Seite für irrtümlich erklärt. Der Minister des Aeußern wird sein Exposé erst nach Wiederaufnahme der Verhandlungen, das ist in den ersten Tagen des Monats Dezember, unterbreiten.

Das Budget in der Unabhängigkeitspartei. - Wichtige ministerielle Erklärungen. -

Der große Berathungssaal der Unabhängigkeitspartei erwies sich heute Abends zu eng für die Fassung aller erschienenen Abgeordneten, die der Beratung des auf der Tagesordnung stehenden Budgets pro 1907 sehr reges Interesse entgegenbrachten. In der nahezu fünfstündigen Konferenz wurden bloß drei Präliminarien, die sogenannten kleinen Budgets, ferner diejenigen der Ministerien für Inneres und Kultus erledigt. Schon daraus ist ersichtlich, daß es eine sehr eingehende Spezialdebatte gab, die nicht sehr verheißungsvoll für eine rasche Erledigung der Budgetberatung spricht, trotzdem sich seitens der Regierung heute Ministerpräsident Wexlerle und Handelsminister Kossuth sehr warm dafür einsetzten, daß die Budgetdebatte noch bis zum Schluß des laufenden Jahres beendet werde. Im Laufe der Konferenz machte man den Mitgliedern der Regierung verschiedene Vorwürfe. So, daß sie die Unabhängigkeitspartei stiefmütterlich behandeln, daß sie den Klub meiden und daß die Anhänger dieser Partei bei der Regierung wenig wohlwollende Unterstützung finden. Ladislaus Thaly führte, wie wir erfahren, sogar bittere Klage darüber, daß man es den Abgeordneten dieser Partei geradezu unmöglich mache, sich für die Jahrzehnte lange Unterstützung der Wähler jetzt, wo die Partei zur Macht gelangt sei, dankbar zu zeigen, denn die von den Abgeordneten dieser Partei protegierten finden bei der Regierung keine Aufnahme. Ministerpräsident Wexlerle ließ diesen Vorwurf nicht ohne Bemerkung. Seine Antwort klang sehr bestimmt. Auf eine Protektionswirtschaft könne er sich nicht einrichten. Parteirückfichten in diesem Sinne könne er nicht respektieren. Würde er dies thun, würde die Regierung weit eher Tadel verdienen. Billigen und gerechten Ansprüchen komme der Minister gerne nach, aber es zur Norm zu machen, daß, bloß weil man Anhänger der Unabhängigkeitspartei sei, dies zu allen Vortheilen berechtige, gehe doch nicht an. Im weiteren Verlauf der Konferenz interpellirte man über den Stand der Wahlreformvorlage, bezüglich welcher der Ministerpräsident erklärte, daß dieselbe mit großer Umsicht ausgearbeitet und seinerzeit vorgelegt wird, aber drängen lasse sich die Regierung auch in dieser Frage nicht. Sehr interessante Neußerungen fielen über die Hauptstadt, welcher die Regierung, nach der Versicherung Wexlerle's, eine größere Unterstützung gewähren will als bisher. Bei der Beratung des Kultusbudgets gab Unterrichtsminister Graf Apponyi einige beachtenswerthe Erklärungen in der Frage der Lehrerbezüge ab.

Ueber die Konferenz selbst erhalten wir folgenden Detailbericht: Den Vorsitz in der heutigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei führte Franz Kossuth. Seitens der

Regierung waren erschienen: Dr. Alexander Wexlerle, Graf Albert Apponyi, Géza Polonki, János Darányi, Ludwig Fekelsalussy, Graf Julius Andrássy, Emerich Jospovich, ferner die Staatssekretäre Volgár, Lóth und Mezöffy.

Die Minister und die Partei.

Ladislaus Thaly bittet die Parteileitung, im Interesse der Hebung des Klublebens Maßnahmen zu treffen. Ferner beantragt er, daß in die Ausschüsse des Abgeordnetenhauses nur Mitglieder der Partei kandidirt werden mögen.

Ministerpräsident Wexlerle erwidert, er habe niemals Unterschiede zwischen den einzelnen Parteien gemacht; er komme sehr gerne in die Unabhängigkeitspartei, wo ja die Regierungsvorlagen immer zuerst verhandelt werden. Uebrigens verspricht er, in Zukunft häufiger zu kommen.

Franz Kossuth erklärt, daß auch er Alles aufbietet, damit das Klubleben intensiver werde; dies habe er auch bei Gelegenheit des Erscheinens der Partei bei seiner Geburtsfeier erklärt. Er wünscht, daß hier Ideen ausgetauscht werden mögen und man weniger Karten spiele. Die Minister der Partei kommen ja häufig genug in den Klub.

Géza Polonki bemerkt, daß er, obwohl sehr stark beschäftigt, fast täglich im Klub erscheine.

Die Budgetdebatte.

Hierauf wurde zur Tagesordnung, zur Verhandlung des Staatsvoranschlags pro 1907, geschritten.

Paul Poissier referirt über das Budget, welches zur Basis der Spezialdebatte acceptirt wurde. Referent hebt hervor, daß die Verbesserung der Bezüge der Lehrer, Eisenbahnbeamten und Richter dringend notwendig sei.

Defter Nagh verlangt Aufklärungen über das Arbeitsprogramm des Parlaments. Er hofft, daß die Budgetdebatte je ausführlicher sein würde. Deshalb möge die Verhandlung häufig durch Berathung anderer Vorlagen unterbrochen und eine Indemnity verlangt werden.

Sigmund Farkasházy bemängelt, daß die Investitionen im Staatsvoranschlage geringer wurden.

Franz Kossuth wünscht, daß das Budget sachgemäß verhandelt werde; es wäre aber nicht am Platze, durch allzu eingehende Debatten die Zeit zu vergeuden, denn man steht noch vor großen Schöpfungen. Wenn man sich streng an das Budget hält, würde die Zeit genügen, damit dasselbe noch heuer erledigt werde.

Die Wahlreform.

Véla Barabás findet, daß über die Garantiegesetze und über die allgemeine Wahlreform, also die wichtigsten Gesetze dieses Kabinetts, bisher nichts gesprochen wurde. Er fragt die Regierung, wie weit man in der Vorbereitung dieser Vorlagen halte?

Ministerpräsident Alexander Wexlerle erklärt, daß in das 1906er Budget die Investitionen von 1905 aufgenommen wurden. Deshalb sind die 1907er Investitionen geringer als die 1906er. Das Erforderniß des Ordinariums gestattete es nicht, daß man alle Investitionen aufnehme. Er legt Gewicht auf wirtschaftlich fruchtbringbare Investitionen. Das Kultusbudget findet er selbst als nicht genügend, aber die Regierung strebt eine gleichmäßige Befriedigung aller Erfordernisse an. Bezüglich der Verhandlung des Budgets theilt er die Ansicht Kossuth's und findet, daß bei entsprechender Zeittheilung die Erledigung des Budgets noch im Laufe dieses Jahres möglich sein werde. Barabás gegenüber erklärt er, daß

das, was die Regierung versprochen hat, sie auch einlösen werde. Wenn auch nicht von heute auf morgen. Die Wahlvorlage berührt die Interessen des ungarischen Staates. Deshalb muß die Vorlage den Interessen des ungarischen Staates entsprechend ausgearbeitet werden. Die Garantiegesetze werden sich mit allen Dispositionen auf dem Gebiete der Administration decken. Die Ausarbeitung des Wahlgesezes und die Eintheilung der Wahlbezirke ist im Zuge. Verzögert werden wird die Unterbreitung der Vorlage nicht, aber sie muß gründlich vorbereitet werden. An einen Termin war die Unterbreitung der Vorlage nicht gebunden, keinesfalls an den diesjährigen Winter.

Die kleineren Budgets wurden ohne Debatte acceptirt.

Das Budget des Ministeriums des Innern.

Auf Grund des Referats Ladislaus Szalay's wurde hierauf das Budget des Ministeriums des Innern verhandelt.

Defter Nagh lenkt die Aufmerksamkeit auf die Verwaltung der Hauptstadt, deren nächstes Budget mit einem Defizit von drei Millionen Kronen schließt. Die in der Hauptstadt herrschenden Eliten haben schlecht verwaltet. Die Unabhängigkeitspartei müßte auch hier ihren Einfluß zu bethätigen suchen. Die Hauptstadt hat in Folge ihrer raschen Entwicklung große Lasten übernommen. Er verweist auf die horrenden Steigerung der Kosten der Polizei. Die Hauptstadt verlor viele Einnahmen. Sie erhält vielfig theure Schulen, für die sie vom Staate nichts bekommt. Man müßte der Hauptstadt einige Lasten abnehmen, ihr die Einnahmen an Verzehrungssteuern ganz überlassen.

Madár Ballaai urgirt Dispositionen, damit das Landesarthiv besser placirt werde.

Sigmund Farkasházy lenkt die Aufmerksamkeit auf die politischen Verhältnisse des Bihar Komitats, wo noch immer die Anhänger der liberalen und Fortschrittspartei die Tonangebenden seien.

Koloman Thaly wünscht eine bessere Administration auf dem Gebiete des Sanitätswesens.

Wilhelm Sümegi bezeichnet es als Ehrenpflicht der Regierung, die finanziellen Verhältnisse der Hauptstadt zu saniren.

Karl Kmetty spricht gegen die Vermehrung der Beamten und plaidirt für die Ueberlassung der Wein- und Verzehrungssteuern an die Städte.

Joseph Horváth bepricht die Gehaltsregelung der Komitatsbeamten und bemängelt die Errichtung der Grenzpolizei, welche durch Stuhlrichter geleitet werden könnte.

Madár Somogyi meldet an, daß er einen Antrag im Hause unterbreiten werde, wonach die Theaterangelegenheiten vom Ministerium des Innern ins Unterrichtsministerium verlegt werden.

Michael Babó verlangt die Abschaffung der lex Szapáry, weil dies dem inartikulirten Prinzip der Verstaatlichung der Erftarkung des Autonomiegedankens schade.

Georg Nagh verlangt die Systemisirung einer Staatssekretärstelle im Ministerium des Innern, welche durch ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei besetzt werden soll.

Ernst Kovács verlangt, daß im Ministerium eine Ingenieursektion organisiert werde, die mit dem Patentaamt verbunden werden könnte.

Ministerpräsident Wexlerle führt aus: Die Reinheit der Administration halten wir auf allen Linien vor Augen. Wir respektiren die Ansichten Aller, auch diejenigen unserer Gegner. Das Gependen der Verstaatlichung droht nicht mehr. Wir haben viele Anhänger derselben, aber heute ist die Zahl derselben gesunken. Den Virikismus hält er nicht mehr für zeitgemäß. Im Ministerium des Innern hat den entscheidenden Einfluß in der Kodifikations-Abtheilung ein hervorragendes Mitglied der Unabhängigkeitspartei (Ludwig Pollo). Bei Eintheilung der Wahlbezirke werden wir auf die Bethätigung des ungarischen Einflusses bedacht sein. Der Ministerpräsident bespricht dann die Auswanderungs- und Sanitätsverhältnisse, denen die Regierung große Aufmerksamkeit entgegenbringt. Schließlich bespricht der Ministerpräsident noch die ausgetauschten finanziellen Fragen. Der Hauptstadtkommunalrat soll durch die Schaffung eines eigenen Gesezes geholfen werden. Die Wünsche der Hauptstadt seien aber übertrieben, denn Budapest habe durch die Centralisation viel gewonnen. Die Polizeiquote will der Ministerpräsident in einer Summe von 1 Million Kronen ständig pauschaliren. Einige Schulen werden von ihr übernommen werden, sie wird ferner die Schanksteuer bekommen und durch das zu schaffende Gesez wird ihr eine ständige Unterstützung in der Höhe von 2.200.000 Kronen gewährt.

Nach einigen Bemerkungen Endrey's wurde das Budget des Ministeriums des Innern angenommen.

Das Kultusbudget.

Folgt die Beratung des Kultusbudgets. Julius Szághy empfiehlt dasselbe zur Annahme. Es sprachen Franz Keeskmethy, Georg Nagh, Karl Kmetty (der den staatsfeindlichen Geistlichen jede Unterstützung entziehen will), Otto Szilay (empfiehlt Poszony als Universitätsstadt), worauf

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi auf alle vorgebrachten Bemerkungen antwortet. Seine Hauptaufmerksamkeit sei der Regelung des Volksschulwesens gewidmet. Er hat um 375 mehr Lehrer angestellt. Die Regierung muß auf das finanzielle Gleichgewicht im Staatshaushalte bedacht sein. Innerhalb kurzer Zeit wird er eine Vorlage zur Regelung der Bezüge der Lehrer einbringen; diese wird in Verbindung mit der Revision des Volksschulgesezes erfolgen. Die konfessionellen Schulen sollen aufrechterhalten werden. Zehntausend Lehrer unter den Lehrern; er ist jedenfalls dahin bestrebt, daß die Lehrer bei uns jene Bezüge erhalten, die sie in allen civilisirten Staaten

Herrn Lechanel todt vor seinem Bette. Ein Schlaganfall mußte ihn gerührt haben, und zwar eben als er aufstehen und Toilette machen wollte, denn der Todte hielt frampfhast einen Pantoffel in der Hand, den er zweifellos eben hatte anlegen wollen, während der andere sich bereits an seinem Fuße befand. Der plötzliche Tod des Herrn Lechanel erregte allseitiges Bedauern.

Sein Testament bereitete seinen Freunden und Verwandten die letzte Ueberraschung. Nach Detaillirung des Vermögens, das sich auf mehrere hunderttausend Francs belief, hieß es: „Die Hälfte meines Vermögens vermache ich zu gleichen Theilen Frau Celestine Bauffange geborene Duzal, ehemals Stubenmädchen in der Pension der Madame Lorraine in Nizza, gegenwärtig Gattin des Hafenauffsehers François Bauffange in Marseille, und ihrem zu erwartenden Kinde, mit dem Wunsch, daß dieses in der Laufe meinen Vornamen erhalten soll. Sollte das Kind mit Tod abgehen, fällt das Vermögen an Frau Celestine Bauffange.“

Hierauf folgte die Auftheilung der zweiten Hälfte der Verlassenschaft des Herrn Lechanel in größere oder kleinere Legate, mit denen entfernte Verwandte des Erblassers und eine Anzahl wohlthätiger Stiftungen bedacht wurden. Zum Schluß enthielt das Testament die folgende sonderbare Bestimmung:

„Ich wünsche einfach und ohne Pomp aufgebahrt und mit den rothen Pantoffeln, die ich zuletzt getragen habe, begraben zu werden. Wer die Bestimmungen dieses Testaments in irgend einem Punkte anstößt, geht auch des ihm zugeordneten Erbtheiles verlustig.“

Louis Lechanel.

Der Verstorbene wurde unter großer Betheiligung zu Grabe getragen. In dem Zug der Leidtragenden, die in langer Reihe in den Champs Elysées hinter dem Sarge einerschritten, befanden sich auch der Steuereinnnehmer Poissier, ein Vetter,

und der Drogenhändler Villet, ein Neffe des Verstorbene.

„O“, sagte Herr Poissier, „es ist kein Zweifel, daß diese Celestine die natürliche Tochter meines Veters Lechanel war. Er hat sie Zeit seines Lebens im Glend gelassen — sie war, wie ich glaube, Hotelstubenmädchen in einem verrufenen Hause und soll dann einen Trunkenbold geheirathet haben. Kurz vor seinem Tode hat Herr Lechanel Gewissensbisse empfunden, und ist auf den verrückten Einfall gekommen, dieser Person die Hälfte seines Vermögens zu vermachen. Es ist zweifellos schändlich, und die Familie müßte das Testament anfechten, denn daß Herr Lechanel nicht mehr bei Sinnen war, beweist die sonderbare Bestimmung mit den Pantoffeln.“

„Gewiß“, erwiderte Herr Villet eifrig, „aber wir würden eben Gefahr laufen, auch des geringen Antheils verlustig zu gehen, den die schäbige Grobmuth dieses Menschen uns wie einen mageren Knochen hingeworfen hat. Wir können da nichts machen, mein Lieber! Dieser Lechanel war ein gewissenloser Schuft. Ueber zweimalhunderttausend Francs hat er an Wohlthätigkeitsakte vergeudet. Ein Mensch, der sein einziges Kind physisch und moralisch verkommen ließ! Nein, mein guter Onkel Lechanel war zeitlebens ein Heuchler.“

„Und ein Narr“, fügte Herr Poissier hinzu. „Damit trat er an das Grab und drückte das Taschentuch an die Augen, allem Anscheine nach, um seine Thränen zu trocknen; in Wirklichkeit aber, um das Lachen zu verbergen, das Herrn Poissier unwiderstehlich überkam, als er eine Handvoll Erde auf den Sarg warf, in dem Herr Lechanel, der Deputirte der Stadt Rouen, im schwarzen Galeroch, das Kreuz der Ehrenlegion auf der Brust und mit rothen Pantoffeln an den Füßen, die Reise in die Ewigkeit antrat.“

Paul Wilhelm.

bekommen. Einen besseren Freund als ihn haben die Lehrer nicht.

Arpad Szentivanyi verlangt halbe Fahrkarten für die konfessionellen Lehrer.

Franz Kossuth erwiderte, dasselbe Anliegen stellen 41,000 andere Beamten. Man kann nicht alle Wünsche befriedigen.

Nachdem noch Staatssekretär Johann Tóth einige Anmerkungen gab, wurde das Budget des Unterrichtsministeriums acceptirt.

Die Konferenz schloß kurz vor 10 Uhr.

Apponyi über die Lehrergehälter.

- Sitzung des Unterrichtsausschusses. -

In einer Sitzung des Unterrichtsausschusses des Abgeordnetenhauses, welcher sich mit den Vorlagen über das Rath-Museum und den Ankauf des Nachlasses Karl Los' befaßte, nahm heute Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi Anlaß, auf die Bewegung der Volksschullehrer und die Frage der Gehaltsregulierung derselben eingehend zu reflektieren. Der Minister erklärte, die Regelung der Lehrergehälter könne gegenwärtig ohne finanzielle Erschütterung nicht vorgenommen werden, doch handele es sich bloß um eine kurze Aufschiebung. Die Rede des Ministers wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Der Unterrichtsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Julius Saghys eine Sitzung, welcher seitens der Regierung Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, Staatssekretär Johann Tóth und Ministerialrath Alexius K. Lippich anwohnten.

Die Gesetzesvorlagen über den staatlichen Ankauf des Nachlasses Karl Los', sowie über die Schaffung des Georg Rath-Museums wurden unverändert angenommen. Mit dem Referat im Abgeordnetenhause wurde Johann Hod betraut.

Julius Saghys theilt mit, daß die Gesuche betreffend die Urgierung der Regelung der Lehrergehälter und das Insbesetzen des Volksschulgesetzes vom Hause dem Ausschusse zugewiesen wurden. Zum Referenten wurde Madar Ballagi bestellt.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi reflektiert in längerer Rede auf die Frage der Gehaltsregelung der Lehrer und hebt zunächst hervor, daß in diesem Belange die Regierung an einem Gesichtspunkt festhalten muß: die unbedingte Aufrechterhaltung der Ordnung der Staatsfinanzen. Die Heftigkeit unseres Finanzwesens sei eine Hauptbedingung des Aufblühens der ungarischen Volkswirtschaft. Wohl habe der Kredit des ungarischen Staates unmitteln der politischen und finanziellen Wirren der letzten Jahre die Feuerprobe bestanden, allein es mußte deren Wirkung empfinden. Dieser Umstand, sowie die Ungewißheit der Zukunft macht es uns doppelt zur Pflicht, in gewissenhafter Weise nicht nur jede weitere Erschütterung hinauszuhalten, sondern auch über ein allzu rapides Tempo in der Entwicklung zu wachen. Wer die sofortige Erfüllung seiner individuellen Forderungen über diese Gesichtspunkte stellt, der brüsst sich wohl mit seinem Patriotismus, wird jedoch zum Förderer der Interessen der Feinde dieses Landes. Wir müssen innerhalb dieser Schranken bleiben; was in diesem Rahmen im Interesse der Lehrer gethan werden kann, das werden wir unverzüglich thun, ohne daß es notwendig wäre, uns durch eine Agitation zu drängen. Wir werden aber diese Grenze nicht überschreiten, wie groß auch die Agitation sein mag, welcher wir gegenüberstehen. Obgleich wir, von den besten Absichten geleitet, die Wünsche der Lehrer würdigen, können wir Schlagworte der Agitation keineswegs als richtunggebend anerkennen, sondern uns bloß von dem wirklichen Maßstabe des Bedürfnisses und der finanziellen Kraft des Staates leiten lassen.

Die finanzielle Kraft des Staates wird bei einer mehr entsprechenden volkswirtschaftlichen Politik in nicht zu langer Zeit zunehmen. Hieraus wird — wenn wir an der Spitze der Geschäfte bleiben — auch die Lehrerschaft ihren Antheil bekommen und dann keinen Grund mehr zu berechtigten Klagen haben. Aber auch schon jetzt, bei den derzeitigen beschränkten finanziellen Verhältnissen, werden wir das Möglichste thun, um den Klagen über das Gend der Lehrer ein Ende zu machen und die materielle Situation der Lehrerschaft mit derjenigen des Auslandes in Einklang zu bringen. Diese Verbesserung der Situation tritt bei den Lehrern aus dem Grunde später ein als bei den anderen Staatsangestellten, weil diese Frage bei den übrigen Staatsangestellten eine reine Geldfrage ist, bei der Lehrerschaft aber nicht, sondern vielmehr eng verknüpft mit denjenigen Anforderungen staatlicher und nationaler Tendenz, welche der Staat den Lehrern gegenüber erheben muß.

Wer die Berechtigung dieses Standpunktes nicht einsieht, der ist kein Patriot, sondern treibt vielmehr das Wasser auf die Mühle der Feinde des Vaterlandes. Sollen aber sowohl die Gehaltsaufbesserungen als auch die anderen, auf dem Gebiete des Volksschulwesens nöthigen Verfügungen in rascherem Tempo und größerem Ausmaße getroffen werden, dann ist die Eröffnung neuer Geldquellen unerlässlich. Der Weisheit der Gesetzgebung bleibt es überlassen, ob sie diesen Weg betreten will. Darüber muß man jedoch im Klaren sein, daß es ohne dies unmöglich ist, über das festgestellte Maß hinauszugehen. (Lebhafte Beifall.)

Nächste Sitzung Freitag, den 23. d., 5 Uhr Nachmittags.

Kroatischer Landtag.

- Das Justizprogramm der Regierung. -

Agram, 10. November.

In der heutigen Sitzung des Landtags hielt Sektionschef Dr. Badai eine längere Rede, in

welcher er das Justizprogramm der Regierung darlegte. An die Ausführungen des Justizchefs knüpfte sich eine interessante Debatte. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Nach Verlesung des Einlaufs und vor Uebergang zur Tagesordnung kommt

Präsident Dr. Medakovic auf die in den letzten Tagen stattgefundenen Demonstrationen zu sprechen, die er als Parangirungen bezeichnet, und sagt, man müsse bedenken, daß diese Ausfälle gegen einzelne Abgeordnete auf der Straße von jener Seite kommen, die noch vor Kurzem in diesem Hause einige Abgeordnete als Revolutionäre bezeichnete. (Lebhafte Beifall.) Da man nun wisse, von wo diese Angriffe stammen, müsse man sich der Situation gewachsen zeigen und beweisen, daß wir reis seien für moderne Reformen. Er richte daher an alle Anwesenden einen warmen Appell, dahin zu wirken und zu trachten, daß sich derartige Vorfälle womöglich nicht mehr ereignen. (Lebhafte Beifall.)

Sodann referirt Dr. Vukics über den Gesetzentwurf betreffend die Wiedereinführung der Geschworenengerichte.

Justizchef Dr. Badai erklärt, heute ereignen sich nicht mehr solche Wirren, welche seinerzeit die Aufhebung der Geschworenengerichte notwendig machten. Die Regierung sei der Ueberzeugung, daß die Geschworenengerichte zur Wahrung der Gerichtsbarkeit dienen. Redner polemisiert mit Dr. Frank und erklärt, die Regierung wolle die Kompetenz der Geschworenengerichte auf politische und andere schwerere Vergehen ausdehnen. (Beifall.) Als Vorwurf zum besüglichen Gesetze soll das Schweizer Gesetz dienen. Der Justizchef beantragt, das Gesetz, durch welches Graf Khuen im Jahre 1903 das Gesetz über Vergehen außer Kraft setzte, zurückzuziehen. Redner erklärt schließlich, die Regierung werde in kürzester Zeit die Gesetzesvorlage betreffend die Geschworenengerichte dem Hause unterbreiten.

Die Rede des Justizchefs Dr. Badai fand bei allen Parteien des Hauses ungetheilten Beifall.

Abgeordneter Dr. Majranovic hält es für überflüssig, nach der trefflichen Rede des Justizchefs sich noch mit diesem Gegenstande eingehender zu befassen und will Redner nur darauf hinweisen, daß die ganze Nation auf dieses Gesetz sehnsüchtig warte und daß es daher die Pflicht Jedermanns sei, unter Beiseitestellung des Parteinteresses die Gesetzgebung dieser Vorlage zu beschleunigen.

Abgeordneter Dr. Urbanic (Dissident) reflektirt auf die über den Rahmen des vorgelegten Entwurfs gehenden Erklärungen des Justizchefs, worin er das Programm der Regierung in dieser Angelegenheit erkläre zu können glaube, daß die ganze Nation nur mit Freuden begrüßen werde. Diesbezüglich befinde sich das ganze Haus in Uebereinstimmung mit der Regierung, weil es darin die Garantien für die Freiheit und die verfassungsmäßigen Rechte und den Anbruch einer neuen Ära in unserer Rechtsprechung erblicke. Redner drückt den Wunsch aus, daß sich die kroatische Presse des Schutzes würdig erweisen werde, der ihr durch dieses Gesetz geboten werde.

Abgeordneter Dr. Alexander Horvat (Starcevic-Partei) begrüßt im Namen dieser Partei den Entwurf und die programmatischen Erklärungen des Justizchefs. Die Starcevic-Partei sehe, daß nun thätlich ein Mann von der Qualität des Dr. Badai Justizchef sei und so die Garantien für die Gesundheit unseres Rechtslebens gewährleistet seien. Der Justizchef möge nur rasch gehen, was er zu bieten habe. Die Starcevic-Partei werde die Verwirklichung des Entwurfs mit Freude begrüßen.

Abgeordneter Tuskan (kroatische Rechtspartei) gratulirt dem Volke und sich, daß er es erleben konnte, vom Sitze der Regierung so schöne Ideen zu vernahmen.

Referent Dr. Vukics konstatirt die Einbelligkeit des Hauses bezüglich des vorliegenden Entwurfs und dankt für die Unterstützung.

Der Gesetzentwurf wird hierauf in allen Lesungen angenommen.

Vizepräsident Dr. Starcevic übernimmt nun den Vorsitz. Es folgen Interpellationen. Abgeordneter Novak (Starcevic-Partei) interpellirt über die Regelung der Gehälter der Volksschullehrer. Kultuschef Roics beantwortet diese Interpellation zur Zufriedenheit des Fragestellers.

Abgeordneter Dr. Viskics fragt, was die Regierung gegen die ungarischen Aufschriften in den Stationen, gegen den Waggomangel und den Mangel an Warterräumen vorzuzuhlen gedente, ferner dagegen, daß die Staatsbahn keine Kroaten anstelle und die ungarischen Beamten die kroatischen Passagiere unhöflich behandelte. Diese Interpellation wird dem Vapus übermittelte.

Abgeordneter Tomacs (Starcevicianer) interpellirt wegen der Regulierung der Drau. Wir wollen nicht, daß die Magyaren die Beiträge für die Regulierung der Drau feststellen. Wir wollen unser Geld selbst verwalten. (Unruhe.) Die Resolutionisten sollen Kossuth sagen: „Barátom, das taugt nicht!“ (Weiterleitet.)

Die Sektionschefs Roics und Mikolics beantworten mehrere Interpellationen in internen Landesangelegenheiten. Die Interpellanten erklären sich mit den Aufklärungen zufrieden.

Es folgt hierauf die Wahl einer fünfzehngliedrigen Kommission zur Vorbereitung jenes Materials, auf Grund dessen die Wahlreform aufgebaut werden soll. In den Ausschuß werden acht Resolutionisten, drei Mitglieder der ehemaligen Nationalpartei und vier Starcevicianer gewählt.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. November.

* Schluffsteinlegung in der St. Stephans-Kirche. Hinsichtlich der Feier der Schluffsteinlegung in der St. Stephans-Kirche haben Hauptstadt, Regierung und Kabinettskanzlei das endgiltige Programm festgestellt. Der Schluffstein wird beim Hauptaltar, neben der Statue Stephan's des Heiligen, im Beisein des Königs eingefügt werden. Die Festmesse wird der Bischof von Bözpreim Baron Karl Hontig pontifizieren. Bei der Schluffsteinlegung wird Se. Majestät sich desselben silbernen Hammers bedienen, den die Hauptstadt anlässlich der Schluffsteinlegung der Franz Joseph Kavalleriekaserne für den König anfertigen ließ. Der Tag der Schluffsteinlegung wird nach Entreffen des Königs fixirt werden, nach den bisherigen Verfügungen wahrscheinlich für den 25. d. Die Stadtbehörde hat das Schluffsteinlegungsdocument, welches eine kurzgefaßte Geschichte des Kirchenbaues enthält, bereits anfertigen lassen.

* Das neue Lehrerpensionsstatut. Magistratsherr Desider Rényi, dessen Entwurf über die Modifizierung des Pensionsstatuts der Kommunalbeamten wir jüngst im Auszuge veröffentlicht haben, erschien heute mit seinem Elaborate betreffend das neue Pensionsstatut des bei den hauptstädtischen Unterrichtsanstalten angestellten Personals auf dem Plan. Die Vorlage hält gleich dem allgemeinen Beamten-Pensionsstatut das Prinzip vor Augen, daß der separate Pensionsfonds aufhören und sämtliche Gehühren in die Stadtkasse fließen werden, die dafür die Pensionen zu liefern haben wird. Dem Statutentwurf entnehmen wir die folgenden Stellen:

Eine Pension ist an Blage: wenn ein Mitglied des Lehrpersonals in Folge Alters, Krankheit, körperlichen oder geistigen Gebrechens seinem Beruf nicht obliegen kann; wenn er sein 65. Lebensjahr jurisdictelegt; wenn ein Mitglied der Real-, höheren Handelsschul-, höheren, Mädchenschul- oder Gewerbezeichenschulprofessorenpersonals — ausgenommen die Mädchenschulprofessorinnen die bloß Bürgerschulqualifikation besitzen — 30 Jahre, die übrigen Mitglieder des Lehrpersonals 35 Jahre, und ein Mitglied des Dienerpersonals 40 Jahre gedient hat. Von der Dienstzeit, welche die Professoren der höheren Lehranstalten nicht dort verbracht haben, werden, falls die Dienstzeit mehr als 10 Jahre beträgt, je 1/2 Jahre der Dienstzeit über 10 Jahre mit einem Jahre eingerechnet. Diejenigen, welche ihr 65. Lebensjahr oder die obligatorische höchste Dienstzeit zurückgelegt haben, können auch ohne daß ihre Dienstuntauglichkeit besonders festgestellt werde, pensionirt werden. Die Jahrespension beträgt nach zehnjähriger eingerechneter Dienstzeit 40 Prozent des zuletzt bezogenen Jahresgehalts; zu dieser Summe werden pro Jahr hinzugerechnet bei den 30-, 35- und 40jährigen Dienstzeit verpflichteten Angestellten 3, 2 und 2 Prozent. Die Witwe erhält beim Lehrpersonal 50 Prozent des Gehalts des Gatten, beim Dienerpersonal ein Drittel des Gehalts als Pension, welche bei den Lehrwitwen nicht weniger als 800 K., bei den Dienerwitwen nicht weniger als 600 und nicht mehr als 800 Kronen betragen darf.

* Der Magistrat und die Fleischtheuerung. Der Magistrat beschloß, der Generalversammlung zu beantragen, sie möge die Regierung mittels Repräsentation ersuchen, die behördlichen Verfügungen, welche eine Verbesserung der hauptstädtischen Approvisionierung bezwecken, schleunigst zu genehmigen. In erster Reihe möge die Regierung die Errichtung eines Konsummarktes in den zwischen dem Marktplatz und Schlachthause befindlichen Stallungen gestatten, dann trotz der serbischen Grenzsperr die Viehschlepperei aus Serbien zulassen, eventuell die rumänische Grenzsperr aufheben und den Viehexport aus Ungarn einschränken. Ferner hat die Hauptstadt um tarifmäßige Verfügungen, damit die Viehschlepperei über Budapest statfindet, die Ermöglichung der Einfuhr von französischem Vieh über Kiume, die gerechte Feststellung der Konsumsteuerfätze für in Budapest konsumirtes Schlachttvieh und schließlich die Zulassung von kroatischem Vorstenvieh auf den Franzstädter Vorstenviehmarkt.

* Reform des hauptstädtischen Ingenieuramtes. Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein richtete an die Stadtbehörde eine Eingabe, in welcher er auf die im Ingenieuramt der Kommune herrschenden unhaltbaren Zustände hinweist. In Folge der rapiden Entwicklung der Hauptstadt habe sich der Arbeitskreis des Ingenieuramtes so stark erweitert, daß die definitiv angestellten technischen Beamten die angesammelten Angelegenheiten nicht mehr erledigen können, und gegenwärtig provisorisch beschäftigte Ingenieure solch verantwortungsvolle Arbeiten ausführen, die nur bereideten und definitiven Beamten zukommen. Hieraus folge aber auch, daß die Avancementsverhältnisse äußerst trübe seien. Die Stadtbehörde habe dies eingesehen und durch den Magistratsherr Desider Rényi einen Voranschlag betreffend die Reform des Ingenieuramtes ausarbeiten lassen. Da die Verhandlung des Elaborats, respektive die Einführung der Reformen längere Zeit auf sich warten lassen werde, ersucht der Ingenieur- und Architektenverein, den persönlichen Theil des Elaborats herauszugeben und dringlich zu erledigen.

* Rücktritt eines Stadtpräsidenten. Der Direktor der ungarischen allgemeinen Kreditbank Joseph v. Lukacs dankte wegen seiner vielseitigen Beschäftigung von der Stadtpräsidentenstelle ab. Die Re-

präsentanten des VII. Bezirks nahmen in ihrer heutigen Konferenz den Rücktritt Lukács', der sich besonders in finanziellen Fragen Verdienste um die Hauptstadt erworben, mit Bedauern zur Kenntnis und votierten ihm für seine gemeinnützige Wirksamkeit protokolllarische Anerkennung.

Die Endstation der Kühltal-Linie der Straßenbahn. Die Budapest Straßenbahngesellschaft nahm an der Endstation ihrer Kühltal-Linie im Interesse der glatten Abwicklung des Kreisverkehrs mehrere größere Rekonstruktionen vor und legte dabei auch eine Geleiseleiste an. Handelsminister Franz Kossuth beräumte die technisch-polizeiliche Begehung der neuen Einrichtungen auf heute Vormittags an. Die Amtshandlung leitete der Kommissär der Generalinspektion für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt Ludwig Kálnay. Die mündliche Verhandlung, sowie der vorgeschriebenen Arbeiten. Der Verhandlungsleiter nahm demgemäß zur Kenntnis, daß die Neueinrichtungen bereits dem Betriebe übergeben wurden.

Die hauptstädtische Kehrichtausfuhr-Unternehmung. Der Magistrat genehmigte heute die auf die Organisation der in städtischen Betriebe übernommenen hauptstädtischen Kehrichtausfuhr-Unternehmung.

Nachmittagsvorfstellungen im Volkstheater. Der Magistrat genehmigte heute, daß im Volkstheater an Samstags Nachmittagsvorfstellungen stattfinden sollen.

Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

An Joseph Farkas und Frau, I., Királyhágogasse 12950, für dreistöckiges Wohnhaus; an Georg Gyuricza, II., Alvinczkystraße 6298, für ebenerdiges Gebäude; an das Spital des St. Elisabeth-Klosters, II., Hauptgasse 2959, für einstöckigen Zubau; an Alexander Jóna und Frau, VII., Telepgasse 1978, für ebenerdiges Haus; an Stephan Szabes, III., Filatoridamm 6248, für Zubau.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. November. Infektionskrankheiten kamen vor 22, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois —, Scharlach —, Masern 10, Diphtheritis u. Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 5, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Roduspital 2354, im Johannespital 1121. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, unbekannte Wohnung 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 3, Lungentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 14.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. November.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Wird küssen unmodern?, Worth, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Rosa munde Grant“) und den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Inserate; die zweite: Gerichtshalle (Ein Feind der Pfandvermittler etc.), Budapest Waaren- und Effektenbörse, Marktbereichte, Budapest Todienliste, sowie den Wasserstand und die Kurstabelle.

Wetterbericht. Das Wetter war heute wechselnd bewölkt, milde, die Temperatur betrug am Morgen 8.6 Gr. C., Mittags 9.6 Gr. C. In Europa ist das Wetter milde und überwiegend regnerisch, besonders in Oberitalien und an der Adria. An den Nord- und Westküsten dauern die Stürme noch an. In Ungarn hat es in den letzten 24 Stunden fast überall geregnet, stellenweise bis 20 Mm. Fiume hatte Gewitter und Plagen mit 106 Mm. Wassermenge. Das Wetter war übrigens sehr veränderlich, milde, heute Morgens jedoch machte sich im Westen schon Abkühlung bemerkbar. Das Maximum der Temperatur war in Agram mit 20 Gr. C., Minimum in Vofsalu mit — 2 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 16 Gr. C. und ein Minimum von 9 Gr. C., Ordenica von 18 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Lemesvár von 18 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Szeged von 17 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Kolozsvár von 14 Gr. C., respektive 4 Gr. C., Rehbely 19 Gr. C., respektive 7 Gr. C., Kismark 10 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Agram 20 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Effen 17 Gr. C., respektive 10 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 14 Gr. C. und ein Minimum von 6.0 Gr. C., Prag 10 Gr. C., respektive 5 Gr. C., Klagenfurt 11 Gr. C., respektive 0 Gr. C., Paris 9 Gr. C., respektive 2 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Ewinemünde 3.3 Gr. C., in Hamburg 4.2 Gr. C., in Berlin 3.0 Gr. C., in Zürich 3.0 Gr. C., in Paris 3.0 Gr. C., in Petersburg 1.8 Gr. C., in Moskau 4.5, in Serajewo 9.3 Gr. C., in Belgrad 11.5 Gr. C., in Bukarest 2.5 Gr. C., in Sophia 0.3 Gr. C., in Konstantinopel 9.8 Gr. C., in Rom 10.0 Gr. C., in Neapel 11.0 Gr. C., in Florenz 8.7 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter mit vom Westen kommender Abkühlung und stellenweise Niederschlag zu erwarten.

Der König in Budapest. Heute Mittags traf Hofceremoniel-Direktor Wilhelm Repalle hier ein, um die weiteren Vorbereitungen für den Aufenthalt Sr. Majestät in der Ofner Hofburg zu treffen. Wie verlautet, wird Se. Majestät die ganze Zeit über in der Hofburg verbleiben und nur vereinzelte Jagdausflüge nach Gödöllő unternehmen. — Wie bereits gemeldet, trifft Se. Majestät morgen, Mittwoch, Nachmittags um 5 Uhr hier ein; in seiner Suite befinden sich die Generaladjutanten General der Kavallerie Graf Eduard Paar und Feldzeugmeister Arthur Freiherr v. Polczas, die Flügeladjutanten Major Stanislaus Drancourt, Major Adalbert v. Spányi, Generalmajor Arthur v. Pongrácz, Generalstabsarzt Hofrath Dr. Joseph Kerzli; von der Militärkanzlei: Oberlieutenant Eugen v. Podhoránsky, Flügeladjutant Major Albert Margutti, Regierungsrath Heinrich Smirzky, Sekretär Ferdinand Grolmann und Expeditor Franz Repolusk; von der Rabinetskanzlei: Hofrath Géza v. Daruáry, Sektionsrath Baron Géza Nagy, die Hoffsekretaire Franz v. Steer und Stephan v. Pápay; von dem Hofzählamt: Christian Freiherr v. Hubel. — Se. Majestät wird während seines Budapest Aufenthaltes vom 26. d. ab jeden Montag und Donnerstag Audienzen erteilen. Vormerkungen zu den Audienzen werden vom 22. d. ab täglich von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 2 Uhr in der Rabinetskanzlei (Kön. Burg) entgegengenommen. — Uns telegraphirt man aus Wien: Der Monarch begibt sich bekanntlich morgen nach Budapest. Der Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt wird diesmal ein längerer sein als sonst, da der Monarch erst am 19. oder 20. Dezember nach Wien zurückkehrt. Nach kurzem Aufenthalt in Wien reist der König nach Wallsee und wird dort die Weihnachtstage im Kreise seiner Familie verbringen. Von Wallsee kehrt er nach Wien zurück. Dispositionen bezüglich der Reise des Königs nach Prag sind bisher noch nicht getroffen und ist auch bezüglich eines in Prag zu veranstaltenden Hofballes noch nichts bekannt. In der böhmischen Hauptstadt ist seit fünfzig Jahren kein Hofball veranstaltet worden. — Heute Früh hat Se. Majestät die Erzherzogin Maria Josepha in längerer Audienz empfangen. Die Erzherzogin hat sich verabschiedet, da sie in den nächsten Tagen nach Miramare reist.

Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vajary hat die Nacht ruhig verbracht. Die Temperatur stieg wohl auf 38.9, doch ging sie zeitweilig bis 37.2 herab. Da aber die Nahrungsaufnahme eine geringe ist, fühlt der Kardinal sich sehr schwach. Auf Wunsch des Königs erstattet Bischof Dr. Kohl an die Rabinetskanzlei täglich telegraphischen Bericht über den Zustand des Kardinals. Auch heute Vormittags haben zahlreiche Comititäten unseres öffentlichen Lebens Erkundigungen nach dem Befinden des Fürstprimas eingelegt, so unter Anderen Erzherzog Joseph, die Minister Ignaz Darányi, Géza Jospovich und Graf Adalárd Zichy, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Julius Wlassics, der Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi etc.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat den Kurialrichtern Nikolaus Mikó und Albert Jókutly aus Anlaß ihrer Veretzung in den Ruhestand, in Anerkennung ihrer viele Jahre hindurch geleisteten erfolgreichen, treuen und eifrigen Dienste, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem ordentlichen öffentlichen Professor und diesjährigen Rektor des Budapest Joseph-Polytechnikums Edmund Rónás und dem ordentlichen öffentlichen Professor des Polytechnikums Ludwig Dobola, in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der Wissenschaft und des höheren Unterrichts erworbenen Verdienste, den Titel von königlich ungarischen Hofrathen; dem mit Titel und Rang eines Tafelrichters bekleideten Sperjeser Gerichtshofrichter Julius Urbán aus Anlaß seiner Veretzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner Veretzung in den Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse; ferner in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit entwickelten erfolgreichen Thätigkeit: der in Agram wohnhaften Honorar-Komitatsphysikus-Witwe Frau Dr. Joseph Fongeb. Anna Petráš das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und der bei dem Agrarprovisorischen Frauenlyceum eingetheilten Direktorin Maria Jambrišak das goldene Verdienstkreuz; endlich dem Professor an der staatlichen Lehrpräparandie im Budapest I. Bezirke Gregor Miklóš, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Unterrichts erworbene Verdienste, den Titel eines Präparandiedirektors verliehen. — Se. Majestät hat dem Direktor des ungarischen Landes-Agrikulturvereins Géza Fofter in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Landwirtschaft erworbenen hervorragenden Dienste den Titel eines kön. ung. Hofrathes verliehen. — Der landwirthschaftliche Dienstbote Peter Bözö wurde in Anerkennung seiner langjährigen musterhaften Dienstleistung mit dem silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Prinzessin Karoline von Koburg. Aus Wien telegraphirt man uns: Im Befinden der auf Schloß Wallsee erkrankten Prinzessin Karoline von Koburg ist nach Ausspruch des zur Konsultation aus Wien dort eingetroffenen Professors Dr. Rtrner wohl eine leichte Besserung eingetreten, doch wird die Prinzessin kaum vor vier Wochen transportfähig sein, um ins hiesige Palais Koburg gebracht zu werden. Die Brüder der Prinzessin, die Erzherzoge Leopold und Franz Salvator, sind Nachmittags hier eingetroffen.

Der Wechsel in der Leitung des Generalstabes. Aus Anlaß des Wechsels in der Leitung des Generalstabes sind, wie das „N. W. Z.“ meldet, zwei allerhöchste Befehle andgeschrieben worden. Das erste ist von vorgestern datirt und enthält die Ernennung des Feldmarschall-Lieutenants Conrad v. Höhendorf zum Chef des Generalstabes der gesammten bewaffneten Macht; das zweite allerh. Handschreiben trägt das Datum von gestern und sein Inhalt sind Verordnungen bezüglich der Stellung und der Verantwörtlichkeit des neuen Chefs des Generalstabes.

Die Rangordnung der Erzherzoginnen. Wie schon nach dem Tode des Erzherzogs Otto erwähnt wurde, ist Erzherzogin Maria Josepha nicht mehr in der Lage, im Witwenstande ihre bisherige Stellung unter den Erzherzoginnen und als erste Dame bei Hofe beizubehalten und die damit verbundenen Funktionen bei Festerlichkeiten und Festlichkeiten am Hofe zu erfüllen. Es ergab sich daraus die Nothwendigkeit, daß in der Rangordnung der Erzherzoginnen eine Aenderung getroffen und bestimmt werde, welche Erzherzogin in Zukunft den ersten Rang bei Hof einzunehmen und als solche zu fungiren habe. Wie die „N. Fr. Pr.“ vernimmt, ist die Entscheidung hierüber an maßgebender Stelle bereits erfolgt. Sie fiel zu Gunsten der Erzherzogin Maria Annunziata, der Nebsttöchterin des Theresianischen adeligen Damenstifts auf dem Prager Schlosse, aus. Bevor diese Entscheidung erfolgte, waren für die Wahl noch drei andere Damen des kaiserlichen Hauses in Betracht gekommen. In erster Reihe erschien Erzherzogin Marie Theresese zu dieser Stellung berufen, da sie dieselbe schon gleich nach dem Tode der Kaiserin-Königin Elisabeth als Gemahlin des damals zunächst zur Thronfolge berufenen Bruders des Monarchen, des Erzherzogs Karl Ludwig, eingenommen und erst nach dessen Tode an ihre Schwiegertochter, die Erzherzogin Maria Josepha, abgetreten hatte. Sie würde also jetzt wieder nur den ihr gebührenden Rang einnehmen. Es heißt aber, daß sie selbst den Wunsch ausgesprochen hat, nicht abermals an die erste Stelle unter den Damen des Hofes berufen zu werden. Da es nun aber in der engeren kaiserlichen Familie, die direkt von Kaiser Franz abstammt, weiter keine verheirathete Erzherzogin gibt, die zur ersten Stellung berufen wäre, und dies als erforderlich für die zu treffende Wahl erachtet wurde, so erschien nun die Großherzogin Alice von Toscano als das weibliche Oberhaupt der Secundogeniturlinie dazu ausersehen, den Platz der ersten Dame am Wiener Hof einzunehmen, und nach ihr wäre dann ihre Schwiegertochter, die Gemahlin des Erzherzogs Peter Ferdinand, Erzherzogin Marie Christine, eine Tochter des Don Alfonso von Bourbon, Grafen von Caserta, in Betracht gekommen. Aber es war nicht anzunehmen, daß Großherzogin Alice von Toscano geneigt wäre, aus dem Kreise ihrer zahlreichen Familie herauszutreten und ihre Residenz in Salzburg zu verlassen. Unter diesen Umständen blieb die Wahl im Kreise der engeren Familie des Kaisers und fiel auf dessen Nichte Erzherzogin Maria Annunziata, womit auch gewiß dem Wunsche entsprochen wird, von dem sich ihre Mutter, Erzherzogin Marie Theresese, leiten ließ, als sie die Entscheidung von sich ablenkte. Als Nebsttöchterin Maria Annunziata kraft dieser Würde auch unter den Erzherzoginnen den Rang einer verheiratheten Frau ein. An die Spitze der Damen des kaiserlichen Hofes tritt durch diese Entscheidung eine geborene Erzherzogin von Oesterreich, eine Urenkelin des Kaisers Franz, die direkt von den Begründern des Hauses Habsburg-Lothringen, von Maria Theresia und Franz von Lothringen, abstammt.

Die Eröffnung des Museums für schöne Künste. In kompetenten Kreisen bildete die Frage der Eröffnung des neuen Museums für schöne Künste den Gegenstand einer längeren Debatte. Es war nämlich davon die Rede, ob das Museum, welches noch nicht vollständig eingerichtet ist, feierlich eröffnet werden kann. Das Museum hat insgesammt sechs Abtheilungen: die Galerie der alten Meister, die Abtheilungen der modernen Meister, die Stichsammlung, die Karl Log-Abtheilung und zwei plastische Abtheilungen. Von diesen sind jedoch bisher nur die ersten drei arrangirt. Auf Grund der Unterbreitung des Museumdirektors Ministerialrath Ernst Kammerer entschied der Unterrichtsminister dahin, daß die feierliche Eröffnung des Museums erst nach der vollständigen Fertigstellung desselben zu erfolgen hat. Die beiden Galerien werden jedoch dem Publikum

geöffnet. Auch S. e. Majestät wird diesen Theil des Museums besichtigen.

* Die Ehrenbürger Szombolyas. In einer der letzten Generalversammlungen der Stadt Szombolya wurden Ministerpräsident Alexander Wekerle, Handelsminister Franz Kossuth und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi zu Ehrenbürgern gewählt. Eine Deputation unter Führung des Szombolyaer Abgeordneten Julius Södy machte heute bei den genannten Ministern ihre Aufwartung, um ihnen das Ehrendiplom zu überreichen. Södy hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, daß die Szombolyaer, obwohl deutscher Junge, dennoch gute Ungarn seien. Ministerpräsident Wekerle übernahm unter Dankesworten das Diplom, welches ihn zum Ehrenbürger einer solch wackeren Gemeinde macht. Dr. Joseph Stokker begrüßte den Handelsminister Franz Kossuth, der für die Ehrung gleichfalls dankte. Zum Schluß sprach noch Graf Albert Apponyi. Abends gab Södy zu Ehren der Deputation ein Banket, zu welchem auch die zu Ehrenbürgern gewählten Minister erschienen.

* Der Minister des Innern an die Kinderzuschliga. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat in Beantwortung der von der Kinderzuschliga an ihn gerichteten Eingabe an den Präsidenten der Kinderzuschliga Grafen Julius Edelsheim-Gyulai, folgendes Schreiben gerichtet: „Ich beglücke die Thätigkeit der Landes-kinderzuschliga mit lebhafter Aufmerksamkeit und unterstütze sie in ihren Bestrebungen. Meine Unterstützung gehört insbesondere jener Thätigkeit der Liga, welche auf die Lösung des staatlichen Kinderschutzes im Wege der Gesellschaft abzielt. Die Ziele des Kinderschutzes sind folgende: 1. Internierung verkommener oder den Gefahren des Verkommens ausgesetzter Kinder in einem entsprechenden Institut. 2. Errettung ausländischer Kinder, die als Ungarn erzogen worden sind, vor dem Abziehen. 3. Internierung tuberkulöser Kinder in Sanatorien. 4. Entsendung von städtischen Kindern in die Ferienkolonien. Was die Frage der Errettung der Kinder vor dem Verkommen betrifft, so erkläre ich im Vorhinein, daß die Liga, wenn sie mit einem konkreten Vorschlag zur Lösung dieser Frage hervortritt, im Rahmen der mir zur Verfügung stehenden Mittel auf meine weitestgehende Unterstützung rechnen kann. Mit Rücksicht darauf, daß es dem Staate in der nächsten Zukunft noch nicht möglich sein wird, Internate zur Errettung verwahrloster Kinder aufzustellen, muß ich die Liga bitten, ihre Thätigkeit vor Allem auf die Erziehung und den Unterricht solcher Kinder zu konzentrieren und ihre diesbezüglichen Vorschläge mir schnelligst zu unterbreiten. Die staatlichen Kinderheime beherbergen zahlreiche Kinder, welche die Pflegeeltern an eine ordentliche Lebensweise nicht gewöhnen können und welche bei strengerer Behandlung aus dem Hause entlaufen und auf der Straße verkommen. Die Aufnahme dieser Kinder in den von der Liga zu errichtenden Internaten ist umso wünschenswerther, als laut einer in dieser Angelegenheit vom Justizminister an den Minister des Innern gerichteten Zuschrift die Internierung solcher Kinder in staatlichen Korrekptionsanstalten wegen Platzmangels unmöglich sei. Außerdem dürfen in den Korrekptionsanstalten nur verurtheilte Kinder aufgenommen werden. Wenn die Liga für die Erziehung verwahrloster Kinder bestimmte Internate errichtet, so hilft sie dadurch einem großen Mangel im staatlichen Kinderschutz ab. Die diesbezüglichen Bestrebungen der Liga werde ich auf das kräftigste unterstützen. Auch die übrigen Ziele der Liga werden meine weitestgehende Unterstützung finden. Genehmigen Ew. Hochgeboren den Ausdruck meiner Hochachtung Andrássy.“

* Verkauf des Selbstporträts von Membrandt. Aus Berlin telegraphirt man: Bei der heutigen Auktion der Gemäldergalerie des Barons Königswarder wurde das Selbstporträt Membrandt's von Herrn v. Gutmann aus Wien um 180,000 Mark erworben.

* Tod der Gräfin Lagrange. Aus Nizza wird telegraphirt: Gräfin Lagrange, die seinerzeit unter dem Theaternamen Lea V'asco in Paris eine sehr bekannte Persönlichkeit war, wurde mit einer Schußwunde tod aufgefunden. Vorläufig ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Unfall oder einen Selbstmord handelt.

* Der Kronprinz von Serbien. Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ gemeldet: „Die Haltung einzelner hiesiger Blätter, welche mit breitem Behagen abträgliche Meldungen über den Gesundheitszustand des serbischen Kronprinzen kolportieren und sich auch durch die aus amtlichen Belgrader Quellen stammenden Dementis nicht belehren lassen, wird in maßgebenden Kreisen entschieden mißbilligt. Man ist in diesen Kreisen der Meinung, daß dieses Vorgehen der gedachten Journale ebenso wenig den Pflichten der Höflichkeit gegenüber der im benachbarten Königreich herrschenden Dynastie entspricht, als es den Beziehungen zwischen der Monarchie und Serbien förderlich sein kann; andererseits ist es sehr bedauerlich, daß man von serbischer Seite derartige Mittheilungen sensationellüchziger Blätter der gesammten Presse Oesterreich-Ungarns in die Schuhe schiebt.“

* Eine Erinnerungsfahrt des Barons Fejérváry. Wir lesen im „N. W. Tagbl.“: Der gewesene ungarische Ministerpräsident Baron Geza Fejérváry befand sich heute auf der Durchreise von Italien in Wien. Der nunmehrige Kapitän der ungarischen Trabantenleibgarde erzählte einem Besucher, er komme soeben von San Martino di Battaglia, wo er jene Stätte besichtigte, an der er in der Schlacht bei Solferino sich das Maria Theresien-Kreuz erwarb. In seiner Gesellschaft habe sich jetzt ein Maler befunden, der diese Episode für die Familie des Barons Fejérváry verewigen werde. Zum Vorwurf des Bildes wird jener Moment dienen, da der damalige Generalstabshauptmann Fejérváry die notwendigen Streitkräfte zu dem Punkt beordnete, von dem aus die Bersaglieri, die den linken Flügel der österreichisch-ungarischen Armee bedrohten, zurückgetrieben wurden.

* Der Fall Caruso ist die größte Sensation, die New York seit Jahren erlebt hat. Die Presse widmet ihm, wie die Korrespondenten versichern, noch mehr Aufmerksamkeit und Platz wie dem Wahlkampfe Hughes-Dearst. Direktor Conried hat Del ins Feuer gegossen und die Debatte zu unerhörten Dimensionen und leidenschaftlichen Ausbrüchen gebracht. Conried veröffentlichte nämlich eine Ehrenrettung Caruso's, worin es hieß, die Bezeichnung unverschämter Annäherungen an fremde Damen im zoologischen Garten sei schon deshalb undenkbar, weil Caruso nur die eine Sorge im ganzen Leben hat, wie er sich vor Weibern schützen kann. Die Damen der New Yorker Aristokratie verfolgten ihn bis aufs Blut mit Liebesbriefen, und auf einen Wink seines Fingers sind viele der ersten Führerinnen der New Yorker Gesellschaft bereit, ihm zu Füßen zu fallen. Diese Erklärung mag wahr sein, aber jetzt tobt in der Presse der Kampf um die Tugend der weiblichen Hälfte der amerikanischen Blutofratrie. Der New Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ hat ein Interview mit Signor Caruso gehabt. Der Sänger soll sehr bleich und bedrückt ausgesehen haben, als ob er von einem unerwarteten Schläge niedergeschmettert worden ist. Er rief Gott zum Zeugen, daß er in gemeinster Weise verleumdet worden ist.

„Warum“ rief er in großer Erregung aus, „hat man mich nicht im Gebäude selbst beschuldigt, ich hätte es bereits verlassen und ging fort, bevor ich festgenommen wurde. Wenn diese Anklage gegen mich aufrecht erhalten wird, so ist meines Mannes Ehre mehr sicher.“ — Haben Sie die Aussagen des Polizisten Kane gehört,“ fragte der Korrespondent, „der behauptet, daß er Sie im vorigen Jahre aus dem Affenhaus entfernen mußte?“ — „Das ist un wahr!“ erwiderte Caruso, „absolut unwahr. Ich sage nicht, Kane lügt böswillig, aber er irrt sich. Mein Rechtsbeistand wird vielleicht etwas über Kane's Laufbahn zu sagen haben, und bis dahin halten Sie mit dem Urtheil zurück.“ Der Sänger fragte dann, ob die Affaire nach Europa berichtet worden ist, und schien sehr niedergeschlagen und überrascht, als die Antwort bejahend lautete. „Sie müssen meinen Freunden in Europa sagen, daß ich un schuldig bin, ich schwöre, ich bin unschuldig. Sie werden Alle wissen, daß ich die Wahrheit spreche, bevor der Fall beendet ist, aber mon Dieu, all dies ist fürchterlich schrecklich. Ist jemals ein Mann derart verfolgt worden; aber meine Freunde kennen mich und werden kein Wort davon glauben, das wenigstens ist gut. Nein, ich werde mein hiesiges Engagement nicht abbrechen, das wäre Feigheit. Ich werde bleiben und die Sache ausfechten.“ Die New Yorker Abendzeitungen berichten, daß Signor Caruso an den König von Italien telegraphirt und ihm über die entwürdigende Behandlung berichtet hat, die er von Seiten der amerikanischen Polizei erfahren habe. Auch an seine Gattin hat der Sänger telegraphirt und sie gebeten, den Berichten, die sie über ihn hören sollte, keinen Glauben zu schenken. Die Polizei behauptet, außer Mrs. Graham, die bisher noch nicht gefunden worden ist, noch drei Zeugen gegen Caruso zu haben.

Uns telegraphirt man aus New York: Caruso soll am nächsten Montag zum ersten Male in dieser Saison auftreten. Man ist äußerst begierig, wie er vom Publikum empfangen werden wird. Alles hängt von der morgen stattfindenden Verhandlung ab, die erweisen wird, ob die Anklagen gegen ihn begründet sind.

* Eine Millionenspende Carnegie's für die Friedensbewegung. Aus Saint Louis telegraphirt man: Nach einer Meldung eines hiesigen Blattes ist das Kongreßmitglied Richard Barthold auf Einlabung Carnegie's, der, wie es heißt, eine Million Dollars zur Förderung der Sache des internationalen Friedens stiften will, nach New York abgereist. Barthold ist ein eifriger Förderer der internationalen Friedensbestrebungen.

* Todesfälle. Der Chef der Tabakgefällsaktion im Finanzministerium Ministerialrath Dr. Franz Bertejy de Bertezalja ist heute Nachts, 55 Jahre alt, an Herzschlag gestorben. Bertejy kam während der ersten Ministerschaft Wekerle's als Sekretär ins Finanzministerium, wo er später zum Leiter der Präsidialabtheilung und bald darauf zum Ministerialrath avancirte. Bertejy war Besitzer des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse.

Herr Simon Sachs ist am 20. d. im 76. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. — Aus Wien

telegraphirt man uns: Heute ist hier der bekannte Schriftsteller Dr. J. J. David nach längerem Leiden im 45. Lebensjahre gestorben.

* Eine Säbelfaire. Aus Sopron wird telegraphirt: In der Nacht vom 18. auf den 19. d. wurde in Lakompakk aus bisher unbekanntem Ursachen der Gendarm Horvath von dem Gendarmierwachtmeister Layk mit dem Säbel niedergeschlagen. Horvath kam gegen 2 Uhr Nachts vom Gasthause nachhause und fand die Thür zum Mannschaftszimmer geschlossen. Auf das Klopfen öffnete der Wachtmeister und versetzte Horvath bei der Thür mit seinem Säbel Hiebe über den Kopf, so daß der Gendarm blutend zusammenstürzte, das Bewußtsein verlor und nach zwei Stunden starb. Die anderen zwei Gendarmen mußten die Flucht ergreifen, da der Wachtmeister, als sie ihrem Kameraden zu Hilfe eilen wollten, auf sie das Dienstgewehr anlegte. Durch das Geschrei aufmerksam gemacht, kamen von den Nachbarhäusern einige Leute zu Hilfe, und diesen gelang es nach hartnäckigem Kampfe, den sich wie rasend gebenden Wachtmeister zu überwältigen. Gendarm Weiner festsetzte den Wachtmeister und eskortirte ihn im Laufe des gestrigen Tages nach Sopron. Das Motiv der That ist noch nicht bekannt.

* Das Unterrichts- und Religionswesen im Jahre 1905. Der soeben veröffentlichte Bericht der Regierung über die öffentlichen Zustände des Landes im Jahre 1905 enthält über das Unterrichts- und Religionswesen folgende wichtigere Daten:

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder betrug, die Budapester nicht hinzugerechnet, 3.125.121, von denen 2.462.000 die Schule besuchten und 822 Privatunterricht genossen. Von den Schulpflichtigen waren 52,9 Prozent ungarischer Muttersprache. Im Schuljahre 1904/5 gab es in Ungarn 16.150 Elementarschulen, und zwar 785 für Knaben, 800 für Mädchen und 14.925 gemischte Schulen. Davon waren 1993 staatliche, 1456 kommunale, 5296 röm.-katholische, 3 armenisch-katholische, 1987 griechisch-katholische, 1917 ev.-reformirte, 1331 ev.-luth., 4 vereinigte protestantische, 1728 griechisch-orientalische, 36 unitarische, 467 israelitische und 292 Privatschulen. In 9522 war die Unterrichtssprache die ungarische, in 2142 Schulen wurde nebst der ungarischen auch eine andere Sprache benützt. In den Gewerbe-Schulungsschulen wurden von 2805 Lehrern 64.085 Schüler, darunter 42.592 mit ungarischer Muttersprache, unterrichtet. Die Zahl der Bürgerschulen war um 11 größer als im Vorjahre. Präparanden für Lehrer gab es 49, für Lehrerinnen 40. In 79 Anstalten bediente man sich der ungarischen Unterrichtssprache. Den Zwecken des gewerblichen Fachunterrichts dienten 44 Gewerbeschulen. Die 37 Handelschulen wurden von 5665 Schülern frequentirt. Die Zahl der Mittelschulen betrug 153 mit 62.489 Schülern, um 288 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Realschüler hat um 226 abgenommen. Zur Maturitätsprüfung meldeten sich 4628. In Kroatien gab es 19 Mittelschulen. Die Zahl der Hochschulen betrug 59, mit 14.160 Hörern im Winter- und 13.025 im Sommersemester. Die Budapester Universität zählt mit ihren 6000 Hörern zu der größten in Europa. Die Zahl der Universitätslehrerinnen ist von 205 auf 185 gesunken. Die wichtigsten Daten des Kirchen- und Religionslebens sind die folgenden: Im Laufe des Jahres 1905 haben 1173 Personen, um 500 weniger als im Vorjahre, ihren Austritt aus einer Konfession angemeldet. Von den Austritten entfallen auf die römisch-katholische Konfession 18, auf die griechisch-katholische 2, auf die evangelisch-reformirte 37,2, auf die evangelische luth. 15,6, auf die griechisch-orientalische 30,1, auf die unitarische 0,1 und auf die israelitische 0,7 Prozent. In Kroatien und Slavonien sind insgesamt 404 Fälle von Glaubenswechsel vorgekommen.

* Ohmen. Der Ingenieur der Kassa-Oberberger Bahn Andor Dianiska hat sich mit Fräulein Hermine Köhler v. Baka verlobt.

* Auf dem Schiffe irrsinnig geworden. Aus London telegraphirt man uns: Während der Fahrt eines heute von New York abgegangenen holländischen Dampfers nach Amsterdam wurde die mitreisende Gouvernante Rosa Nagle auf hoher See plötzlich wahnsinnig. Dieselbe packte ein am Verdeck spielendes Kind von einem Mitreisenden und warf es über Bord. Das Kind ertrank trotz der sofort angestellten Rettungsversuche. Nur mit größter Mühe wurde die Wahnsinnige abgehalten, ein zweites Kind gleichfalls in die Fluthen zu werfen. Die Nagle mußte gebunden werden und setzte die Fahrt in einer Kabine, streng bewacht, fort.

* Unfall einer Schauspielerin. Aus Deva wird telegraphisch gemeldet: In Erzsébetváros ereignete sich während der heutigen Vorstellung von „Nebantsvirág“ durch die Theatertruppe Gabriel Miklóssy's ein bedauerlicher Unfall. Während der Vorstellung fiel die Schauspielerin Margarethe Erdélyi zwischen den Coullissen so unglücklich von der Bühne hinab, daß sie ihren rechten Arm brach und schwere innere Verletzungen erlitt. Die unglückliche Schauspielerin wurde ins Segeşvárer Spital transportirt.

* Ein unwahres Gerücht. In zwei hauptstädtischen Blättern war eine Nachricht erschienen, wonach durch die Manipulationen einer Karantänerfirma die Stadt Ujvidék um 200,000 K. geschädigt worden wäre. Die Nachricht ist in dieser Form vollständig er-

funden. Es wurde zwar ein Manco von 441 R. entdeckt, doch wurde dasselbe sofort erlosch.

Der Zusammenbruch der Soproner Firma Biskit. Aus Sopron wird uns telegraphirt: Gleichzeitig mit der Firma Salomon Biskit u. Sohn geriet auch die Soproner Getreidefirma u. Sohn in Konkurs; gegen den Eigentümer der Firma Alexander Biskit wurde die Untersuchung eingeleitet und sowohl er als seine Tochter, verwitwete Johanna Deutscher, wurden nach Vornahme des Verhörs in Haft behalten.

Der Budapest Club des Landesvereins der Mittelschulprofessoren hielt heute seine Generalversammlung unter dem Vorsitze Emil Rombauer.

Der Vorsitzende konstatierte mit Bedauern, daß seine Hoffnung, den Club zu neuem Leben erwecken zu können, an der Indifferenz der Professoren gescheitert sei. Er sehe sich gezwungen, die Ursache dieser Indifferenz der Mitglieder darin zu suchen, daß sie mit seiner Persönlichkeit unzufrieden seien, und zieht daraus die Konsequenz, indem er bittet, daß man von seiner neuerlichen Wahl zum Präsidenten absehen möge. Die Generalversammlung nahm die Erklärung des Präsidenten mit Bedauern zur Kenntnis und wählte den Titularoberdirektor Dr. Alois Wagner zum Präsidenten des Clubs.

Vorträge. Die ungarische literarische Gesellschaft hielt heute Abends unter dem Vorsitze Adolf Agai's eine Vortragssitzung.

Rabbiner Dr. Ludwig Venetianer legte eine Studie unter dem Titel „Apikorek“ vor. Der Vortragende legte dar, daß die Lehren Epikur's durch den Einfluß der alexandrinischen Philosophen nach Palästina gebrungen sein. Die jüdische Religion hat niemals einen Gegensatz zwischen Glauben und Wissenschaft gekannt. Die größten jüdischen Religionsphilosophen waren Freidenker, welche ihren starken Glauben auf den Naturwissenschaften aufbaute. — Edmund Géro hielt unter dem Titel „Gespenster“ einen geistvollen Vortrag über den jüdischen Feminismus, in welchem er nachwies, daß es in der jüdischen Gesellschaft zu allen Zeiten Feministen gab und daß die Frauen im Mittelalter an der Leitung der Kultusgemeinde theilnahmen. Beide Vorträge fanden großen Beifall.

Vom Tulpenverband. Sonntag, 18. d., hielt der Tulpengartenverband im Rathhause des Komitatshauses unter dem Vorsitze des Grafen Ludwig Batthyány eine Sitzung, in welcher der Verbandskassier Samuel Fabri, Direktor der Agrar- und Rentenbank, über die materielle Lage des Verbandes referirte.

Auf Grund der Bücher und Rechnungen erbrachte Kassier Fabri den Beweis, daß die Gesamteinnahmen des Tulpenverkaufes 216,030 K. 4 H. betragen. Insgesamt wurden 450,000 Tulpen bestellt, deren Herstellungskosten sich auf 140,183 K. 35 H. belaufen. Dazu kamen noch 24,344 K. 81 H. als Postgebühren und Organisationsausgaben. Der Verkäufer der Tulpen, Emil Fijcher, besorgte den Verkauf anfangs unentgeltlich, erst nach Wiederbestellung der Verfassung wurde ihm ein kleines Entgelt in der Höhe von 6002 K. zu theil. Der gegenwärtige Stand des Verbandsvermögens ist folgender: In der Agrarbank sind 45,333 K. 94 H., das Baargeld beträgt 5658 K. 97 H., die Einrichtung repräsentirt 3366 K. 7 H., die Ausrüstung 496 K. 42 H., in den Niederlagen 1751 K. 39 H., Druckkosten 1086 K. 85 H., Tulpen im Werthe von 61,000 K. (Selbstkostenpreis), Tulpenstände 82,000 K., insgesamt 201,000 K. Präsident Graf Ludwig Batthyány diente sodann mit näheren Aufklärungen und legte dar, daß von den 450,000 Tulpen nur 155,000 verkauft wurden, während 295,000 Tulpen g. blieben sind. Die Ursache hierfür liegt in dem Umstande, daß anfangs der Bedarf an Tulpen nicht gedeckt werden konnte; als diesem Umstande später abgeholfen werden konnte, trat der Friede ein, der hemmend auf den Tulpenverkauf wirkte. Ueberdies hatte man mit unlauterem Wettbewerb zu kämpfen. Die ursprüngliche Bestimmung des Tulpenverbandes sei zwar durch die eingetretene politischen Ereignisse stiftet worden, doch habe der Verband auch jetzt noch seine große nationale und patriotische Bestimmung, welcher er auch voll entsprechen wird. Die Rede des Grafen Batthyány wurde von den Anwesenden beifällig aufgenommen.

Ward. Aus Deva wird telegraphirt: Die in der Gemeinde Csernakerep tur wohnhafte reiche Frau Johann Turka wurde heute in ihrem Hause ermordet aufgefunden. Die Untersuchung hat festgestellt, daß die Frau von ihrem Neffen, Sigmund Turka, dem sie ihr Vermögen verschrieben hatte, ermordet worden sei. Der junge Mann wollte rasch in den Besitz des Vermögens gelangen und deshalb ermordete er die alte Frau in bestialischer Weise. Turka ist flüchtig geworden, doch ist die Gendarmerie bereits auf seiner Spur.

Ungarisch-galizische Grenzkonflikte. Aus Lőcse telegraphirt man uns: Auf dem Dunajeczegebiet kam es zwischen galizischen und ungarischen Anrainern zu Zusammenstößen. Beiderseits wurden Schüsse abgegeben.

Verhaftete Giftmischer. Aus Temesvár wird gemeldet: In der Ortschaft Kéz wurden in Folge einer Anzeige zahlreiche Giftmorde entdeckt. Ueber Verfügung des Untersuchungsrichters wurden daselbst Vasa Ardelean, Julie Lujcsics, Nikolaus Glah, Frau Anton Braun, Martha Patrubány, Katharine Bieder und Senta Bagnok verhaftet. Dieselben sollen zahl-

reiche Giftmorde auf dem Gewissen haben und laut der Anzeige soll der Anézer Friedhof zur Hälfte mit vergifteten Leichen gefüllt sein. Es wurden 25 Leichen exhumirt und bei dreizehn die Vergiftung konstatiert. Die Untersuchung ergab, daß zu sämtlichen Verbrechen die Martha Patrubány das Arsenik geliefert habe, womit sie auch den eigenen Gatten aus der Welt geschafft hatte. Nach den bisherigen Daten der Untersuchung handelt es sich um eine Giftmordaffäre, die größer und sensationeller werden dürfte, als der berühmte Isebelher Giftmordprojek.

Unfall eines Künstlers. Der Bildhauer Georg Kiss arbeitet gegenwärtig in Carrara (Italien) an der Temesvárer Marien-Statue. Der Künstler wurde dieser Tage von einem Unfall ereilt. Sein Wagen stürzte um und der Künstler erlitt am rechten Arme Quetschungen. Der Künstler setzt nun mit der linken Hand die Arbeit fort.

Der Niagara-fall als Elektrizitätsquelle. Aus Ottawa telegraphirt man: Gestern Abends ist aus einer Entfernung von 30 Meilen zum ersten Male die elektrische Kraft vom Niagara-falle nach Toronto geliefert worden. Verfügbar sind 40,000 Pferdestärken.

Pistolenduell. Aus Kolozsvár wird gemeldet: Zwischen dem Baron Andreas Bánffy und dem Budapest Unternehmer Samuel Horvitz jun. fand heute ein Pistolenduell mit schweren Bedingungen statt. Veranlassung zum Zweikampfe bot ein Wortwechsel im Eisenbahncoupé. Die Sekundanten vereinbarten dreimaligen Kugelwechsel. Die Gegner blieben unverletzt.

Neuere Anzeigen gegen Dr. Edmund Gyürky. Heute wurden bei der Polizei gegen Dr. Edmund Gyürky fünf neuere Anzeigen erstattet. Der Várader Lehrer Karl Demjén theilt in seiner Anzeige mit, daß er Gyürky Getreide im Werthe von 6000 Kronen zur Verwerthung überhandte. Gyürky verkaufte das Getreide, mit dem Erlös aber rechnete er nicht ab. Mehrere Urgegnungsbriefe Demjén's ließ er unbeantwortet. Anfangs dieses Monats schrieb er ihm (Gyürky) einen energischen Brief, auf welchen die lakonische Depesche „Mogyürky“ (Gehi. Gyürky) als Antwort kam. Thatsächlich ist Gyürky gegangen, aber jammt dem Gelde. Anzeigen haben noch erstattet die Tornazladányer Landwirthe Johann Bóna, Stephan Csintalan, Joseph Tóth und Johann Nagy, die der flüchtige Defraudant insgesamt um 8000 Kronen brachte. Gegen Gyürky hat der Untersuchungsrichter einen Haftbefehl erlassen.

Apotheken-Eröffnung. Wie man uns mittheilt, hat der Apotheker Herr Bruno Prokopowitsch seine zur „Fasor“ benannte Apotheke auf dem Lövdölder gestern eröffnet.

Attentat gegen einen Strifebrecher. Der Teleklap war heute Abends der Schauplatz eines blutigen Attentats: ein Maurer wurde von drei Kameraden meuchlings überfallen und durch Schläge und Messerstiche schwer verletzt. Der Ueberfall erfolgte angeblich aus Rache.

Das Opfer des Attentats ist der 47-jährige Maurer-gehilfe Ludwig Borjy. Derselbe ist verheirathet, Vater von mehreren Kindern und wurde, ebenso wie viele andere Kameraden, durch die von den Baumeistern durchgeführte Aussperrensaktion hart getroffen. Er hatte seit mehr als zehn Wochen keinerlei Erwerb und entschloß sich, unbekümmert um das Solidaritätsprinzip, wieder zu arbeiten. Er meldete sich gestern bei einem Bau, wo dringende Reparaturen vorzunehmen werden, zur Arbeit. Seine Kameraden machten den Verstand, ihn von der Arbeit fortzubringen, Borjy aber wollte nicht. Heute Abends 6 Uhr begab sich Borjy auf der Friedhofsstraße befindlichen Werkstätte nachhause. Als er den Teleklap passirte, erhielt er plötzlich rücklings einen Schlag auf den Schädel. Gleichzeitig vernahm er Schimpfparole, wie: „Das Gleichezeitig vernahm er Schimpfparole! Salagen wir ihn ist der Schutz, der Strifebrecher! Salagen wir ihn todt!“ Es gab Rufe ohne Zahl und auch Messerstiche. Nachdem die Attentäter ihr Mütchen gefüllt hatten, ergriffen sie die Flucht. Borjy wurde später von Passanten in ohnmächtigem Zustande aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus überführt. Er erkannte in einem der Angreifer einen Maurer, mit dem er im verflohenen Sommer auf einem Bau gemeinsam beschäftigt war, er kenne jedoch bloß dessen Taufnamen „Josi“. Mehrere Detektiven begaben sich auf die Suche nach den Thätern, bisher jedoch ohne Erfolg.

Familien-Nachrichten.

Herr Vilmos Engel aus Komárom-Szemer, verlobte sich mit Fräulein Riza, Tochter des Herrn Max Singer, Dekonom in Bars-Bakta.

Herr Jakob Weiner, Orlak (Gytrás), verlobte sich mit Fräulein Malvine Süß in Bánfalva (Bánova) bei Solna.

Echte Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Benger's Söhne Fabrikat) gestrickte und gewirkte Wollwaaren empfiehlt Adolf Heyel, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

Kinder und Erwachsene nehmen mit Vorliebe Zoltán'schen Lebertbran. Flasche 2 K. Apoth. Szabadság-tér.

Mdme. Lyris, Damensalon für Schönheitspflege, Gesichtsmassage, moderne Haarpflege, Onkulation, Manicure, Vácazi-utca 30, Garisbazar I. Stiege, I. St. 26.

Jagd-Gilets, Winterstrümpfe in ausgewählter Qualität bei Jos. Schneider, IV., Deák Ferencz-u. 3.

Totalisateur und Rennwetten.

Berathung im ungarischen Jockeyclub.

Budapest, 20. November. Die gegen den Totalisateur gerichtete Bewegung ist nicht ohne Folgen geblieben. Dem Drängen der öffentlichen Meinung Rechnung tragend und mit Rücksicht auf die Stellungnahme der vom Ackerbauminister in dieser Frage eingerufenen Enquête, hat der ungarische Jockeyclub sich veranlaßt gesehen, sich mit den auf die Einschränkung der Spielwuth bezüglichen Vorschlägen zu befassen, namentlich aber in Erwägung zu ziehen, ob der Betrieb des Totalisateurs auf den billigen Volksplätzen ganz einzustellen sei und ob man die Rennwetten in den Bureaux der Buchmacher nicht verbieten solle.

Für heute Abends 11 Uhr war zur Besprechung dieser Frage eine Ausschusssitzung des ungarischen Jockeyclubs einberufen. Von den dreißig Mitgliedern des Ausschusses waren nebst dem Präsidenten Grafen Elemér Batthyány nur acht erschienen, und zwar: Graf Thomas Nádasdy, Baron Sigmund Uchtritz, Julius Losonczy, Prinz Max Taxis, Graf Andreas Szekeles, Graf Joseph Teleki, Graf Julius Teleki und Gebon Fátyhalás. Außerdem waren der Sekretär des ungarischen Jockeyclubs Dr. Ladislaus Magyar und in Vertretung des Ackerbauministeriums Ministerialrath Michael Losonczy anwesend. Die Herren beriethen über diese wichtige Frage bei geschlossenen Thüren etwa fünfzehn Minuten lang, und als die Berathung zu Ende war, erhielten die Vertreter der Presse über das Resultat der Sitzung folgende lakonische Mittheilung:

„Der Ausschuss des ungarischen Jockeyclubs hat sich in seiner heute unter dem Vorsitze des Grafen Elemér Batthyány stattgehabten Sitzung mit der Frage der Einschränkung der Totalisateurwetten befaßt. Eine Beschlusssatzung erfolgte nicht; diese bleibt einer am 8. Dezember stattfindenden weiteren Ausschusssitzung vorbehalten.“

Wie unser Berichterstatter erfährt, hat der Vorsitzende Graf Elemér Batthyány die Nothwendigkeit betont, der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen und dem armen Volk die Möglichkeit, beim Totalisateur zu spielen, zu erschweren. Die offiziellen Vertreter der Stadtbehörde und die Mehrheit jener Fachleute, die an der vom Ackerbauministerium einberufenen Enquête theilgenommen haben, waren der Ansicht, daß man den Totalisateur auf dem 30 Kreuzer-Platz abschaffen solle. Er ist der Ansicht, daß man diesem Wunsche Rechnung tragen könnte, denn die Durchführung dieser Maßregel könne das Erträgniß des Rennbetriebs wohl beeinträchtigen, aber nicht gefährden. Die Mehrzahl der Anwesenden machte sich die Ansicht des Vorsitzenden zu eigen und pflog einen Meinungs- austausch über die weitere Proposition, man möge dem kleinen Publikum auch das Entrinnen von Rennwetten bei den Buchmachern er-schweren, indem man das Minimum einer Buchmachervette mit hundert Kronen fixirt, da man bisher in den Bureaux der Buchmacher auch mit dem Einsatz von fünf Kronen auf den Ausgang eines Wiener oder Budapest Rennens wetten konnte. Dieser Vorschlag fand nicht die Zustimmung aller Anwesenden und er wurde auch in Schwere gelassen.

Der Vertreter des Ackerbauministeriums unterließ es, seinen Standpunkt zu präzisiren. Wie man uns mittheilt, enthielt er sich deshalb der Meinungsäußerung, weil an den Ackerbauminister in dieser Frage von Nikolaus Szemer eine Interpellation gerichtet wurde und der Minister erst bei Beantwortung dieser Interpellation sich über die Lösung der Totalisateurfrage zu äußern gedenkt.

Die nächste Ausschusssitzung des ungarischen Jockeyclubs findet am 8. Dezember statt; unmittelbar nach der Ausschusssitzung wird die Generalversammlung des Jockeyclubs abgehalten, in welcher die Vorschläge des Ausschusses zum Beschluß erhoben werden sollen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Hubay's neueste Oper „Cavotta's Liebe“ ging heute vor sehr gut besuchtem Hause zum zweiten Mal in Scene. Die Mitwirkenden, Allen zuvor Frau Krammer und Herr Takács, waren abermals bestrebt, mit bester Kraft für Werk und Autoren einzutreten, und das Auditorium zeigte diesmal noch größere Geneigtheit, die einzelnen Schönheiten der Novität, sowie die Künstlerkraft der Darsteller nach vollem Verdienst zu appreciiren. Es gab wiederholt lebhaften Beifall auf offener Scene, nach den Akttschlüssen vielfache körnische Hervorrufe, denen auch die Autoren Folge leisten mußten.

(Königstheater.) Nach der feierlichen Grablegung Franz Rákóczi's wurde heute das theatralische Requiem für das Seelenheil des großen Todten abgehalten. Es ging demgemäß feierlich zu im Königs-theater, und was man sah und hörte, stimmte zu Trauer und Andacht. Für die Seelenmesse „Rákóczi“ lieferten die Worte und die Noten Karl Battonyi

und Bankrag Kacsóh. Man weiß es allgemein, daß sie die Autoren des „János vitéz“ sind, und es ist vielleicht ungerecht, wenn man ihr neuestes Werk an dem ungewöhnlichen Erfolg des ersten mißt. Aber ein großer Erfolg verpflichtet, und man erhob Ansprüche an Bakonyi und Kacsóh, denen sie entsprechen mußten, soll es mit ihrem Werke gut ausgehen. Kacsóh's Musik hält auch diesmal der strengsten Kritik Stand. Sein mächtiges Talent hat einen großen Schritt nach vorwärts gemacht. Das ungarische Lied, sein grand jeu, hat er in seiner Gemalt wie kaum ein Anderer, und wenn er sich darin verliert, wird seine Musik einfach unwiderstehlich. Neben der ungarischen Note gibt sich auch die sogenannte Kulturmusik imponierend zu erkennen, und sie erhebt ihre höchsten Punkte im ersten Finale. Ein Walzerpaß im ersten Akte, welcher bloß im Orchester handlungsverbindend auftritt, wird zu den schönsten Hervorbringungen der heimischen leichten Musik gezählt werden müssen. Die typische Unterlage, die zu poetischem Schaffen einfach drängt, fehlte ihm diesmal. Vom zweiten Akt ab erhält er von dem Textdichter wenig Dankbares. Bakonyi hat den ersten Akt mit großer Verne gestellt, ein interessantes Finale mit straff gespannter Handlung geliefert. Aber nachdem Kácsózi von den Ungarn aus der Hofburg gelockt worden war, tritt die Nüchternheit der geschichtlichen Thatsachen in den Vordergrund. Bakonyi hat da trodenes Geschichtswerk in den Händen, in welches er viel Theaterfunktionalität und hallenden Leitartikelpathos eintröpfelt. Kácsózi unterliegt, flieht und begräbt die Freiheit, deren Auferstehung er verkündet. Nebenher geht die unglückliche Liebe der Magda Rentheim zu Kácsózi einher. Diese Fiktionstragödie schließt mit dem Opfertode des armen Mädchens. In den letzten drei torsoartigen Tableaux schafft Bakonyi manche wirksame Szene, jedoch läßt er von da an den ganzen Stoff in Traurigkeit, Trauer und Langathmigkeit versinken. Die Ermüdung trat denn auch schon nach dem zweiten Tableau ein, worauf dann eine Auffrischung nicht mehr recht kommen konnte. Schließlich wird aus dem Ganzen eine allgemeine nationale Jeremia e und man riß den ausgepumpten Zuhörern das patriotische Herz stückweise aus dem Leibe. Eine darstellerische bedeutendere Aufgabe hatte bloß Herr Környei, der die Titelrolle mit seiner sympathischen Männlichkeit und der Pracht seines heroischen Organs aufrecht erhielt. Die ebenso unbedeutende wie undankbare Rolle des Opfermädchens Magda Rentheim spielte Fräulein Kürn. Sie brachte für die Gestalt ihr etwas eingegangenes Persönchen, ihre abgefrorenen Gemüthsblüthen und ihr einbalsamirtes Lächeln mit. Ein mit schöner Empfindung vorgetragen Lied und eine Sterbezene brachten der übrigens sehr freundlich begrüßten Künstlerin warmen Beifall. Erwähnung verdienen noch Herr Szilái, der einige heitere Augenblicke in die Düsternheit der Bühnenvorgänge hineinimprovisierte, ferner Herr Pap, der den ehrlichen Versuch machte, die hochgelegene Partie mit seinen unzulänglichen Mitteln zu bewältigen. Der erste Akt hatte einen starken, durchdringenden Erfolg. Autoren und Darsteller wurden sehr stürmisch geehrt, auch nach den weiteren Aktchlüssen, wo die Depression im Hause bereits unverkennbar war. Frische Luft kam nicht in das Theater durch das Stück, in welchem so viel getrauert und begraben wird, und der Leichengeruch, der noch von dem letzten Stücke zurückgeblieben war, konnte durch den neuen nicht gebannt werden. Nach nahezu vierstündigem Sitzen verläßt man das Theater, niedergedrückt von Trauer, gerädert und zerschlagen von den patriotischen Follwerkzeugen, welche dem Zuhörer angelehrt werden, jedoch in der Hoffnung, dem gewaltigen Talent Kacsóh's an anderer Stelle zu begegnen. Denn seine Musik fordert den Apparat und die Akustik der Oper in die Schranken. f. r.

(Konzert.) Bühnensterne sollten nicht in Konzernnähe leuchten. Sie zücken uns menschlich näher, aber ihre Kunst, anstatt strahlender zu glänzen, verblaßt oft in der Unmittelbarkeit der Salonintimität. Wir meinen dies jetzt nicht im Hinblick auf Yvonne de Treville, den Gastliebling unseres Opernpublikums, der uns heute auf dem Konzertpodium im Royaljaal entgegentrat. Denn es ist der Künstlerin gegeben, den Illusionsreiz der Bühne, dessen sie sich begab, durch einen Zauber ganz anderer Art weitzumachen. Die Anmuth, die sie umschwebt, ist selber Musik, ihr Lächeln sind Melodien, die ganze holde Lieblichkeit war ein glühender Rhythmus und stumm-beredete Harmonie. In den zwei großen Arien, den vier kleinen Chansons, die das Programm der Künstlerin bildeten, hat uns Fr. von Treville nichts mehr zu fänden vermocht, was wir nicht schon mit liebevollem Dank bewundert hätten. Das ganze elegante, blendende Raketenfeuer ihrer Virtuosität und auch die zarte Wärme eines kenschen Sentiments. Wohl aber hörten wir schärfer. Und wir fanden, daß der Triller der Diva — den auch sie f hlerhaft mit dem tieferen Halbton legirt — nicht eben einwandfrei sei, daß es ihren Läufem doch ein klein wenig an Egalität und Plastik mangle, und schließlich auch, daß der Timbre der Stimme in gewissen

Sagen an den ein wenig plebischen Ton einer unpäßlichen Klarinette gemahne. Immerhin Einwände, die wir weit weniger zur Schmälerung der zweifellos hohen und edlen Künstlerkraft der Diva, als zur pflichtgemäßen Betonung der eigenen kritischen Gewissenhaftigkeit vorbringen. Denn es gibt Fälle, da wir bedauern, nicht auch nur mit den Augen hören zu dürfen. Fr. von Treville wurde im Laufe des Abends von dem distinguirten Auditorium, das den Saal füllte, durch wiederholte stürmischste Beifallsäußerungen geehrt und zu vielfachen Zugaben gedrängt. Auch dem mitwirkenden Geiger Herrn Kőszegi wurde freundliche Anerkennung zuteil. — y. * (Ausstellung Gabriel Kelety's.) Gabriel Kelety, der seit einigen Jahren aus dem Künstlerhaufe ausgeblieben ist, hat in seinem Atelier in der Frühlingstraße eine hübsche Kollektivausstellung veranstaltet. Eine starke, rührende Liebe zum Metier und ein reiches poetisches Empfinden schimmert durch alle die anspruchslosen Arbeiten hindurch, unter denen sich auch manches Stück von künstlerischem Werth findet. Die Farbe, die den Modernen Alles bedeutend, ein wenig in die Ecke drücken, weiß Kelety doch durch originelle Auffassung und liebevolle Ausführung tieferes Interesse wachzurufen. „Die Köther Straße im Winter“ mit ihrem fein abgetönten kalten Grau, die stimmungsvolle „Waldnacht“ und ein durch Lebhaftigkeit und Frische überraschender „Ausblick aus einer Höhle“ würden in einer größeren Exposition mit Ehren bestehen. Zahlreiche Aquarelle, Genrebilder und Zeichnungen loben die Vielseitigkeit des Künstlers. In der farbigen Humoreske verblüfft er durch manch prächtigen Einfall. Die Preiswürdigkeit der Bilder prädestinirt sie zu willkommenen Weihnachtsgaben. * Die ausgezeichnete junge Klaviervirtuosin Fr. Lisa Markus hat dieser Tage in Agram ein selbstständiges Konzert gegeben und bei Publikum und Presse den denkbar glänzendsten Erfolg erzielt.

Offener Sprechsaal. *)



Forman
gegen
Schnupfen
Dose 40H
In allen Apotheken.

Wirkung frappant. Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar.

Sidonie Reisz,
Csataj (Fossonner Kom.),
Céza Preßburger,
Igram,
Verlobte.

Heirathsvermittler od. Heirathsvermittlerin,
die über erstklassige Verbindungen verfügen, mögen ihre Adresse einsenden unter „S. B.“ poste restante Budapest, Hauptpost.

Alulírottak mélyen megszorodott szívvel jelentjük, hogy a legjobb férj, szerető és édes atya, dédapa, testvér és rokon

Sachs Simon ur

folyo hó 20-án délelött 11 órakor életének 76-ik évében hosszas betegség után meghalt.
A meghaldogultat folyó hó 22-én esütörtökön délelött 10 órakor fogjuk a rákoskereszturi új izr. temető halottas házából eltemetni.

Aldás és béke lengjen porai felett!
Buda, est, 1906. november hó 20-án.

Özv. Sachs Simonné szül. Fischer Julia neje. (zv. Gutmann Arminné szül. Sachs Johanna, Rosenzweig Simonné szül. Sachs Róza, Sachs Lipó gyemkei. Sachs Lipótné szül. Reitzer Alice me. ye. Aczél Ottótné szül. Gutmann Elly, Gutmann Emil, Rosenzweig Elza, Rosenzweig Armin unokái. Aczél Laczika dédunokája. Özv. Laszki Lipótné szül. Sachs Katalin, Sachs Armin testvérei. Rosenzweig Simon veje és az összes rokonok.



Kaufen Sie nur dort elektr. Glühlampen, wo man Ihnen die ausgebrannten um 20 Heller retour nimmt. — Wir nehmen unsere Venus-Glühlampen retour.
LÁSZLÓ és SUGAR,
Budapest, Váci-körút 74.
Telephon: 47-20.

*) Für diese Anrufr ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dr. Félegyházy Agost és dr. Szigeti Sándor
ügyvédek irodája
Budapest, VI. kerület, Deák Ferencz-tér
6. szám alatt (Anker-udvar) van.




Für **Schwächl. Kinder** ist **Servus Kasseler Hafer-Kakao**

— wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungs-Mittel, um der Blutarmuth, Bleichsucht od. schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee u. Thee sind fast werthlose Getränke, während Servus Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt, nur echt in blauen Kartons á Kr. 1.60 u. Kr. — 80.

Irren ist Menschlich,
noch nicht unbedingt notwendig. Den wir auf den Namen „Nethy“ aufpassen, werden wir nicht getäuscht, denn wir erhalten echte „Venere-Bombons“ um 60 Heller, dieses beiliche echt ungarische alte Hausmittel, welches sich gegen Husten, Keiserheit und fatarbaltische Leiden schon in vielen tausenden Fällen bestens bewährt.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme.

Die österreichische Wahlreform.

Wien, 20. November. (Abgeordnetenh.) Im Einlaufe befinden sich zwei Interpellationen der Agrarier betreffend die Bewilligung der Vieheinfuhr aus Italien und Holland. Die Interpellanten verweisen auf die in beiden Ländern herrschenden Viehseuchen und die Gefahren der Einschleppung dieser Seuchen auch durch die Einfuhr anscheinend gesunder Kinder aus verseuchten Ländern.

In fortgesetzter Verhandlung der Reichsrathswahlordnung sprachen sich sämtliche Redner gegen das Pluralwahlsystem aus. Der Minister des Innern trat für die Wahlpflicht gemäß den Anträgen des Ausschusses ein und empfiehlt schließlich den Antrag Vitacco auf Ausschließung wegen Trunkenheit wiederholt Verurtheilter von dem Wahlrechte der Berücksichtigung des Hauses. (Beifall.)

Abgeordneter Pastor und Genossen interpellirten den Ministerpräsidenten betreffend die Einberufung der Delegationen auf einen Sonntag, was jeden Katholikendenkenden auf das schmerzlichste berühren muß, weil die Sonntagsheiligung in einer die religiösen Gefühle so tief verletzenden Weise außer Acht gelassen wird. Die Interpellanten fragen, ob der Ministerpräsident seinen Einfluß geltend machen wolle, daß die bereits für Sonntag anberaumte Sitzung der Delegation auf einen anderen Tag verlegt werde und ob er ferner anordnen wolle, daß künftighin weder öffentliche Sitzungen noch andere öffentliche Amtshandlungen an Sonn- und Feiertagen vorgenommen werden.

Wilhelm II. und Eduard VII.

Berlin, 20. November. (Privat-Telegramm.) Das Bureau „Herold“ meldet aus London: Der Berliner Korrespondent der „Sunday Times“ behauptet auf Grund bester Informationen mittheilen zu können, daß demnächst eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard erfolgen werde. Die beiden Monarchen werden sich auf der Insel Wight treffen, und zwar würde der deutsche Kaiser gelegentlich seiner Mittelmeerreise einen Abstecher nach dieser Insel machen.

Die Vorgänge in Frankreich. Die Politik des Kabinetts.

Paris, 20. November. Der Senat nahm zunächst mit 144 gegen 96 Stimmen den Antrag auf dringliche Behandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Ueberführung der Aische 301a's nach dem Pantheon. Sodann interpellierte Gaudin de Villaine über die allgemeine Politik der Regierung. Er bedauert, daß die Regierung ihre Hauptaufgabe in dem Kampfe gegen die Religion sehe und wirft ihr vor, daß sie in den inneren Fragen eine anti-katholische und in den Aeußeren eine englische Politik treibe. Es sei sehr bedauerlich, daß die Katholiken nicht den Muth haben, ihrer Verfolgung, die mit den Mitteln des russischen Terrorismus geführt wird, sich zu widersetzen. Schließlich wirft er Clemenceau vor, Picquart und Bichon zu seinen Mitarbeitern gewählt zu haben.

Clemenceau rechtfertigt diese Wahl mit der ausgezeichneten diplomatischen Vergangenheit Bichon's und mit der edlen Gesinnung Picquart's, der einst seine Stellung aufgeben hatte, um eine noch heiligere Pflicht zu erfüllen. Was die englisch-französische Entente anbelangt, so könne er darüber nichts sagen, doch glaube er nicht, daß ein militärisches Abkommen bestehe. Bezüglich des Trennungsgesetzes wies der Minister darauf hin, daß er seinem Versprechen gemäß den Katholiken einen Ausschub bewilligt habe, doch müßten vor dem 12. Dezember die Inventuraufnahmen beendet sein. Die Truppen, fügt Redner hinzu werden gewiß Geduld üben. Wenn man aber auf sie schießen sollte, so werden auch sie von der Waffe Gebrauch machen. Die Regierung werde Alles thun, um dem Geheße, wie bei den anderen Bürgern, auch bei den kirchlichen Organen Achtung zu verschaffen. Clemenceau schließt mit den Worten: Die Regierung wird nicht unterliegen. (Beifall.)

Nach einer kurzen Replik Gaudin de Villaine's nahm der Senat mit 213 gegen 92 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärung der Regierung billigt. Hierauf wurde die Vorlage wegen Abschaffung der Todesstrafe in Verathung gezogen.

Der Kulturkampf.

Paris, 20. November. Heute Vormittags wurden in Marseille die Inventuraufnahmen vollendet. Es ereignete sich kein Zwischenfall. In Ville Longue de la Salanque (Departement Pyrenées Orientales) wurde das Thor der Kirche mit Gewalt geöffnet. In dem an der Schweizer Grenze gelegenen Dorfe St. Gingolfs und in Gourgaint (Departement Pas de Calais) wurden die Pfarrangehörigen durch die vollendete Kircheninventur überraumpelt.

Anarchistenverhaftungen in Rom.

Magdeburg, 20. November. Der „Magd. Stg.“ wird aus Rom telegraphirt: Bis gestern Abends sind mehr als 160 bekannte Anarchisten festgenommen worden. Es ist durch das Geständniß eines Verhafteten festgestellt, daß es sich um den Vorläufer eines seit Wochen festgestellten Schreckensplanes der Anarchisten Italiens handelt.

Aus Serbien.

Belgrad, 20. November. (Privat-Telegramm.) Nächsten Sonntag veranstaltet der serbische Journalistenverein ein Meeting in Belgrad, auf welchem gegen die bosnische Verwaltung Protest erhoben werden soll. Zugleich wird auch ein Memorandum verfaßt und verlesen werden, in welchem die Verhältnisse in Bosnien in einem grellen Lichte dargestellt sind. Dieses Memorandum soll ins Französische überetzt und an alle europäischen Höfe und größeren Zeitungen versendet werden. Wie versichert wird, stammt die Initiative zu diesem Meeting von der serbischen Regierung, welche auch für die Kosten des Meetings und des Memorandums aufkommt.

Die Kabinettskrise in Montenegro.

Cetinje, 20. November. Die Mehrheit der Skupstina hat das Mitglied des obersten Gerichtshofes Michael Ivanovic mit der Mission beauftragt, das neue Kabinet zu bilden. Ragusa, 20. November. (Privat-Telegramm.) Die Demission des montenegrinischen Kabinetts Muskovic's bedeutet eine Niederlage der autoritären Richtung in der inneren Politik. Den Sieg über diese Richtung des gestürzten Kabinetts trägt die russophile radikale Partei davon.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 20. November. (Privat-Telegramm.) Wie die hiesigen Zeitungen mittheilen, sollen die ehemaligen Abgeordneten, die wegen Unterzeichnung des Wyborger Manifestes zu gerichtlicher Verantwortung gezogen wurden, mit Internierung in Korrekthäusern und Entziehung der Ständerechte bestraft werden. Doch soll die letzterwähnte Strafe nur auf Geistliche, Obelleute, erbliche Ehrenbürger und Kaufleute angewendet werden, nicht aber auf Abgeordnete aus dem Bauernstande.

Wien, 20. November. In den letzten Tagen haben hier zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen stattgefunden, unter Anderen ist der gesammte Vorstand des Berufsvereins der Bureau-Angestellten festgenommen worden.

Wien, 20. November. (Privat-Telegramm.) Der König von Griechenland reist Donnerstag Früh von hier ab und begibt sich über Venedig nach Rom zum Besuche des italienischen Königs paares.

Wien, 20. November. (Privat-Telegramm.) König Georg von Griechenland begab sich heute um 3 Uhr Nachmittags ins auswärtige Amt, um mit dem Minister des Aeußern Baron Lehrenthal zu konferiren.

Berlin, 20. November. Die „Nordd. Allg. Stg.“ meldet: Dem bisherigen Legationssekretär bei der preussischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle Legationsrath Dr. Krupp v. Bohlen (dem Gatten Bertha Krupp's) wurde unter Verleihung des Kronenordens III. Klasse die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt.

Berlin, 20. November. (Börse.) Im Gegensatz zur gestrigen Festigkeit zeigte sich heute zu Beginn eine schwache Haltung. Unter diesem Umstande konnten die vorliegenden äußerst günstigen Berichte vom Essener Kohlenmarkt, daß der Bedarf der Kohle nicht gedeckt werden kann, nicht zur Geltung kommen. Von den marktgängigen Spekulationswerthen in Hüttenaktien waren Bochumer über 1 Prozent niedriger gestellt, Laurahütte um 1/2 Prozent, dergleichen waren auch Kohlenaktien abgeschwächt, ausgenommen Harpener, welche schließlich 215.25 notirten. Banken wurden vernachlässigt und stellten sich überwiegend 1/4 bis 3/8 Prozent niedriger. Heimische Fonds konnten sich bei stillem Verkehr behaupten. 1902er Russen gewannen bei 77.50 0.1 Prozent. Von Bahnaktien zeigten Amerikaner eine matte Haltung, während Schiffahrtaktien fest verkehrten. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde kam der geschäftliche Verkehr beinahe auf allen Umfahgebieten zum Stillstande, doch wiesen die Kurse nur unwesentliche Veränderungen auf. Lombarden stiegen auf Rückkäufe bis 34.75, dreiprozentige deutsche Reichsanleihe 86.60. Russische Fonds blieben unverändert, während Kreditaktien auf Arbitragekäufe bis 213 stiegen. Zu Beginn der dritten Börsenstunde hatten Marktstellungen wegen des morgigen Feiertages eine weitere Abschwächung zur Folge, worunter auch die Industriewerthe des Aktienmarktes zu leiden hatten. In der Nachbörse tendirten österreichische Werthe in fester Haltung auf die Berichte über die gestrigen Verhandlungen der mitteleuropäischen wirtschaftlichen Vereine bezüglich des internationalen Giroverkehrs. Tägliches Geld 5 Prozent, Privatdiskont 5 Prozent.

Berlin, 20. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.—, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.80, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 213.10, ungarische Kronenrente 95.50, Südbahn 34.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Raichau-Deberberg-Aktien —, russische Banknoten 215.90, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Prozentige neue russische Anleihe 74.90, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Rente —, Diskontokommandit 182.60, ungarische Kreditbank —, allg. Elektr. Edison 212.80, Dynamit Trust 170.40, Gelsenkirchener 224.60, Harpener 214.50, Laurahütte 244.50. — Lustlos.

London, 20. November. (Schluß.) Englische Consols 86 1/8, Südbahn 7.—, Spanier 94.75, Italiener 102.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.75, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige Ruwien 64 1/8, Canada Pacific 186 1/8, Flagdiskont 57/8, Silber 32 1/8, Wiener Wechselkurs 24.46, 3 Prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.68, East Rand 4.—, Randfontein 1.59, Randmines 6.—, De Beers 21 1/8, Japanische Rente 87 1/8. — Stetig.

Newyork, 20. November. (Schluß.) Baumwolle: in Newyork 10 11.— (11.10), per November 10.30 (10.50), per Februar 10.24 (10.42), in New-Orleans 10 10 1/16 (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.50 (7.50), Stand White in Philadelphia 7.45 (7.45), Refined in Cases 10.— (10.—), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 9.75 (9.85), Robe u. Brothers 9.90 (10.—), Mais per Dezember 52.75 (52.75), per März 50.50 (50 3/8), per Mai — (—), rother Winterweizen 82 1/8 (82.50), Weizen per Dezember 82.25 (82.50), per März — (—), per Mai 85.— (85.—), per Juli — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25), Kaffee: Fair Rio Nr. 8 7/8 (7 3/8); per November 6.— (6.05), per Februar 6.25 (6.30); Mehl: Spring wheat clears 3.20 (3.20); Zucker: 3 1/2 bis — (3 1/2 bis —); Zinn: 43.05 bis 43.20 (42.87 bis 43.—); Kupfer: 22.25 bis 22.50 (22.— bis 22.50). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 20. November. (Schluß.) Weizen per Dezember 73 1/8 (73 1/8), per März 79.— (79 1/8); Mais per Dezember 42.25 (42 3/8); Schmalz per November 9.22 (9.40), per Januar 8.75 (8.67); Speck clear short 8.43 (8.43); Pork per Januar 14.62 bis — (14.50 bis —). — Mais und Weizen stetig.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Mitteleuropäischer Wirtschaftsverein.

Die in Wien tagende gemeinsame Konferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine setzte heute ihre Berathungen fort, die sie auch zu Ende führte. Das Präsidium bildeten heute die Herren Ernst v. Plener, Markgraf Eduard Pallavicini und Generaldirektor Rötger.

Zum Beginne der Sitzung verliest der Vizepräsident des deutschen Vereins Generaldirektor Rötger ein vom Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein eingelangtes Telegramm, in welchem er sein herzlichstes Bedauern ausspricht, an der Konferenz nicht theilnehmen zu können. Er hofft, gelegentlich eines späteren Aufenthaltes die persönliche Bekanntschaft der österreichischen und ungarischen Herren zu machen.

Hierauf beginnen die meritorischen Verhandlungen mit der Erörterung des Themas: „Gemeinsame Normen für die Beaufsichtigung privater Versicherungsgesellschaften.“

Der erste Referent Dr. Eugen Freiherr v. Siebig, Hofrath im kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin, empfiehlt internationale Einheit der Gesetzgebung für Beaufsichtigung der Versicherungsgesellschaften. Nachdem Regierungsrath Dr. Blasche (Wien) zur Frage gesprochen, erörtert

Dr. Jakob v. Poór,

Direktor der Assicurazioni Generali in Budapest, die gegenwärtig bestehenden Systeme der Staatsaufsicht und betont, daß derzeit in Ungarn die Staatsaufsicht noch nicht eingeführt sei. Er begrüßt die Bestrebungen der Wirtschaftsvereine, einheitliche Normen für die gesetzliche Beaufsichtigung privater Versicherungsgesellschaften zu schaffen, umso mehr mit aufrichtiger Freude, als Ungarn noch freie Hand habe, sonach prüfen und das Beste wählen könne. Als die wichtigsten Punkte, über die eine Einigung erzielt werden sollte, bezeichnet er die Berechnung und die Anlage der Prämienreserven, die sonstigen Vermögensanlagen, die Tilgung der Kosten der Gründung, der Organisation und der Acquisition bei der Lebensversicherung, bei der Feuer- und Unfallversicherung, sowie bei der Transport- und Hagelversicherung.

In der Debatte zum Punkte Beaufsichtigung privater Versicherungsgesellschaften bezeichnete Dr. Julius Wilmann, Obmann des Vereins der amerikanischen Versicherer, den Mangel einer Organisation der versicherten Personen als hauptsächlichsten Grund der Unzulänglichkeit der Versicherungsgesetzgebung.

Der nächste Punkt der Berathung betraf das Zollverfahren der Vereinigten Staaten von Amerika. Zu diesem Gegenstande erstatteten Referate: der Vorsitzende der Vereinigung der Exportfirmen Berlins Herr Hermann Secht, der Generaldirektor der ungarischen Handels-Aktiengesellschaft Hofrath Paul v. Elek, der Aufs. des ungarischen landwirtschaftlichen Museums Dr. Alois Paikert und der Generalsekretär des Centralverbandes der Industriellen Oesterreichs Mar Soenig.

Anlässlich des Kongresses der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine fand heute bei dem deutschen Vorkonferenzpräsidenten Grafen Bedel ein Dinner statt, an welchem der Minister des Aeußern Freiherr v. Lehrenthal, Ministerpräsident Bedel, der ungarische Minister Schöner, der Präsident des gemeinsamen Rechnungshofes Plener und zahlreiche Gäste theilnahmen.

Budapest, 20. November.

(Die Zoll- und Handelskonferenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die heutige Sitzung der Zoll- und Handelskonferenz beschäftigte sich mit den Vertragsverhandlungen mit den Balkanstaaten, und zwar besonders mit Serbien, mit welchem ein mehrfacher Notenwechsel gepflogen worden war. Die letzte Note Serbiens blieb un beantwortet. Diese Note und die Sachlage, wie sie durch den Abschluß der serbischen Anleihe und durch die Regelung der Geschüßlieferungen durch die Uebertragung an Frankreich geschaffen wurde, bildete heute vornehmlich Gegenstand der Berathung und wird nun die serbische Note beantwortet werden. Ferner wurden die auf dem Prinzip der Meistbegünstigung beruhenden Vertragsverhandlungen mit Bulgarien und Rumänien in Diskussion gezogen und die Eventualität von Tarifverträgen erörtert. — Offiziell wird aus Wien telegraphirt: Heute fand im Ministerium des Aeußern unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Baron Lehrenthal eine Sitzung der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelskonferenz statt, in der über die der serbischen Regierung in Beantwortung der letzten Note derselben zu richtende Mittheilung berathen wurde. Der diesbezügliche Antrag wurde beiden Regierungen behufs Genehmigung unterbreitet. Gleichzeitig hat sich die Konferenz mit der Annahme der Verhandlungen mit den übrigen Staaten, besonders mit Rumänien und Bulgarien, beschäftigt.

(Der Geldmarkt.) Wie uns aus London telegraphirt wird, machte sich auf dem dortigen Geldmarkte heute eine kleine Erleichterung bemerkbar. Wenn auch der Privatdiskont sich wohl nur um 1/8 Prozent abschwächte, so war doch reichlich Geld vorhanden und bei dem ermäßigten Diskontsatz leicht anzukommen. Die Abschwächung ist hauptsächlich auf neuerliche Goldacquisitionen der Bank, sowie auf weitere aus Südafrika unterwegs befindliche bedeutende Goldmengen zurückzuführen, die aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Weg ebenfalls in die Keller

der Bank finden werden. — Auf dem Pariser Geldmarkt ist keine Veränderung eingetreten. — Der Zinsfuß in Berlin zeigt wieder eine Neigung zur Versteifung und glaubt man, daß Ultimogeld nur zu hohen Sätzen — man schätzt bis 6 1/4 Prozent — wird zu haben sein. — Auf unserem Geldmarkte hat sich infolge einer Veränderung ergeben, als Geld, da die Rückzahlungen der ungarischen Regierung schon aufgezogen sind, nicht mehr so flüchtig ist wie in der Vorwoche; der Diskontsatz bleibt andauernd fest.

*(Eine interessante Entscheidung des Börsenschiedsgerichtes.) Das Budapester Börsenschiedsgericht traf heute in einer Prozeßangelegenheit eine interessante Entscheidung, welche geeignet ist, in weitesten Kreisen der Interessenten großes Aufsehen und — wahrscheinlich auch volle Befriedigung hervorzurufen. Es handelt sich um einen Prozeß, welche die Wiener Firma Löwy u. Weiß gegen die hiesige Börsenkommissionsfirma Straßer u. König wegen Nichterhaltung des Lieferungstermins angestrengt hat. Wie bekannt, wurde seinerzeit der Kauf des Oktober-Hoggen in großem Maße und in beträchtlichen Quantitäten eingeleitet. In Folge des Waggonmangels konnte jedoch die Lieferung nicht vertragsgemäß erfolgen und es entstanden zahlreiche Schadenersatzprozesse, deren erster heute vor dem Börsengerichte verhandelt wurde. Der Börsenrat ging von dem Standpunkte aus, daß der Käufer gerade in Folge des Waggonmangels gewußt hat, daß der Verkäufer seinen vertragsmäßigen Pflichten nicht werde nachkommen können. Man behauptete auch — dies wurde jedoch nicht bewiesen —, daß eine künstliche Hauffe herbeigeführt wurde und so geschah es, daß Roggen am 31. Oktober mit 6 K. 20 H. bis 7 K. 15 H. notirt wurde. Die Usance ist, daß in solchen Fällen, wo die Lieferung nicht zum vereinbarten Termin erfolgt und die Differenzen ausgeglichen werden müssen, der notierte Preis vom 31. Oktober die Basis der Einigung bildet. In dem ob erwähnten Falle kam es zu einem Prozeß und der Börsenrat bezeichnete 6 K. 40 H. als jenen Mittelpreis, zu welchem der Roggen, respektive die Differenzen verrechnet werden sollen. Nun wollte aber der Verkäufer diesen Preis als Basis der Berechnung nicht acceptiren und der Käufer forderte den Maximalpreis, also 7 K. 15 H. als Basis der Berechnung. Nachdem keine Verständigung erzielt werden konnte, trat der Börsenrat heute zu einer neueren Verhandlung zusammen, in welcher der Durchschnittspreis streng den in der Usance niedergelegten Prinzipien gemäß mit 6 K. 80 H. festgestellt wurde. Der Börsenrat nahm den Standpunkt ein, daß weder der Käufer noch der Verkäufer ein Recht hat und stellte den Preis im Maximum des eigenen Kurzes fest, da bei effektiver Waare der Primarpreis maßgebend sein müsse. Das Urtheil des Börsenrathes rief in den interessirten Kreisen große Befriedigung hervor, denn es wird darin ein Präzedenz für die Zukunft erblickt. Der Börsenrat blieb seinen Traditionen und den im §. 86 der Usance niedergelegten Prinzipien treu, indem er die heute verhandelte Angelegenheit in diesem Sinne löste. Der Verhandlung wohnten zahlreiche Advokaten und Getreidekommissionäre bei.

*(Schwierigkeiten eines italienischen Bankiers.) Die Mailänder Börse war gestern sehr schwach, besonders für die Werthe der Eisenindustrie und an allererster Stelle für die Aktien der Terni-Werke, welche am Freitag noch 1800 Lire notirten und auf 1650 Lire fielen. Dieser Sturz der Terni-Aktien wird mit Meldungen aus Genua in Zusammenhang gebracht, daß gegen den Bankier Brina, den zurückgetretenen Vorsitzenden im Verwaltungsrathe der Terni-Gesellschaft, die gerichtliche Untersuchung im Zuge sei. Die Nachricht gründet sich auf den Umstand, daß Brina seine Stellung zu einer unzulässigen Operation mit der Banca Commerciale mißbraucht haben soll. Der Fall Brina's beschäftigt die oberitalienische Presse in hohem Maße. „Giornale d'Italia“ spricht, wie aus Rom telegraphirt wird, von einer Börsenkrise. Die heutigen Kurse sind aber besser als die gestrigen und in Turin besserte sich das Geschäft bedeutend in Folge genuessischer Käufe. Der Genuesser „Lavoro“ verpöndelt, der Sturz Brina's bedeute eine plötzliche Kapitalinversion des Wertes von 40 Millionen. Die Summe ist gewiß viel zu hoch gegriffen.

*(Die Fleischnot in Oesterreich.) Das Gremium der Wiener Kaufmannschaft hat der österreichischen Regierung eine Denkschrift überreicht, in welcher Maßnahmen zur Verbilligung des Fleisches verlangt werden. Das wichtigste Mittel der Abhilfe ist in der sofortigen Gestattung der Zufuhr, wenigstens eines den Bedürfnissen entsprechenden Kontingents von Schlachtvieh aus Rußland, Rumänien, Bulgarien und den übrigen russischen Gebieten und andererseits in der schleunigen Behebung des von der Schweiz den französischen Durchfuhrten auferlegten Verbotes zu erblicken. — In agrarischen Kreisen Oesterreichs wird selbstverständlich eine lebhafteste Agitation entwickelt, um jede, selbst noch so beschränkte Öffnung der Grenzen zu verhindern. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Delegirten der landwirthschaftlichen Bezirksvereine und Rasinos

erstattete Reichsritter v. Hohenblum ein Referat, in welchem er das Vorgehen des Ackerbauministers Grafen Leopold Auersperg billigte und sich gegen die Importbewilligungen für ausländisches Vieh aussprach. — Aus Lemberg wird telegraphirt: Der hiesige Gemeinderath hat in seiner gestrigen Nachtigung beschlossen, an die Regierung und den Polenklub eine Petition um Öffnung der rumänischen und russischen Grenze für die Vieheinfuhr oder wenigstens um Erleichterung von Schlahthäusern an der Grenze zu Approvisionierungszwecken zu errichten.

*(Ein Kravattenstreit.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Zwischen den ungarischen, österreichischen, reichsdeutschen, italienischen, französischen und englischen Kravattenstoff-Fabrikanten schweben Unterhandlungen, um einheilige Konditionen und Serienpreise einzuführen. Die Kravattenstoff-Fabrikanten unterhandeln ferner mit den Kravattenfabrikanten, um auch diese in die Lage zu versetzen, die Preise einheitlich zu reguliren.

*(Landwirthe gegen den rumänischen Viehschmuggel.) Die Viehzucht- und Veterinärsektion des Landes-Agrarvereins hielt heute unter dem Vorsitz Franz Hutyras eine Konferenz ab, auf deren Tagesordnung der rumänische Viehschmuggel stand. Zunächst wurde auf die schädliche Wirkung dieser Manipulation hingewiesen und sodann eine Resolution angenommen, wonach dem Ackerbauminister ein Memorandum unterbreitet werden soll, in welchem angefordert wird, die rumänische Grenzsperrre aufrechtzuerhalten, eine strengere Kontrolle einzuführen und der wirthschaftlichen Zurückgebliebenheit der Bewohner der Grenzorte abzuhelfen.

*(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über den Budapester Selcher und Schweinehändler Joseph Schweiger (VII., Josephgasse 68) den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissar wurde Richter Dr. Karl Bed, zum Masseverwalter Advokat Eduard Kelesényi, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Eugen Kutner ernannt. Anmelddingstermin 22. Dezember, Liquidationstagsfahrt 17. Januar, Wahl des Konkursausschusses 19. Januar. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Ueber die Manufakturwaarenfirma Sigmund Rosenbaum in Wien, Salzgrieß, über deren Zahlungsschwierigkeiten wir gestern berichteten, wurde der Konkurs verhängt. Die Passiven sind noch unbekannt, rürften aber 250,000 K. überschreiten.

*(Liquidation der International Bank of London.) Aus London wird telegraphirt: Heute trat die Gläubigerversammlung von Emile Schulte, vormals Managing, Direktor der zusammengebrochenen North German Witwood Co., zusammen. Der Kreditat erklarte, seine Insolvenz sei durch Liquidation der International Bank of London herbeigeführt worden. Die Bank sei Gläubigerin in der Höhe von 120,000 Pfund, in welchem Betrage er eine Garantie für die Verbindlichkeiten der North German Witwood Co. eingegangen hätte. Die Versammlung überließ die Affaire dem Konkursamt zur Abwicklung.

*(Schweizerisch-französischer Handelsvertrag.) Man telegraphirt aus Bern: Die Bundesversammlung hat die Frist für die Inkraftsetzung des schweizerisch-französischen Handelsvertrags vom 20. bis spätestens 23. November verlängert. Würde der Vertrag vom französischen Senat bis nächsten Freitag nicht ratifizirt werden, so würde der Bundesrath den Vertrag als hinfällig erklären, und mit 24. November begänne zwischen beiden Staaten die differentielle Behandlung.

*(Lohnhöhung für die Baumwollarbeiter.) Man telegraphirt aus Fall River (Massachusetts): Die Baumwollfabrikanten bewilligten 25,000 Arbeitern eine fünfprozentige Lohnhöhung, welche am 26. November in Kraft treten soll. Damit beträgt die Lohnsteigerung in den letzten dreizehn Monaten insgesammt zwanzig Prozent. Es ist noch nicht bekannt, ob die Arbeiter auf der ganzen von ihnen verlangten Lohnhöhung von zehn Prozent bestehen werden.

*(Organisation der Dorontaler Landwirthe.) Der Dorontaler landwirthschaftliche Verein hat in seiner gestern unter dem Voritze des Präsidenten Grafen Andreas Sektowicz gehaltenen außerordentlichen Generalversammlung mit der Organisation der Landwirthe befaßt und die Nothwendigkeit einer Vereinigung gegen die Feldarbeiter ausgesprochen. Der bezügliche Antrag wurde vom früheren Ackerbauminister Vela Tallian bekämpft, da in dem Antrag nur die Interessen der Arbeiter, nicht aber auch die der Landwirthe in Betracht gezogen wurden. Er beantragt auszusprechen, die Gründung von Bezirksverbänden sei vom Standpunkt des Schutzes gegen die Arbeiter dringend nothwendig, und zu beschließen, daß diese Aktion schon Anfang des nächsten Jahres durchgeführt werden soll. Nach einer längeren Debatte wurde der Antrag Tallian's einstimmig angenommen. Es gelangte dann der Antrag des Richters Gemeindevotars Joseph Martini betreffend die Beseitigung gewisser Uebelstände im landwirthschaftlichen Betrieb zur Verhandlung.

*(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft) gibt bekannt, daß in Folge eingetretener Niedrigwassers in der Drau der Verkehr von und nach sämtlichen Draustationen für heuer definitiv eingestellt werden mußte.

*(Die „Nationale“ Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft) fertigte im Monat Oktober d. J. 720 Unfa

versicherungs-Polizzen aus, welche für den Todesfall über 5.200,233 K., für den Invaliditätsfall über 8.718,300 K. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 2541 K. lauten. In dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Oktober d. J. wurden 7621 Polizzen über 57.753,017 K. für den Todesfall, 76.133,046 K. für den Invaliditätsfall und 29,716 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend ausgestellt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallschädigungen 8.600,292 K. 26 H. ausbezahlt.

*(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Die aus Orsova gemeldet wurde, passirte je ein Schlepper aus Rahova mit 5002 Mztr., aus Krivina mit 5285 Meterzentner, aus Turmagurello mit 2400 Mztr. Roggen nach Passau, aus Turmagurello mit 665 Mztr. Hanfamen nach Budapest, aus Perciozova mit 4034 Mztr. Weizen nach Rajau, mit 5999 Mztr. Weizen nach Regensburg, aus Ramadam mit 3951 Mztr., aus Tulcea mit 4042 Mztr. Hanfsamen nach Győr, aus Braila mit 2954 Mztr. Hirse nach Budapest.

*(Die „Ungarische Farbenfabriks-Aktiengesellschaft“) fordert alle jene, welche Aktien zeichnen, auf, die fälligen 10 Prozent bis zum 30. d. bei der Innerstädter Sparkasse umso eher einzuzahlen, als nur der Reihe nach einlaufende Zeichnungen berücksichtigt werden können. Diejenigen, welche Aktien zu zeichnen beabsichtigen, werden aufgefordert, dies bis zum 25. d. im Centralbureau der Gesellschaft, Kerepeserstraße 17, veranlassen zu lassen.

*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Josef Fernbach, nichtprotokollierter Kaufmann in Kolomea; Samuel Rastali, Kaufmann in Nagybaben; Samuel Rohm, Kaufmann in Eszékány; Max Brecher, Schuhgeschäft in Wien, 2. Bezirk, Taborstraße 11B; Emanuel Bergmann, Tuchhändler in Przemysl; Géza Pongrácz, reg. Kaufmann in Debreczen; Michael Ungvárt, Firma in Székesszérvár; Joseph Krenel, Damenkonfektion in Proßnitz; Franz J. Bayer, Handelsfirma in Pöszony.

Frankfurt, 20. November. (Athenverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 214.10, österr.-ung. Staatsbahn 144.40, Südbahn 84.75, Deutsche Bank 239.20, Diskonto 182.80, Dresdener Bank 156.15, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 223.85, Harpener 214.55, Sibirien —, Laurahütte —, italienische Rente 102.90, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

Hamburg, 20. November. (Schluß) 4.2prozentige Silberrente 99.90, österreichische Kreditaktien 212.20, 1860er Lose 158.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.—, Südbahn 85.20, Italiener 102.40, vierprozentige österreichische Goldrente 99.20, vierprozentige ungarische Goldrente 95.80. Ruhig.

Paris, 20. November. (Schluß) Oesterreichische Goldrente 98.55, ungarische Goldrente 97.20, dreiprozentige französische Rente 96.07, dreiprozentige neue amortisirbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 103.35, 4prozentige spanische Rente 95.52, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.75, 4prozentige unifizirte Türken —, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 495.—, ägyptische Rente 103.65, Türkenlose 152.—, türkische Tabakaktien 447.—, Banque de Paris 1647.—, Crédit Foncier de France 705.—, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank —, ungarische Hypothekbank 554.—, Banque Ottomane 683.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 725.—, Südbahn —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 337.—, Meridionalbahn 387.—, Rio Tinto 1937, De Beers 541.—, East Rand 100.—, Chartered 42.—, Randfontein 40.25, Wechsel auf Wien (kurs) 103.62, Wechsel auf Amsterdam 206.12, Wechsel auf deutsche Plätze 121.90, Wechsel auf die Schweiz 11.—, Cbed auf London 252.70, italienisches Goldagio 3/16 belg. Goldagio 1/16, Privatdiskont 3.— Matt.

Berlin, 20. November. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per November 177.50, per Mai 181.50, Roggen per Dezember 159.—, per Mai 163.25, Hafer per Dezember 159.—, per Mai 164.50, Mais per Dezember 129.—, per Mai 124.—, Rübböl per November 69.30, per Dezember —.—, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais ruhig, Rübböl fest. — Wetter: Schön.

Paris, 20. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 23.15, per Dezember 23.15, per Januar-April 23.30, per März-Juni 23.40, — Roggen per November 17.75, per Dezember 17.75, per Januar-April 17.75, per März-Juni 17.75, — Mehl per November 31.15, per Dezember 30.45, per Januar-April 30.30, per März-Juni 30.55, — Rübböl per November 83.—, per Dezember 82.50, per Januar-April 79.50, per Mai-August 69.—, — Spiritus per November 42.25, per Dezember 42.75, per Januar-April 44.—, per Mai-August 45.25, — Rohzucker 89° bis 90° 24.25, 80° bis 80° Brutto und darüber 14.75, — Weißer Zucker per November 27 1/8, per Dezember 27 3/8, per Januar-April 28.—, per März-Juni 28 3/8, — Raffinade 59.50 bis 60.—, — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübböl Baiffe, Spiritus ruhig, Rohzucker stetig, weißer Zucker und Raffinade matt. — Wetter: Unbeständig.

Wien, 20. November. (Spiritus.) Die Geschäftsstille hält an. Prompter Kontingentspirituss notirte unverändert 43 K. bis 43 K. 40 H.

*(Wiener Fruchtbörse vom 20. November.) (Privat-Telegramm) Heute ist wieder Hafer der bevorzugte Artikel; die Preise desselben haben nach vorübergehender Abschwächung neuerdings den früheren hohen Grad erreicht. Im Uebrigen ist die Tendenz für alle Artikel fest behauptet, das Geschäft aber gering, da angesichts der allgemein reservirten Offerte die Kaufkraft nur sehr zögernd hervortritt.

Prag, 20. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Kuffig zur sofortigen Lieferung 20 K. 25 S., per Oktober-Dezember 20 K. 25 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 20. November. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 17 M. 50 Pf., per Dezember 17 M. 55 Pf., per Januar-März 17 M. 95 Pf., per Mai 18 M. 35 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr lebhaft, das Geschäft und der Absatz ließen zu wünschen übrig; das milde Wetter wirkt ungünstig auf die Tendenz des Lebensmittelmarktes.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 90 S. bis 1 R., hinteres von 1 R. 20 S. bis 1 R. 40 S. Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 R. 30 S. bis 1 R. 70 S. per Kilogramm en gros.

Schafffleisch 70 S. bis 80 S. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 20 S. bis 1 R. 28 S. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische zu 94 K. bis 96 K. mindere Sorten zu 86 K. bis 87 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 40 S. bis 2 R. 80 S., Kochbutter von 1 R. 40 S. bis 1 R. 60 S., Topfen von 20 S. bis 35 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtet Gänse 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros. Sachhendel 1 R. 20 S. bis 1 R. 50 S., Brathendel 1 R. 10 S. bis 2 R. 40 S., Suppenhühner 2 R. 30 S. bis 3 R. Alles per Paar en gros.

Äpfel, gewählt, 40 S. bis 60 S., Sekunda 16 S. bis 20 S., per Kilogramm.

Birnen 60 S. bis 80 S., mindere 20 S. bis 30 S. per Kilogramm en gros.

Wild. Rebhühner 1 R. 20 S. bis 1 R. 20 S., Hirsche 70 S. bis 80 S., Reh 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm, Fajane 2 R. 20 S. bis 3 R. per Paar, Hasen 2 R. 80 S. bis 2 R. 90 S., Wildschweine 80 S. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm en gros.

Erbsen: Rosen 3 R. 20 S. bis 3 R. 80 S., gelbe 4 R. bis 4 R. 50 S. per 100 Kilogramm en gros.

Wiener Börse vom 20. November.

Nach der größeren Lebhaftigkeit des gestrigen Verkehrs hat an der heutigen Börse wieder allgemeine Zurückhaltung Platzgegriffen, da von der schwächeren Tendenz, in welcher der Newyorker Markt gestern geschlossen hat, eine ungünstige Rückwirkung auf die Berliner Börse vorausgesehen wurde, die mattenen Pariser Berichte trotz des Dementis des Attentats auf den Grafen Witte gleichfalls zur Reserve veranlassen und sich auch die Budapest Käufe nicht erneuerten. Trotz der Geschäftsunlust blieb aber die bessere Grundtendenz ohne nennenswerte Störung weiter in Geltung. — Die Schlussurtheile der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Amliches Telegramm

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. ungar. Goldrente, Ung. Kronenrente, Zehlfloze, Grundentl., ungar., Ung. Kreditbank, Ung. Anwartschaft, etc.

Privat-Telegramm

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinand-Nordbahn, Zamborger Eisenwerk, Elbethalbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 681.50, ungarische Kreditaktien 820.—, Anglo-Oester. 313.50, Bankverein 537.75, Unionbank 566.75, Länderbank 444.75, Oesterreich-ungarische Staatsbahn 676.25, Lombarden 173.—, Elbethal 450.—, Rima-Murányer 567.50, Tabaktien 423.50, Alpine-Aktien 606.50, Anwartschaft 99.25, ungarische Kronenrente 95.50, Türkenlose 164.25, Marknoten 117.66 per Kasse, Napoleond'or 19.14, Russen 84.40.

Wiener Vorsteviehmarkt vom 20. November. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 14,749 Stück Schweine angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 7607 Stück Jungschweine und 6086 Stück Festschweine, zusammen 13,696 Stück aufgetrieben. Das Geschäft war flauer als in der Vorwoche und notierten demgemäß Prima-Festschweine um 1 bis 2 S., Mittel- und leichte Sorten um 1 S. billiger, hingegen blieben alte Festschweine unverändert. In Jungschweinen war die Tendenz in Folge des sehr großen Auftriebes ungemein flau und ermäßigten sich demgemäß die Preise um 4 bis 8 S. Es notierten: Prima-Festschweine von 1 R. 6 S. bis 1 R. 8 S., mittelschwere Festschweine von 1 R. 1 S. bis 1 R. 5 S., alte Festschweine von 96 S. bis 99 S., Jungschweine von 76 S. bis 1 R., ausnahmsweise 1 R. 4 S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft

Für Scott's Emulsion

ausgegebenes Geld ist stets eine gute Anlage, denn gute, robuste Gesundheit ist mehr werth als Reichthümer. Scott's Emulsion enthält den besten Norweger mediz. Leberthran, der sich beschaffen lässt, und ausschliesslich nur diese Qualität wird zur Herstellung von Scott's Emulsion verwendet. Das in sich eigenartige Scott'sche Fabrikationsverfahren ist das Ergebnis einer über 30jährigen Erfahrung und Studien. Das Produkt besitzt eine ausserordentliche Wirkungskraft und erzielt rasche Erfolge, wo Krankheit zu bekämpfen ist oder die zerstörenden Folgen von Krankheit zu überwinden sind. Mitgewöhnlichem Leberthran lassen sich bei weitem nicht die gleichgünstigen zuverlässigen Resultate erzielen, wie mit Scott's Emulsion.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versandt von

Dr. EMIL BUDAI, „Stadtapotheke“ BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/4.

Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

92016-1906. I.-B.-1. szám.

Faeladási hirdetmény

A nagybányai m. kir. főerdőhivatal a kerületéhez tartozó láposbányai m. kir. erdőgondnokság A. ü. o. II. vgs. 10. tag 40/a osztágból kihasználható 80.4 K. hold kiterjedésű területén kijelölt és folyószámmal ellátott 5869 drb. tölgyfának eladása iránt zárt írásbeli versenytárgyalás fog tartatni, melyre vonatkozó ajánlatok

f.é. november hó 28-án d.e. 10 óráig fent megnevezett főerdőhivatalnál nyújtandók be.

Kikiáltási ár: 15.149 korona.

Bánatpénz: 1515 korona.

Az ivenként 1 kor.-ás bélyeggel s jelzett készpénzben vagy a kincstári szabályzatok szerint ovadékként elfogadható értékpapirokban bánatpénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlatokban a megajánlott favételár számokkal és betűkkel tisztán és olvashatóan kiírandó s határozottan kijelentendő, hogy ajánlattevő az árverés alapját képező általános árverési, valamint az ezekhez fűzött szerződési feltételeket ismeri, magát ezeknek feltétlenül aláveti.

Ezektől eltérő vagy elkésve érkezett ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Az árverési és szerződési feltételek úgy a nagybányai m. kir. főerdőhivatalnál mint a láposbányai m. kir. erdőgondnokságnál a hivatalos órák alatt bármikor megtekinthetők.

Az ajánlatok kellően lepecsételt borítékban nyújtandók be és következő felirattal láttandók el:

„Ajánlat az 1906. évi 92016 I.-B.-1. számhoz.“

Budapest, 1906. évi november hó 16-áz.

M. kir. földmívelésügyi miniszter.

Heute Abend

bis

9 Uhr offen!

Ziehung

schon

MORGEN!

Wer noch kein Los hat, beeile sich ein Glücklos im BANKHAUSE KISS zu kaufen, denn

GROSS ist das Glück bei KISS!!

Preise der Lose I. Klasse:

Ein Achtel K. 1.50 | Ein Halbes K. 6. Ein Viertel K. 3.— | Ein Ganzes K. 12.

Heute Abend bis 9 Uhr

Filiale:

Váci-körút 5.

offen!

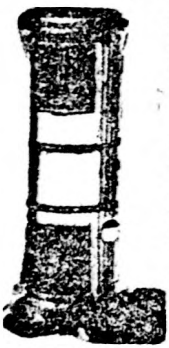
Filiale:

Erzsébet-körút 22.

Die besten **ÖFEN UND KAMINE**

Liefert **H. HEIM** k. u. k. Hoflieferant.

Budapest, Thonethof.



Spezialitäten für Familienhäuser, Schulen, Kasernen, Bureaux etc. Ueber 100.000 im Gebrauch.

NEIDINGER-OFEN
H. HEIM

Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.

Echt zu beziehen nur von obiger Stelle oder Wien, I., Schwarzenbergstrasse Nr. 8.

Im Damen-Modewaarenhaus **Mathias Weiner**

BUDAPEST, Andrassy-ut 3.

Sensation erregender

Weihnachtsmarkt!

Zum Verkaufe gelangen:

- Rartons, unbedingt vertrauenswürdigster Qualität, per Meter 19, 21 ft.
- Stefanie-Barchet, in wohlgefalligen Mustern, per Meter 26 ft.
- Merino-Delain, in neuesten Mustern, per Meter 23, 28 ft.
- Kleider-Feinwand, zu unerschöpflichen Mustern, in allen Farben, per Meter 39 ft.
- Doppelbreitendes Damenuch, zum Neffam-Preis, per Meter 38, 48 ft.
- 120 Cm. breites Glanzuch, in allen Farben, per Meter 98 ft.
- 120 Cm. breiter Engl. farrierter Stoff, zweifach für Haus-Tellets, per Meter 48 ft.
- 140 Cm. breiter engl. Kostümstoff in schwerer Qualität, per Meter 75 ft.
- 140 Cm. breiter engl. Kostümstoff, Solnaer Fabrikat, per Meter 1.50 ft.
- 120 Cm. breiter Reppstoff, Saison-Modist, per Meter 39, 55 u. 68 ft.
- 120 Cm. breiter Blumen-Modestoff u. Mtr. 98, 125 ft.
- Blousen- und Kleider-Modestoff per Meter 75, 85 ft.
- 140 Cm. breites Solnaer Kostümuch,
- 140 Cm. breites weltberühmtes Spiegeluch, welches in Budapest ausschließlich nur bei mir erhältlich ist.

Zu die Provinz versendet auf Wunsch Muster gratis und franko.

Ich empfehle den p. t. Damen die Besichtigung meiner Auslagen!

Auf Grundlage seiner dreißigjährigen reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalspraxis (auf der Abheilung für Genu- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. **Dr. FABINYI**

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt,

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshinderung

geheime Krankheiten

u. zw.: Genukränkungen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herentleiden in Folge von Injektionen. Heilbringend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Geneser auch nachträglich begünstigt werden.

Einige werden direkt beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 8, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Erzsébet-körut 12

Gebäude, Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

Magyar királyi államvasutak.

214441/906. sz. Hirdetmény. Délmet-ország-magyar vasuti kötelék (II. rész, 10. füzet, érv. 1898. XII./1.) Folyó évi novemberhó 15-15l való érvénynyel a cs. kir. osztrák államvasutak Botszowce, Ruczasz, Chodorów, Czortkó, Halicz, Katusz, Kolomea, Kopejzyncze, Monasterzyska, Nizniow, Ottynia, Sniaten-Zatucze, Stanislaw, Tlumacz, Patalucze, Tysmienicza és Zablatow állomásai Stuttgart, Alm, Karlsruhe, Darmstadt és Frankfurt a M. állomásokkal való forgalomban a fenti köteléki gyümölcs kivételével dijszabásba bevették. A díjtételekre nézve a felsorolt állomások szolgálnak felvilágosításra

Apotheker **Vértess' Franzbrauntwein** Soll in jedem Haus vorrätig sein.

Mein lehrreiches Buch über **Schwerhörigkeit** vollkommen gratis.



Diese Zeilen richte ich an alle, die schwerhörig oder taub sind oder an Ohrensäusen leiden. Ich bin Spezialist auf diesem Gebiete, und nach jahrelangem ernstem Studium habe ich ein Buch geschrieben, von dem ich jedermann auf Verlangen ein Exemplar kostenlos und portofrei zusende.

Dieses Buch bringt allen, die irgendwelche Gehörstörungen haben, eine frohe Botschaft und lehrt sie, wie sie sich vermittle der heutigen Wissenschaft in wenigen Wochen zu Hause behandeln können, ohne hohe Arztehonore zu zahlen.

Lassen Sie sich dieses Buch sofort kommen. Eine 10 Pfennig-Postkarte (nicht Briefkarte) genügt.

Prof. G. Keith-Harvey, 117 Holborn R362a London E.C., Engl.

Morgen, Donnerstag u. Freitag am 22. und 23. November

ist schon die Ziehung I. Klasse der XIX. Lotterie.

HAUPTGEWINN dieser Lotterie event.

1,000.000 Kronen

Preise der Loose zur I. Klasse:

1/8	1/4	1/2	1/1
1.50	3.—	6.—	12.—

Bestellungen effectuirt prompt und gewissenhaft das Bankhaus **PÉNZES ÉS TÁRSA**

Hauptcollekteure der ung. königl. Klassen-Lotterie, BUDAPEST, VII., ERZSÉBET-KÖRUT 28.

Möbel

gegen Ratenzahlung wie auch fix Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaftesten Zahlungsmodisitäten

Ung. Möbelwaarenhaus

Budapest, Károly-körut 28, Gerlöczy-utca sarkán a központi városi ház épületében.

Unter neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versehen wir gegen 40 Heller franko.

Ofenvorsetzer

Kohlenkörbe, Ofen-Garnituren, Ofen-Schirme, Theekessel, Samoware

billigst und in größter Auswahl bei

GUTTMANN L., BUDAPEST,

V. Városház-u. 2. (Ecke Kossuth Lajos-utca.)

Telephon 16. Telephon 16.

Möbelkäufer

wahren ihr eigenes Interesse, wenn sie bei Bedarf kompletter Wohnungseinrichtungen, Brautausstattungen, sowie auch einzelner Stücke in erster Reihe das bei der seit vielen Jahren im ganzen Lande gut eingeführten

Möbelindustriefirma SÁRKÁNYI.

BUDAPEST, VII., Erzsébet-körut 26 (ZION-Palais)

stets vorhandene reichhaltige Lager feinsten, aus den edelsten Holzgattungen und modernsten in- und ausländischen Stoffen angefertigter

::: Tischler- und Tapeziererwaaren :::

Lager und Werkstätte: **SÁRKÁNYI.** VII., Erzsébet-körut 26 (ZION-Palais).

Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** neuest erfundene

Bruchband

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. **PREISE:** Einseitig von fl. 6—8. Doppelseitig von fl. 12—16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50—5.—. Doppelt von fl. 5—10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Gerabehalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Irigateurs und Klystier-Spritzen, Luftpöster, als auch sämtlicher Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerik. Packungen

PREISE:

Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. R. 2, 4, 6, 8, 10, 12.

Gummi-Roulees, echt amerik. per Dtz. R. 8, 10, 12.

Capotes amerik. per Dtz. R. 4, 6, 8, 10.

Echt franz. Fischblasen per Dtz. R. 4, 6, 8, 10, 12.

„Pessarium Oculasivum“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6.

Neu! **Ramses-Gummi-Präservatives**, das seitje auf diesem Gebiete. Preis per Dtz. Kr. 16.—. Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

Molnar Vilmos,

IV., Károly-körut 28,

Spezialist in Bandagen, Gummivaaren und Artikeln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einfindung d. Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens R. 20 20% Rabatt.

Gegründet im Jahre 1838.



Das Ideal aller Wohlgerüche

und das Lieblingsparfüm der feinen Welt. Von unerreichtem Aroma, äusserst erfrischend. Zu haben in Apotheken, Droguerier und Parfümerien. Alleiniger Fabrikant:

Ferdinand Mülhens, k. k. Hofl., Köln a. Rhein.

Filiale: Wien, IV/1, Heumühlgasse 3.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinik-Praxis.
Clise Antich, VII. k.,
Baross-ter 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 66028

Önálló
magyar-német levelező, ki gyors és gépirásban teljesen járatos, azonnal felvételt kedvező feltételekkel Erényi Béla gyógyszerésztárában, Károly-körút 5. Értekezhetni 11-1 óra között. 20198

Olasz órák!
„Odaát“ megint semmi. Nem lehetne „ideát“ (talán Frncztown?), irjal kérlek és hogy „mikor“ clubban. Gyere in carriage concertba vagy vissza! Csokolnálak! 66121

Diplomirte Erzieherin oder Lehrerin, Jkr., für Nachmittags von 2-7 Uhr Abends gesucht. Szentes Mór, Csömör-ut 46. Sprechstunden Mittags von 1-3 Uhr. 9591

Ungarisch
größtes Vermittlungsbureau empfielt zum Ankauf ausschließlich lebensfähige Geschäfte, u. zw. Spejerei en detail und en gros, Destillateuren, Greisereien, Kaffeehandl., Milchhändler, Fleischhauer, Selcher, Bäckerfiliale, Lebensmittel, Holz und Kohle, Jerner Manufaktur, Gut, Schuh, Buchhandlung, Papier, Photographie, Druckerie, Rauferei, Eisen-, Schmied- u. Kurzwaren, Herren- und Damenmode, Glas- und Porzellanhandlung. Fabrik-Unternehmungen, Hotels, Cafés, Restaurants, Gasthaus- u. Hotelgebäude zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen. Außer den hier angeführten alle Arten von Geschäften sowohl in der Hauptstadt wie in der Provinz. Reinerlei vorherige Spesen, ausschließlich das bedungene Offert-honorar bei Abschluss des Geschäftes. Zahlreiche Anerkennungszeugnisse. Telefon 18-68. Internurban (Wohnungs-) Telefon 19-73. Firmainhaber **Edén Groß,** Budapest, IV., Semmelweis-Ujvilágigasse 4. 20188

Verpändete Juwelen, Brillanten, Gold, Silber, Perlen, Antiquitäten kaufe zum vollen Werth, für Brillanten zahle mehr als sie neu gefasst haben. **Schiller Izidor,** Sip-u. 8, ajtó 2. 66161

4 löcrejű gázmotor, Langen és Wolf-féle, üzem nagyobbítás végett azonnal eladó. **Spitz Jakab,** csillárnyár, Dob-utca 63. 66127

Kiváló Anom ebédet adnék néhány ur embernek. Hold-utca 15, I. 13. ajtó. 66131

Intelligente Witwe oder älteres Fräulein, perfekt Französisch, wird zur gewissenhaften, liebevollen Erziehung zweier Elementarschule besuchenden Kinder und Führung des Haushaltes engagirt. Anträge mit Gehaltsanprüfungen, Alter, bisheriger Verwendung, Familienstand nebst Photographie (wird sofort retournirt) unter Chiffre „Anyahelyettesnek kellesmes otthon“ an die Expeditio dieses Blattes erbeten. 66141

Telkek Városmajor, Alma-utca, 300 öl, szép kilátás, olcsón eladók. Bövebbat Arkay építésznel, Városmajor-u. 49, II. 9578

Porszivógéppel szőnyeg, butor porolást, ablaktisztítást, kefélést olcsón végez **Netter,** Dob-utca 91. 9580

Je cherche une demoiselle diplomée né française pour des leçons de grammaires et de conversations. Bude I., Krisztina-körút 61. sz. 6. ajtó. 9584

Kirakattrendező, karácsonyi lackfeliratokat izléses modern kivitelben elvállal **Komáromi,** Tavaszmező-u. 2, II. 22. 9588

Ritka jó élelmiszerek-üzlet azonnal eladó. Podmaniczky-u. 59. 66151

Fiatal leány háziassan nevelt rokonom részére lehetőleg vidéki izraelita kereskedő vagy iparos férjet keresek. Hozomány 2000 korona és szép kelengye. Levelet „Károly 20“ jellegre Budapest főposta restanté kérék. 66147

Bohning gesucht, bestehend aus 2-3 Zimmern, in welchem Bezirke immer, per sofort oder 1. Dezember. Gest. **Zuschriften S. M.,** Dembinszky-u. 7, I. 8. 66158

Kaufe Verpändettel von jedwelchem Gegenstand, zu den allerhöchsten Preisen. **Verkaufe Gold-, Silber- u. Juwelenwaren zu en billigen Preisen.** Neue und benützte Gegenstände in riesiger Auswahl. (Geöffnet von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.) **M. B. Grünberger's** Erbe, IV., Váci-utca 30, félem. 23 (Haris-bazár). 66102

Eine junge Witwe, 25 Jahre alt, bittet einen älteren Herrn um 50 Kronen. Dankbare Rückzahlung. Briefe bis Freitag Hauptpost restanté unter „M. S.“ 66156

Brünettes Fräulein, Bordeauxhut, grüne Blouse, gelb gestreift, wird vom rottschwarzen Herrn, der Montag 9 Uhr 30 Abends im Café New-York vis-à-vis Jag. gebeten, Brief unter Chiffre „Jede“ Hauptpost lagern zu begeben. 66160

Jeune Ingénieur cherche jeune française pour leçons de conversation au soir. Ecrire sous „Amitté admin.“ 66170

Nevelőnőket, tanítóknőket, gyermekkeresznőket, magyar, német és francia bonneokat és óradókat legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez **Fekete Arnoldné** első, rangu tanúgnőkére, Váci-körút 16. 20199

Ökl. tanítónők és nevelőnők, izr. és más vallásnak, nyelv és zeneismerettel és anélkül, magyar és német bonneok sürgősen állást nyervehetnek. **Fekete Arnoldné,** tanerő ügynöksége, Váci-körút 16. 19846

Perfekt kirakattrendező, ki díszes feliratokban is jártas, nagyobb női és férfi divatruhákban hetenként 3-4 felnapra felvétetik helyben. „Kirakattrendező“ **Szwarz József** hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 20202

Deutsche für Nachmittags 3-7 Uhr zu drei Kindern (6-10 Jahre alt) gesucht. VIII., Koszoru-utca 27, III. 21. 9573

Beck és Zieger maradékok áruhaza **Dohány-utca 1.** izr. templommal szemben **Maradékok** legújabb női ruhakelmékből, selyem- és vászon-árúkból. 66163

Eladó munkás környéken férfi ruha üzlet benősülés végett. Szükséges tőke 1500 frt. Ajánlatokat Epest, főposta poste restanté „R. 1001“ 66129

Néhány ezer koronával kereskedelmileg képzett fiatalember biztos vállalkozáshoz vagy üzlethez társulna, esetleg óvadékkal állást keres. Csak komoly ajánlatokat kérek „Szorgalmas 58540“ jellegre **Szwarz József** hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 20201

Erdélyi fajalmát legjobb minőségben 25 és 50 kilós ládákban, továbbá diót, osemegemetet, burgonyát szállít **Magyar Gazdák Vásárcsarnok** El-látó-Szövetkezete Budapest. Telefon. Tessék árjegyzéket kérni. 66165

Jó házból való kifutó fiu felvétetik. **Weinberger és Kellner,** Uj-utca 3. 66149

Damenhutjalon sucht repräsentable Plagagentin zum Besuche von Privatfunden. Adr. in der Exp. 9585

Einzige Freude meines Lebens! Seit zwei Tagen bin ich fast trübsinnig die Eiferjudt mit ihrer peinlichsten Dual drückt ständig mein Herz. Eine Bemerkung, die Sie machten, hat mich wieder daran erinnert, daß ich Ihnen nicht in Ihr Herz geschloffen ist und daß es nur eine plötzliche aufstrebende Flamme war, was ich seitens Ihrer als innige Liebe so gern annahm, und das ist die Erklärung dessen, daß Sie letztere Zeit so kühl, fast gleichgültig zu mir waren. Jedoch ändert gar nichts auf dieser Welt an meiner Liebe, die bleibt unveränderlich, ewig und treu. 66169

Betöltendő állások. Ingyen küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatószámára. Budapest, Nap-utca 13. 20193

Biel Geld ersparen Damen, wenn sie das Weißsche vergrößerte Reitemwarenhaus Király-u. 13, Gozsdu-udvar, aufsuchen, wo zu fabelhaft billigen Preisen die neuesten Damenstoffe, Seiden, Leinenwaren erhältlich sind. 66167

Möbl. Gassenzimmer u. Hofzimmer, zweifelhafte, beide mit separirten Ausgängen, schön eingerichtet, der Dester-ung. Pant vis-à-vis, ist eventuell auch mit gänzl. Verpflegung zu vermieten, Hold-utca 3, II. 4. 20203

Kaufe ein Bett und Nachttischen für Herrenzimmer. Gest. Antr. unter „Rein u. billig 164“ an die Exp. 66164

Als Begleiterin einer Dame wird ein isr. Mädchen, welches gut kochen kann, gesucht. **Szentkirályi-utca 1a, ajtó 1.** 9587

Von der Herbstfaison zurückgeliebene Modellschöne offerirt billigt **Rme. Bidor,** Kossuth Lajosgasse 14, Galb-utca 19. Daselbst prompte Modernisierungen. 9586

„Zabrifant“ Bin morgen Mittwoch am Begeteneten Ort, aber erst um 5 Uhr. Carta Sibilla. 9589

Kaffeehalle, elegant eingerichtet, täglich 100 Liter Milch in Kaffee verbraucht wird, Billardgeld erhaltet Tagesregie, 1200 Florin zu verkaufen. Milchhändler strebt die Hälfte vor zum Kaufe. **Gasthaus,** elegant eingerichtet, Eigenthümer hat sich darin Vermögen erworben. Jahresumfaj: Bier 600, Wein 500 Netto konsumirt, Küchenlojung täglich 120 Kronen, wegen Miteschwäche sportbillig zu verkaufen. **Spezereigeschäft,** auf dem frequentesten Plage der Hauptstadt, von seinem Kundenkreis beucht, Jahresumfaj 80,000 Kronen ausmeißbar, gänzlich zurückzueingung halber billig zu verkaufen. Näheres erteilt **József Dósi,** Geschäfte Kauf-u. Verkauf-Agentur, Budapest, Kerepejstraje 80. 9583

Két-három tanuló jó házból fizetés-sel azonnal felvétetik **Ifj. Weisz Jakab és fia** cég-nél Budapest, IV., Váci-utca 30, Harisbazár. 66155

Erziehung für Mädchen und Frauen mit Erlernung von Frisiren, Onduliren und Manicure vom Wiener Spezialisten vorm. bei k. k. Hof-damen-Frisireuren im In- und Auslande. Nähige Preise. **Salon Nyris, Váci-utca 30, I. 26.** 20190

Damen besseren Standes finden Aufnahme zur Geburt bei intell. dipl. Hebamme, mit großer Praxis, freudliche, distrete Information. Nähige Preise. **Rme. Stern, Dávid-utca 11, Thür 2,** nächst Westbahnhof. 66163

Praktikant mit guter Handschrift, korrekter ungarischer, deutscher Orthographie, gesucht Offerte u. „Motorgechäft 090“ an die Exp. 66090

Geschichte Schneiderin zur Aufertigung jeder Toilette empfielt sich für fl. 1.20 per Tag ins Haus. **Akácza-utca 22, III. 21.** 66060

Pályázati hirdmény. A magyar királyi államvasutak Fiume állomásán rendszeresített tűzörsegnél még betöltendő 1 tűzörsegi felügyelő, 1 tüzelő és telephelyfelügyelő, 1 osztonosi állásra ezennel nyilvános pályázatot hirdetünk. Ezen állásokra, melyek mindégyle 1200 kor. évi fizetés, 400 korona lakpénz, 180 korona helyi pótlék, 60 korona eszmapótlék s megfelelő ruhaellátással van járadalmazva és a magyar királyi államvasutak általizetjel részére általában biztosított elhaladással összekötve csak azok pályázhatnak, kik okmányilag igazolni tudják, hogy már valamely tényleges tűzoltóagnál mint altisztek legalább is két évet melegegődésre szolgáltak, továbbá 32 évesnél nem korosabbak, egészségben teljesen ép testalkatúak birtokában vannak a megkívánt szellemi képességnek, iskolai előképzetésnek (fel-tétlenül 4 középiskola), magyar honpolgárok, feddnetlen erkölcsi előéletűek, vagyoni viszonyaik rendezettek. A kivételes egyelőre ideiglenes minőségben történik, megfellel szolgálatlétel esetén azonban a kivézetelt véglegesítetténi fog s a magyar királyi államvasutak nyugdíjintézetének tagjai közé lépnek. Felhívjuk mindazokat, a kik a fent elősorolt állásokra pályázni kívánnak, hogy a köllőkép felszerelt körvényeiket jelen pályázati hirdményre való hivatkozással „A magy. kir. államvasutak üzletvezetőségnek Zágárbán“ f. 6. december hó 31-éig uytűsák be. Az ezen határidőn ut beérkezé kérvények figyelembe vétetni nem fognak. Azon folyamodók, kik a felbétlenül megkövetelt magyar nyelv tökéletes birásán kívül a horvát és olasz nyelveket is értik, előnyben részesülnek. Zágár, 1906. november hó 5. 19917-5393

Oesterr. Glashütten-Gesellschaft cég Auszigban „Üveg-fuvó gép szilárd fejmintával“ című **31073. számú** magyar szabadalmának eladása v. gyártási engedélyek átadása végett magyar gyárosokkal összeköttetést keres. Felvilágosítást ad **Neufeld Armin** hites szabadalmi ügyvivő — Budapest, VIII., József-körút 8.

Die Niedertfabrik
Mme Lebowitsch & Cie
befindet sich jetzt
IX., Várház-körút 5, I. Stock.

MAGYAR KIRÁLYNÉ VIZ.
A magyar királyné viz tisztoszer, a mely kellemesebb és erősebb illatu, mint a **Kölni viz.** Uvegeje 1 korona, franko utánvétél 45 fillérrel több. Kapható mindenütt és a készletnél
VASVÁRYBÉLA
gyógyszerésznél **KISKUNFÉLEGYHÁZÁN.**

Vergessen
Sie nicht, ein Klassen-Los beim
Bankhaus GAEDICKE
Budapest, Kossuth Lajos-utca 11,
zu kaufen. **ZIEHUNG SCHON MORGEN.**
GANZE HALBE VIERTEL ACHTEL LOSE
12 — 6. — 3. — 1.50 Kronen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Fuzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Geschäftlokal,
VI., Teréz-körut 15, ist per 1. Mai 1907 zu vergeben. Näheres beim Hausmeister daselbst. 66159

Che.
Intell. isr. Kaufmann, religiös, 25 Jahre alt, wünscht zu heirathen ebenfalls intell. isr. häuslich erzogenes Mädchen aus anständigem religiösem Hause mit 6000-8000 Kronen Mitgift. Einheirath nicht ausgeschlossen. Gest. Anträge unter „Religiös 139“ an die Exp. 66139

Rövidáru,
uridivat és diszmi szakmában jártas első segéd azonnali belépésre Fenyvesi Miksa céghez Zalaegerszegen ajánkozzék. 66138

Verkaufserin,
die perfekt in der deutschen Sprache ist, findet sofort Aufnahme. Schriftliche Offerte unter „A. S. 107“ befördert die Annoncen-Exp. Györi és Nagy, Budapest, Magyar-utca 8. 20189

Deutsche Bonne,
die im Hauslichen mithilft, zu 9jährigem Knaben gesucht. Israel. ausgeschlossen. Gehalt 30 Kronen. Theresienring 6, Th. 22. Vorzustellen 10-12. 9596

Glaszer-Kommiß,
der in Glaszer-Arbeiten tüchtig ist, wird sofort aufgenommen. Lohn 70-80 Kronen monatlich ohne Verpflegung. Riegelhaupt, Kassa. 66137

Junger Mann
der Manufakturwaarenbranche, der auch auswärtig verwendbar ist, wird aufgenommen. Vorzustellen 1-2 Uhr Nachmittags. Adresse in der Exp. 9595

Werkstatt
wird gesucht im VI. Bezirk. Offerte unter „Azonna“ an die Exp. 9593

Kaffeeshant
mit gutem Billard ist wegen bringender Voreile sofort um 600 Kronen zu verkaufen. Miksa-utca 3, Kávémérés. 9592

Mérlegképes
könyvelő, magyar-német peritekt levelező, esti foglalkozásra azonnal felvételt. Munkaidő este 1/26-tól. Czim a kiadóban. 66128

Irodaszolgát
keres előkelő fővárosi intézet. Csakis irodai munkákban teljesen jártas fiatal emberek adják be ajánlataikat „Örökös állás 134“ jelige alatt a kiadóba. 66134

Deutsches Fräulein,
das Nähen kann wird aufgenommen VI., Aradi-u. 28, III. Stof. 26. 9576

Ein Mädchen,
welches der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, wird zu drei Kindern von 3 bis 8 Jahren für Budapest gesucht. Anträge sind unter „Verlässlich 135“ an die Exp. 66135

Reisender,
der in Skandinavien, Kroatien, Dalmatien, Bosnien Serbien seit 12 Jahren bei Elite-Kunden, Ungroffisten u. Detaillisten beifügen eingeführt ist, behält prima Referenzen, wünscht seine Stelle zu ändern in welcher Branche immer. Gefällige Anträge u. „Bosnien 136“ an die Exp. 66136

2000 Kronen
von einem Herrn in vornehmer Stellung gegen rasche Rückzahlung mit mäßigen Zinsen privat gesucht. Anträge unter „Direktor 086“ an die Exp. 66086

Gesucht wird
bessere Person zur Begleitung, eventuell Vorlesen zu älterer Dame für die Nachmittagsstunden mit bescheidenen Ansprüchen. Vorzustellen 10-12. Marokkoi-utca 2, III. em. 18. 66130

Wirthschafterin,
33r., wird gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte samt Zeugnistopien sind an Ignác Rosenthal, Kovaroz (Rom. Nyitra), zu richten. 20186

Vorzüglüche
Mittagskost zu mäßigen Preisen bei intelligenter Familie. VI., Sziv-u. 43, II. 12/b. 66123

Komptoirist,
der gut deutsch und ungarisch korrespondirt, wird aufgenommen. Offerte unter „Papier 122“ an die Exp. 66122

Engländerin
(bipl. London), hat noch 2 Stunden 3mal wöchentlich frei. Anträge unter „Rapid Progress 124“ an die Exp. 66124

Bonne,
ungarisch, französisch, zu 2 Kindern gesucht. Brüll, Váci-körut 59, III. 5. 66125

Eladó
a főváros előkelő helyén betegség miatt egy jó forgalmu csemegé-üzlet. IV., Váci-utca 67. sz. 9562

Két intelligens
önálló szobafestő keres bármilyen foglalkozást a téli hónapokra, esetleg óvadékkal. Czim G. J. Alsóerdősor-utca 36. sz., II. em. ajtó 21. 66117

A szabókéllékek
és belésáru szakmában egy fiatal segéd felvételt. Ajánlatok „A. B. 112“ jeligére küldendők. 66112

Fényesen
berendezett éjjeli nappali kis kávéház nagyobb vállalat miatt eladó. Czim a kiadóban. 66110

Pénztárnok és gyakornok kerestetik hitelszövetkezet részére; előbbinél óvadék kívántatik.
Ajánlatok „Ügyes 115“ jelige alatt a kiadóhivatalba. 66115

Alle Mütter
benützen bei ihren Kindern nur **Babymira-Crème** frotté Strepulver (Stupp). Unübertrefflich bei Haut- und Kopfausschlägen, Nierziger etc. Die Schachtel erhält man um 60 Heller in Apoth. und Drogerien. 20106

Keines Zeitungsmaschinenpapier ist um 10 Kr. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentner 8 Kr. Näheres in der Exp.

Ein Korrespondent,
deutsch-ungarisch, sucht Abendarbeit. Offerte unter „Bon 4“ an die Exp. 66111

Fräulein,
das im Nähen Verständniß hat, im Haushalte behilflich sein kann, wird zu ein acht jähriges Mädchen sofort aufgenommen. Szemes Henrik, II., Csalogány-utca 52. II. em. 66113

Irish-Terriers!
4 Rüden, 2 Hündinnen, 4 Monate alt, von hochprämierten Eltern stammend, sind billig abzugeben. Adr. in der Exp.

Okl. tanítónót
sürgösen keres; német bonneokat ajánl, mindennemű tanerőt elhelyez. **Sugár Jolán, IV., Kosuth Lajos-utca 1, 20195**
Perfester deutsch-ungarischer Korrespondent wird zur ehesten Aufnahme gesucht. Von der Farben- und Spezialebranche bevorzugt. Adresse in der Exp. 66145

Gadofen
und ein beinahe unbenützter Rollstuhl ist billig zu verkaufen. Nagykörönd-utca 34, I. 14. 66148

Deutsches Fräulein,
das in Weißnähe sowie Kleidernähe versiert ist, sucht Stellung zu kleineren Kindern, auch nach auswärtig. Polatichy, Spiegelgasse 2. 66152

Ausforschungen, Beobachtungen, Dokumenten, Schreibmaterialbeschaffung, Intervention in allen diekreten Angelegenheiten, Geiraths- und Privat-auskünfte von allen Klagen, prompt und diskret. Auskünfte „Reform“ (Weltinstitut, etabliert seit 1888 mit über 12,000 Korrespondenten und Rechercheuren). **Central-Bureau Budapest, Elisabethring 12, Telephon 85-19. Projekte franko. 66133**

Zeitungs-Austräger
für die Stadt und Extravillan werden sofort aufgenommen. Solche, die über kleine Kautions verfügen, bevorzugt. Adr. in der Exp.

Előszobakörnyek
tükörrel, mindennemű (modern) konyhabutorok (jobb minőségben). **Portál, boltberendezést nyosan. Lapedez, VI., Hájos-u. 27. Alapítva 1885. 18292**

Budapest-jobbparti üzletvezetőszög.
38019/906. szám.

PALYAZATI HIRDETMENY
veterinárius anyagokra.
A magyar kir. államasutak Budapest-jobbparti üzletvezetőszög az 1907. évi évi szükséges alábbi anyagok szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. Szállítandó 1600 darab különféle méretű valódi őzbőr. Ezen mennyiségek nem fix mennyiségek, hanem csak tájékoztató jellegűek és tartozik szállító a teljesleges szakszerűség, mely a fenti mennyiségeknek lehet korlátlanul több vagy kevesebb, szállítási és megrendelési levelekben kitűzendő határidő alatt. Az anyagokra vonatkozó részletes kimutatás, mely egyszerűsített ajánlati mintán is használandó, az üzletvezetőszög általános I. osztályú anyag- és leltárbeszerzési csoportjánál Budapest, Külső Kerepesi-ut, nyugdíj házőrosztalban kapható. Ugyanezen kimutatásban fel van sorolva az egyéb pályázati és szállítási feltételek. Az ajánlat 1 koronás magyar okmánybellel ellátva lepecsételve s a borítékban: „Ajánlat 38019/1906. számhoz“ felirattal megjelölve legkésőbb 1906. évi november hó 24-én déli 12 óráig bevezető üzletvezetőszög általános I. osztályához beérkezni. Ekedve beadott, vagy távlatilag tett, valamint pótajánlatok figyelembe nem vétetnek. Bónatpénz gyanánt az ajánlott értéknek 5%-a teendő le, készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban, a pályázati határidő megkezdés nap, déli 12 óráig a Bpest-jobbparti üzletvezetőszög gyűjtőpénztáránd. Budapest, 1906. október 27. Az üzletvezetőszög 20007

Magyar-német
levelezőt, önálló gyakornokot, keres festékgykereskedő. Ajánlatokni lehet d. u. 1-2 Vas-utca 7, III. 18. (Privát lakás.) 6612

Praktikant
mit Bezahlung aufgenommen. Adresse in der Exp. 66114

Elegáns
megjelenésű 35 éves ur ember megismerkedni óhajt közepkoru urhölgyvel. Időm csakis 5-7-ig, olykor tovább is. Log-szigorubbittoktartásmindeket részről. Anyagiak kizárva. Magyar, német, francia vagy angol levelek kéreinek főposta restante. Jelige: „Csöndes társ“. 66153

Möbel.
Eine Barock-Speisezimmer-Einrichtung, in feinsten Ausführung, Kostenpreis 4000 Kronen, ist um 1200 Kronen zu haben. Einlagerungsunternehmen (Zöldfa-utca) jezt Veress Pálné-utca 12, I. Stof. 20191

Deutsches Fräulein
wird zu größeren Kindern gesucht. Die französisch spricht, wird bevorzugt. Klein, Király-utca 93, I. 15. 9581

Routinierter Kaufmann
sucht mit entsprechender Kautions Kapitalleitung oder sonstige Vertrauensstelle bei begehrenden Ansprüchen. Adr. in der Exp. 66120

Spezerei- u. Delikatessengeschäft, V. Bezirk,
lebhafter Posten, mit 90,000 Kronen jährlichem Umsatz, ist sammt Waarenlager anderen Unternehmern wegen sofort zu verkaufen. Näheres erfragen bei Tolveth Sándor, Rudolf-rakpart 8. 66118

English lady
seeks an engagement as companion, companion-governess or governess. Reviczky-tér 4, I. em. 5. 66116

Konkurs.
Bei der heiligen istr. orthodoxen Konfession-Gemeinde ist der Posten eines tüchtigen ersten Borketers (Chajan) mit einem monatlichen Gehalte von 120 Kronen, halber Schicht, freier Wohnung und üblichen Nebenemolumenten zu besetzen. Reflektanten, welche auch gute Balfore, sowie tüchtige Schöpfungsboden sein müssen und Rabolef von anerkanntem orth. Rabbinern haben, wollen ihre Gesuche sammt Zeugnisse mit Angabe des Alters und Familienanahel längstens bis Ende dieses Jahres einreichen. Zum Probevortrag wird nur der heizu Berufung zugelassen und Spejen nur dem Akzeptierten vergütet. Vom Reflektanten wünschen wir, daß er auch mit Meschorerim vortragen können soll.

Pászto (Rom. Hoves),
am 20. November 1906.
Wilhelm Büchler,
Präfes.
Kemény Dezső,
Gem.-Notär.
20185

Gyakornok,
magyar-német gyorsíró, grammatáru ügynökkés részére kezdőféléssel azonnal felvételt. Akik vevők látogatására alkalmasak, vagy idegen nyelveket birnak, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Jó iskola 150“ alatt a kiadóba. 66150

Hazai nagyobb furdó
és, lehetőleg gyermekellenőrt keres, ki gazdasági és furdói teendőkben jártas. Magyar-német ajánlatok bizonyítvány másolatokkal sub „X. Y. 146“ e lap kiadóhivatalához intézendők. 66146

Gyakornok
jó házból, és kezdő tisztviselő azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „X. Y. 144“ jeligére a kiadóba intézendők. 66144

Ügyes, szorgalmas
fiatal irodatiszt, ki magyarául és németül jól tud, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Kirtás 154“ jeligével a kiadóhivatalba czimzendők. 66154

Innerstädter Haus
mit zwei Cassenfronten, im Centrum der inneren Stadt zu verkaufen. Agenten zugelassen. Hauseigentümer zu sprechen von halb 4 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 20192

Komptoirist,
abfol. Handelsschüler, der deutschen und unq. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet dauernden Posten in Budapest Exportbranche. Solche, die auch eine slavische Sprache beherrschen, werden bevorzugt. Ausfühel. Offerte mit Angabe des Gehaltsanpruches unter „Zukunft 20“ an die Annoncen-Expediton J. Blochner, IV., Sötö-utca 6, erbeten. 20186

Für Friseurinnen
bietet sich ein autändig r Nebenverdienst. Näheres bei Sign. Jikovits, Budapest, Serokársári-ut 70, Parterre 4. 20197

Die Bekanntschaft
eines sympathischen Mädchens sucht junger Privatbeamt. Gest. Briefe unter „Sonnentagsstreuung“ an Blochner's Annoncen-Exp., Sötö-utca erbeten. 20194

Unternehmung
der Hauptstadt, welche jährlich 30,000 Kronen rein trägt, ist zu verkaufen. Möbliches Kapital 24,000 Kronen. **Waplergeschäft, vis-à-vis** hohere Schulen, mit Trafik verbunden, welche jährlich 4000 Kronen rein trägt, ist für 800 fl. zu verkaufen.

Spezereigeschäft
mit Branntweinschant, glänzender Geposten, Tageslohnung 300 Kronen, ist für 700 fl. zu verkaufen. **Kaffeeshalle,** mit Billard, beim Centralbahnhof, sichere Existenz, Tageslohnung fl. 45, ist für 1200 fl. zu verkaufen. Näheres László Lipót, Agentur, József-körut 25. 9582

Norddeutsches Fräulein,
in Kinderpflege, Handarbeiten, Nähen tüchtig, sucht Vor- und Nachmittagsstellung! Beifügt gute Zeugnisse. Offerte unter „Norddeutsche“ an die Exp. 9574

Suche Kompanion
zu einem Reklamunternehmen. Geld nicht erforderlich, nur tüchtige Kraft in Annoncen zu erhalten. Sehr rentabel. **Kral Jakab, Nagymező-utca 36, von 8-10 Uhr** Vormittags. 66049

Trafiklokal,
schöner, lebhafter Posten der Hauptstadt, billiger Zins, sichere Existenz für größere Familien, durch Zufall zu übergeben. Friedenthal, Jzabellagasse 5. 9579

Kommiß,
tüchtig in der Kur-, u. Herren- u. Damenmodebranche, wird zu sofortigem Eintritt acceptirt. **Fried Vilmos, Andrassy-ut 43.** 9575

Nagyon tisztességes megbízható, vallásos
érelműleány vagy közepkoru asszony kerestetik vidékre 20-24 korona fizetéssel három gyermekhez (5-7 évesek). Házban és konyhában is segédkeznie kell. Ajánlatok bizonyítványmásolatokkal czimzendők közvetlenül: **Fried Ignác nagykereskedőhöz, Mezőkövesd.** 20200

Wer taught
mit mir doppelte prima **Grammophonplatten.** Gest. Antwort unter „Grammophon 105“ an die Exp. 66106

Nincs többé sovány-ság.
Párki egy általam kipróbált szertől hat hónapon belül 10-20 kg-ot hizhat. Eredmény minden várakozást felülmul. Czim a kiadóban. 9594

Elegant möblíres
reines Cassenzimmer bei intelligenter Familie per sofort zu vernieihen. O-utca 38, III. 15. 66142

Norddeutsche,
für das hob. Lehrfach, staatl. gepr. Lehrerin. ertheilt Unterricht in Deutsch, Franz. (Grammatik, Literatur, Konversation), Engl. Df. „N. 937“ an die Exp. 66037

Magyar kir. államasutak.
Üzletvezetőszög Szeged. 32026/174/906. szám.
PALYAZATI HIRDETMENY
pályafeltartási fak szállítása iránt.

A magyar királyi államasutak szegedi üzletvezetőszög a vonalai szakszerűsége kedésére 1907. évi szükséges pályafeltartási fak szállításának biztosítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. Az 1907. évi szakszerűségi, mely a teljesleges megrendelés alkalmával felvehető, a következő: Erdélyi bükkfa-deszka 2 m³, erdei fenyődeszka 37 m³, fekete (szurkos) fenyődeszka 215 m³, lucfenyődeszka 78 m³, tolgýfa-deszka 6 m³, 11 m³, faragott erdei fenyőfa 11 m³, faragott fekete szurkos fenyőfa 2 m³, metszett fekete szurkos fenyőfa 104 m³, metszett jegenye fenyőfa 232 m³, faragott tolgýfa 395 m³, kerítés sűrítési léc puha fából 600 drb, metszett léc tolgýfából 700 fm, metszett léc puhafából 8300 fm, kerítésoszlop tolgýfából 1800 drb, erdei fenyő-pállo 75 m³, jegenyefenyő-pállo 120 m³, lucfenyő-pállo 25 m³, szurkos fenyő-pállo 28 m³, tolgýfa-pállo 111 m³, keményfa-rud 4 m³, kerítésrud tolgýfából 2000 fm, kerítés rud puhafából 2400 fm, tolgýszálfa 43 m³, puhaszálfa 9 m³, fel-szindely 200,000 drb, szurkos fenyőfa-kecska 7000 drb. A fenti anyagok pontos mérete a részletes méretjegyzékben vannak felsorolva. Mely méretjegyzék, ajánlati és pályázati feltételek alulírt üzletvezetőszögmel ingyenes kaphatók, míg az általános és különleges szállítási feltételek csakis készpénzfizetés ellenében a magyar királyi államasutak nyomtatványtárából (Budapest, Andrassy-ut 33/75. sz. alatt) 30 fillere 30 fillernyi áron szerzethetők meg. Illetve 20 filler külön díj beakadás mellett posta útján megkúldethetők. Az ajánlatok csakis a külön e célra szerkesztett ajánlati minták teendők. A pályázati és magyar királyi államasutaknál érvényben levő s anyagok szállítására vonatkozó 132,291/96. számú általános, valamint a pályafeltartási feladatok szolgáló gombolyai cirkos és metszett fak szállítására vonatkozó 143,889/1901. számú különleges feltételek értelmében eszközlendők, mely feltételek alulírt üzletvezetőszög anyag- és leltárbeszerzési osztályánál, valamint a magyar királyi államasutak igazgatóságánál és minden üzletvezetőszögénél naponként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ikenkint 1 koronás magyar okmánybellel ellátott ajánlatot ezen alábbi küldimel: „Ajánlat pályafeltartási fak szállítására 32,026/1906. számhoz“ 1906. évi november hó 28-án déli 12 óráig a magyar királyi államasutak szegedi üzletvezetőszögének I. osztályához benyújtandó vagy posta útján beküldendő. Bónatpénz gyanánt az ajánlott mennyiség értékének megkezdő 5 százaléka készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban 1906. évi november hó 27-iki déli 12 óráig a szegedi üzletvezetőszög gyűjtőpénztárára letéendő, esetleg posta útján oda beküldendő. Szeged, 1906. október hóban. Az üzletvezetőszög. (Utányomás nem díjazatik.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausklipps werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratencheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Ringstrasse 10) und zur Bequemlichkeit des p. Subscribers nach in folgenden Adressen:

I. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

II. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

III. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

IV. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

V. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

VI. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

VII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

VIII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

IX. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

X. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XI. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XIII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XIV. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XV. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XVI. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XVII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XVIII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XIX. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XX. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXI. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXIII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXIV. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXV. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXVI. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXVII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXVIII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXIX. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXX. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXXI. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXXII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXXIII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXXIV. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXXV. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXXVI. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXXVII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXXVIII. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XXXIX. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

XL. Bezirk. Ringstrasse 10, 2. Stock, Buchhandlung.

Gebrauchte u. neue Feuerfeste

offert billigst **Budapester Kaffee-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 61806

Parlamentari

gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjazott gépirás-oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémia tanárok által oktatott szakmárgyak. Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. Biztos állásbiztosítás! Havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1. - július 1-ig. Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola, Gyár-utca 4. (Czizara vigyázzunk! A szakiskola irógépezésektől és más tanfolyamoktól független.) Telefon 64-65. 65063

Herzschafmöbel.

Kaufe und verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisestühle, Salon- und Messingmöbel, Klaviere, Perler- und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy Zsigmond, lakberendezési kiállítás, Semmelweis (Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 19655

Bienen-Honig.

garantirt naturdicht, Afazie oder Lindenblüthenhonig, franco in der ganzen Monarchie, in 5 Kg. Postfakti nur Kr. 7, per Nachnahme. Bei größerer Abnahme senden wir Muster und Offert. Erster Ungar. Bienenhonig-Export in Balatonfő-Kajár. 19664

Hölgyeim! Sok pénzt

megtakarítanak, ha Kohn szücsmesternél, Hársfa-u. 18. l. 17, beszerzik szücs-áru szükségleteiket, a hol valódi perzsa paletók, szörme kabátok cziczák sürgösen eladók. 9429

Bronzelüster

zu billigen Preisen in Lakberendezésikiállítás IV., Semmelweis (Ujvilág)-utca 21. (3m. ganzen Hause.) Telefon 17-77. 19656

Kren, Nürnberger

Niesen, edler, süßer, dicke Würzeln, Meterzentner 18 Kr., Postpaket 150 Heller. Kermény Miklós, Regeteruzska, Post Garbócbogzdány. 65754

Defferttrauben,

troffrei, 5 Kilo 2 fl. 20 fr., Winteräpfel und Quitten 1 fl. 70 fr. gegen vorherige Geldsendung liefert Szabó Géza, Csongrád. 65826

Lüchtiger Verkäufer

der Kurzwaarenbranche, womöglich mit Kenntniss der rumänischen Sprache, zum ehesten Eintritt gesucht. Gehalt bis 150 Kr., bei Wolf Manó, Zugos. 20162

Lüchtiger Kommiss

der Kurzwaaren-Engros-Branchen, jüngere Kräfte, wird gesucht. Offerte an Csusner János, Nagybeacserek. 20161

Unternehmung

sucht Maschin- und Knopflochmehnerinnen (zur Weißwäsche), ferner Lehr- und Handmädchen. V., Nagykorona-utca 5, II. 10. 66083

Stellagen

sind billig zu verkaufen bei Jonas Hecht u. Söhne, Lipótér 15. 2169

Selbstständiger Buchhalter,

perfekter deutscher und ungarischer Korrespondent, findet in einem Herrenschneidergeschäft sofortige Aufnahme. Offerte unter „M. S.“ an J. D. Fischer, Annoncenbureau, Gerlőczy-utca 1. 20180

Schönes Geschäftsfokal

mit drei Eßzimmern, mit großem Lagerraum, für sofort zu vermieten. Hold-utca 15. sz. 66077

Die Adresse

wird gebeten anzugeben. **Woriz Fischer** Bpest, Podmaniczky-u. 2, vornehmste Firma, befragt Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen Geiraths-, Erbschafts- und heiligen Affairs; erntet verschollene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delicate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande, Lieberwahrung von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telefon 33-02. 65254

Distinguirte Damen

von hier und auswärts, welche eine prakt. Wiener dipl. Hebamme bedürfen, wollen sich um Rath u. Hilfe an mich wenden. Aufnahme, Entbindung, Separates Zimmer. **Cécilie Molnár**, Gyár-u. 40, III. 14. 65606

Házasságot

közvetit előkelő körökben **Politzer M. intézete**, Erzsébet-körút 43. (Választélyog.) 65753

Buchhaltungsbeauter,

junge, tüchtige Kraft, wird von großer Aktien-Gesellschaft anzunehmen gesucht. Offerte mit Angabe des Alters, Konfession und Gehaltsansprüche sind u. **Strebauer OSO** an die Exp. zu richten. 66080

Landwirthschaftlicher

Buchführer, in der dopp. Buchführung vollkommen mächtig, bilanzfähig, m. 8jähr. Praxis, sucht wegen Parzellierung Stellung. Anträge erbeten unter Chiffre „G. S. 071“ an die Exp. 66071

Gut gehende

Bäckerei ist in Nagy-Salló, Bars-m., Familienverhältnisse wegen sofort zu übergeben. **Adler Samu**, Nagy-Salló. 66070

Magyar kir. államvasutak

Üzletvezetőség Kólozsvár. 29186/III. sz. **PÁLYAZATI HIRDETÉNY.** A magyar királyi államvasutak kólozsvári üzletvezetősége Marsóvársáhel állomáson szállító hivatalt szervez. Ezen szállító hivatal teendői: mindazon gyors-és teherrakabaru szállítmányok, melyek szállítmányokként 1 tonna összsúlyt meg nem haladnak s különben nem terjedelmek - a feleltes minden létesítés értekezése nélkül lakására szállítanak, valamint a felek által feladott szállítmányokat a lakásból a pályaudvarra kifutvarozni s ott szabályszerűen feladni. Terjedelmes és utánvétel nélküli, valamint 1 hónattal meghaladó súlyu szállítmányok külön egyezség alapján képezik. A szállító hivatal részben az igazgatóság jóváhagyásával utólag is megállapítható. Szállító tartozik a nekik átadott szállítmányok fuvarleveleit közzélennti kiváltani vagy azok 3 nappi hitelére biztosítást kötetlen. Pályázók kéretnek ajánlatukat 200 korona bantáppénzre a kólozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztárába való letétellel, mellet annak megemléstével, a magyar királyi államvasutak kólozsvári üzemeltetési bizottság címzeve ajánlva beküldeni. Az ajánlott fuvarozási egyezságarak ezen részletes alapján teendők: I. Gyors árú szállítmányokként 10 kgm. felett 50 kgr., 50 kgr. felett 100 kgr., 100 kgr. felett 150 kgr., 150 kgr. felett 200 kgr., 200 kgr. felett 250 kgr., 250 kgr. felett 300 kgr., 300 kgr. felett 350 kgr., 350 kgr. felett 400 kgr., 400 kgr. felett 450 kgr., 450 kgr. felett 500 kgr., 500 kgr. felett 550 kgr., 550 kgr. felett 600 kgr., 600 kgr. felett 650 kgr., 650 kgr. felett 700 kgr., 700 kgr. felett 750 kgr., 750 kgr. felett 800 kgr., 800 kgr. felett 850 kgr., 850 kgr. felett 900 kgr., 900 kgr. felett 950 kgr., 950 kgr. felett 1000 kgr. II. Teherrak szállítmányokként 50 kgm. felett 50 kgr., 50 kgr. felett 100 kgr., 100 kgr. felett 150 kgr., 150 kgr. felett 200 kgr., 200 kgr. felett 250 kgr., 250 kgr. felett 300 kgr., 300 kgr. felett 350 kgr., 350 kgr. felett 400 kgr., 400 kgr. felett 450 kgr., 450 kgr. felett 500 kgr., 500 kgr. felett 550 kgr., 550 kgr. felett 600 kgr., 600 kgr. felett 650 kgr., 650 kgr. felett 700 kgr., 700 kgr. felett 750 kgr., 750 kgr. felett 800 kgr., 800 kgr. felett 850 kgr., 850 kgr. felett 900 kgr., 900 kgr. felett 950 kgr., 950 kgr. felett 1000 kgr. III. Keresletű illetékek: Pályázati határidő: október 15. A kólozsvári üzletvezetőség a pályázók közül megbízható ságuk ügyveltembe vételével szabadon választ. Bővebb tájékoztatót nyújt a kólozsvári üzletvezetőség Kólozsvár, Matyáry-utca 2. szám, II. emelet. 40. sz. Kólozsvár, 1906. november hó 10-án. Az üzletvezetőség. (Utánnomás nem álljzattak.)

Neuheiten

in Herbst- und Winter-Schaffvolkwaarenstoffen für Herren- und Damenstoffe sind angelangt im **Ferlyveschen** Reitenwaarenhaus, VII., Károly-körút 9, im Hofe. Im Hof. Habits, Bartozijschen Hause. Filiale V., Deák-tér 1, neben Kunz Josef u. Komp. Telefon 43-48. 19648

Verfahrscheine,

Brudgold, Silber, Antiquitäten und Edelsteine lauft zu höchsten Preisen und verkauft billig **Juwelier Kertész**, Budapest, Király-u. 85. Telefon 43-48. 19658

Dampfmaschine!

100 HP eff. Hoch- und Nied.-Kondens. in tadellosem Zust. billig zu verkaufen. **Kronen-Dampfmühl A.-G., Zombor.** 19787

Hauptstadt. Wohnungs-

vermittlungsbureau nur **Kossuth Lajos-utca 16.** Telefon 91-10. 20172

Idealschöne Damenhüte,

vornehmster Geschmack, gemischte Arrangements, feinstes Genre! Modernisierungen effektiv. **Drauerhütler, Wilian Henrietta, Modifien-Salon, Budapest, Terész-körút 25.** 66043

Bérbe kerestetik

nagyobb gyárhelyiség lehelőgáz és villamossal, lehetőleg azonnali átvételre. Hol iróhelyiség esetleg lakás is van, előnyben részesül. Aránylatokat részletes leirással **„R. T. 054“** jelige alatt e lap kiadóhivatalába kéretnék. 66054

Sigen Sie viel?

Gepner's Sigaufgabe aus Jitz für Stühle und Schemel, D. N. G. M., verhötet das Durchscheuern und Glanzendwerden d. Bekleidet. Preisliste frei. Ca. 25.000 im Gebrauch (Deutsche Bank 400 St. St. G.). **Vertreter gesucht.** Verlangen Sie Prospekt und Preisliste, auch wenn Sie keinen Bedarf haben. **Johannes Knief, Stahnsdorf bei Berlin, Kreis Teltow.** 66079

Klinge Frau

ist nur jene, welche den allein ficheren Frauenstuh, das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen befestelt. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben distret gegen 90 h. in ungar. Briefmarken von Frau **A. Kaupa, Berlin SW. 240.** Lindenstr. 50. Anonym nicht. 15958

Klaviere,

Pianos, Harmonium, neu wie überpielt, auch Leihgebühr billigst. **Dehmal Károly, IV., Károly-körút 20.** 64083

Nervöse

u. schwachbefähigte Kinder erhalten bei mir fadgemäßen Unterricht und volle Pension. **Kelemen Ignác, Geilpádagog, VII., István-ut 29, I. em.** 19723

Penzlöleget, zongora,

butor, varrógép, kerékpár, hintó, automobil, könyvek, kurársáru, ha azokat száraz tiszta raktárunkba beraktározza. **Tauszik és Fried, Gyár-u. 39.** 65547

Automobile,

gebrauchte, jedoch im guten Zustande, zwei Omnibusse u. Lastautomobile zu verkaufen. Offerte unter „B. B. 1310“ an Gaasenstein und Bogler, Budapest, Dorotya-utca 9. zu senden. 20124

Unübertroffen!

Absolut unschädlich ist nur **Boudre-Ravifante** v. Dr. Lejoffe, Paris. Original-Karton: 1 Krone bei Josef u. Tórá, Apotheker, Molnár u. Moser. 19719

B. Viktor!

Jó szüleid, kik megboesájtának és minden kívánságot teljesíteni akarják, kérnek, adj magadrol életjelt. 20103

Klaviere

zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, repariert, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns **Gustav Sedenast**, Gijellaplatz 2. Begründet, 1865. Telefon 169. 19412

Szücsmunkák

elkészítést a legutányosabban elvállalom, ugyanint mindenemü általakítást. Szives megkereséseket kér **Mayländer, Király-u. 24.** 65553

Vendégios,

megnyerő modorral, ki nyári furdöhely vendéglőjét a tulajdonos házi kezelése mellett hasznos részesedéssel vezetni óhajtaná, 1907. idényre kerestetik. Kik már ilyen vállalatot vezettek, előnyben részesülnek. Ajánlatok eddigi működés és foglalkozás megemléstésével „Biztos jövő 014“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnék. 66014

Wassagent

Der Spejerei u. Delikatessen-Branchen, am Plage gut eingeführt, solb, fleißig, findet in einem guten Hause Stellung. Offerte unter „Lüchtig 924“ an die Exp. 65924

Maschinenverkauf.

Eine 25 HP Döcker'sche halb-stabil Dampfmaschine, ein 4HP gebrauchter Dampfmotor mit neuem Generator, ein 25HP, ein 30HP neuer Sauggasmotor, ein 30HP neuer Benzinmotor, ein 20HP gebrauchter Onom Benzinmotor, ein 14HP gebrauchter Benzinmotor und ein 6HP Benzinmotor für Kleinindustrie unter günstigen Zahlungsmodalitäten zu haben in der Maschinenfabrik **Váczai-ut 141.** 20122

Als Wirthschafterin

möchte ein 26jähriger deutsches Fräulein zu einem gutsituirten Herrn Witwer mit 1-2 Kindern bevozugt. Briefe Hauptpostlagernd unter **„Blond 1880“** erbeten. 65933

Blanemai-

Kochgeschirr zu staunend billigen Preisen. Probebestellung 6 große Kochtöpfe und 6 große Kasserollen fl. 2.-, 6 ganz große Töpfe u. 6 ganz große Kasserollen fl. 3.50. Komplete Email-Waschgarntur, bestehend aus Lavoir, Wasserkanne, Wasserreimer, Nachttopf, Seifen- und Bürstendose fl. 2.50. **Padung gratis.** **Böhm Jakob, Budapest, Hunyadi-tér 1.** 19636

Szönyegeket

perzsa, szmyrnát, alig észrevehető mütömését, olcsón javítok. **Weisz Dávidné, Váczai-körút 54.** 64959

Kaffeehauserichtung.

Wendebillard, Kaffe, Spiegel, Marmorstische, Sessel, Chinasilber u. Alpacabestecke lauft und verkauft **Braun, Sip-utca 14.** 65804

Gyors pénzkölcsön

kapható három havi lejárrattal. **Rosenberg, Csó-móri-ut 20. Telefon 57-03.** 9590

Butor-ocasio.

A fővárosi butor áruház teljes áruaktárát **partiba megvettem** és azt teljesen kiárusítom. **Polituros és matt modern ebédlő- és hálószobák, szalonberendezések,** ebédlő divánok, borszekek, íróasztalok **mélyen leszállított árban** kaphatók csak készpénzfizetés mellett. **Bartók Farkas, Budapest, VII., Király-utca 13 (Gozsdu-palota), II. és III. udvar.** 19637

Illernestje

Herbst- und Winterstoffe für Herren und Damen, weites Planelle, Leinwand und Damast-Waaren sind zu staunend billigen Preisen zu haben bei **Jegher Adolf, Reiten-Waarenhaus, Károly-körút 7, Gaj-fenlotal.** 19643

Reisender für Ungarn,

event. auch für Galizien, wird ab 1. Januar 1907 durch altrenommirte Weingroßhandlung, hauptsächlich für Detail-fundgeschäft, acceptirt. Repräsentationsfähige Herren mit prima Referenzen wollen ihre Offerte und Photographie unter „Stiftungsabig 100“ an die Exp. einbringen. 20166

Butor occasio.

Mahagoni és palisander hálószobák, ebédlők, fűrészek, valamint egyszerűbb lakberendezések, angol börgarnitúrák, szalongszönyegeket, perzsa és szmyrna szönyegeket, nappalok, részbutor, gáz- és villany csillárok, valamint egyes butordarabok bámulatos olcsó árban kaphatók. **Lakberendezési vállalat, VI., Lázár-utca 3, Váci-körút mellett.** 66166

Magyar királyi Államvasutak

zágábi üzletvezetősége, 36631/II. 906. szám.

Hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak Zágábi állomásán létesítendő táviró-anyagrák építési munkálatainak végrehajtására azonnal újból nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik. A terv és költségvetés, melyből a teljesítendő munkáról tájékozás szerkesztendő, a szerződés tervezet és a munkák végrehajtására vonatkozó feltételek, továbbá az ajánlati minta, a magyar királyi államvasutak zágábi üzletvezetőségének pályafeltárási osztályánál és zágábi osztálymunkáknál a hivatalos órák alatt megtekinthetők, hol egyttal a terv és nyomtatványok 2 korona lefizetése mellett megszerkeszhetők. Az ezen építési teendő ajánlatok a költségvetési tárlapra saját kezűleg számokkal és szóval beirandó árak jegyzékével felszerelve és kellőképp felblyezve legkésőbb f. 6. december hó 11-ik napján déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak zágábi üzletvezetőségének I. osztályánál (Zágá, Mihanovic-utca 12. sz. I. emelet) lepecsételve és követhető felirattal ellátva „Ajánlat a magyar királyi államvasutak Zágábi állomásán létesítendő táviró-anyagrák-ára“ lesznek benyújtandók. Az ajánlatok 1 koronás, melletlelei 50 filleres bélyeggel látandók el. Később beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek. Szóbanforgó munkálataokra óvadék gyanánt 750 azaz (hét százötven) korona készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a magyar királyi államvasutak zágábi üzletvezetőségének zágábi ügyosztályánál az ajánlati tárgyalás határnapját megelőzőleg legalább 1 nappal leteendő. Az értékpapírok az érvénytelüket meg nem haladó napi árfolyam 90%-ával számítás azok és óvadék lefizetését igazoló letéjegy az ajánlathoz nem csatolndó. Es esetleg posta útján beküldendő ajánlatok és óvadékok tartóvénnyel melletlel adandók fel. Az üzletvezetőség fenntartja magának azon jogot, hogy a beérkező ajánlatok el- vagy el nem fogadása mellett, tekintet nélkül a felajánlott árakra, egyoldalul intézkedhessen. Zágá, 1906. évi november hóban. Az üzletvezetőség. 19072-8402

Billigste Drahtgeflechte für Abfriedungen und für andere industrielle Verwendungszwecke.



Mehrfach gedrehte feuerverzinkte Maschendrahtgeflechte von 25 Heller per Quadratmeter anwärts

werden in Maschenweiten von 13 bis 150 Millimeter und verschiedenen Drahtstärken gearbeitet und nach der Flechtung erst feuerverzinkt, daher nicht rostend und bedeutend dauerhafter als alle übrigen aus verzinktem Draht hergestellten Geflechte. Derartige Geflechte sowie feuerverzinkte Stahlkachelzandrähte, 2- und 4spitzig in 3 verschiedenen Stärken, liefern in vorzüglichster Ausführung

Hutter & Schrantz A.-G.
 Siebwaren- und Filzstuchfabriken
 k. u. k. Hof- Lieferanten
 Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 20.

Mit Naturmuster sowie allen gewünschten Anskünften stehen wir stets gerne zu Diensten.
 Vertreter in Bpest: Ignaz Sternfeld, VII., Rombach-u. 11.

Ich glaube es ist doch das Beste, wir gehen zu Török um für die morgige Ziehung ein Loos zu kaufen. Aber bitte schön! Ich bin vollständig damit einverstanden, er hat seine Geschäfte:

Servitenplatz Nr. 3.

Telephon: 3-49.

im eigenen Palais.

Theresienring Nr. 46.

Telephon: 24-27.

Museumring Nr. 11.

Telephon: 20-67.

Waltznerring Nr. 4.

Telephon: 11-58.

Telegramm-Adresse: **Törökék Budapest.**

PREISE DER LOOSE I. Klasse:

Ganzes Loos	Halbes Loos	Viertel Loos	Achtel Loos
Kronen: 12.	Kronen: 6.	Kronen: 3.	Kronen: 1.50.

KRIEGER'S REPARATOR
 Ges. gesch.

wird seit Jahrzehnten mit bestem Erfolg gebraucht gegen **Gicht und Rheuma.**

Kleine Flasche 1 Kr. Grosse Flasche 2 Kr.

Erhältlich in der „Kronen-Apotheke“ Bpest VII., Kalvin-tér
 Täglicher Postversandt. (Ecke Baross-utca).

Mein echtes Kölnisches Wasser

besteht nach dem Originalrezept des Erfinders, meines Ahnen, ist bekannt in allen Theilen der Erde unter dem nachstehenden, gesetzlich deponirten Waarenzeichen:



Grand Prix.

Johann Maria Farina, Jülichsplatz Nr. 4, Köln, patent. Hoflieferant Seiner Apostol. Majestät Franz Josef I., Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn und der meisten andern kaiserl. u. königl. Höfe.

Um Täuschungen zu vermeiden, bitte ich das P. T. Publikum, bei Einkauf meines echten Kölnischen Wassers meine hier beigedruckte Etiquette mit derjenigen auf den Original-Flaschen genau vergleichen zu wollen.

Zu haben in den Apotheken, Droguerien und feinen Parfümerie-Geschäften.

Ideale Büste

und süßigen Busen erstellt jede Dame jeden Alters in einem Monat sicher und ohne Arznei durch weltberühmte

Dr. Davisons Busen-Crème.

Singiges Mittel für Frauen und junge Mädchen, nach dem Umfang ihrer Brust zu vergrößern u. einen runden, festen und wohl entwickelten Busen zu erlangen. Garantiert äußerliche harmlose Kur von überreichem weiler u. erkaumlischer Wirkung. Einfache Einreibung genügt. Preis per Dose (m. Gebrauchs-Anw.) 5 H. Postversandt kostenfrei geg. Voreinsendung des Betrages in Banknoten od. Briefmarken od. Nachnahme durch

E. M. Gantbal, Chemiker, Wien III.
 Depot in Bpest bei Petrowits, Drog., IV., Bécsi-u. 2.



Möbel

gegen Ratenzahlung wie auch fixe Zeit zu soliden Preisen und vortheilhaftesten Zahlungsmodalitäten. Mit Aufklärung dient

STEFAN LISZT,
 Budapest, IV., Koronaherozeg-utca 2, Ecke Kigyóter, in der Möbelniederlage. 37865

Unter neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versehen den wir gegen 40 Heller franco.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 21. November 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlés 188.

A titok.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Wolff Pierre. Fordította: Fáy. J. Béla.

Jauvenel	Ujbázi
Jauvenel-né	Rákosi Sz.
Henry	Dezso
Santenayné	Lanczy I.
Trévoux	Náday
Langesné	Helvey L.
Gonovio	Váradi
Marie	Liget J.
A kis Róbert	Baranics
Anna, szobaleány	Keczeri I.
Jean, inas	Faludi M.
Martine	Demjén

Kezdete fél 8 órakor.

Hagy. kir. Operaház.

(Ab. susp.)

A Nemzeti Színház Nyugdíj-intézet javára:

A boszorkány.

Dráma 5 felvonásban. Irta: Sardou Viktor.

Ximenes bíbornok	Ivánf
Don Lopez	Gál
Joana	Lenkel
Don Enrique	Odry
Ramiro	Mihályi
Zoraya	P. Márkus
Aisha	Paulayné
Cardenas	Gyenes
Cisofas	Pethő
Olivera	Rózsahegy
Fray Eugenio	Pálffy
Fray Teofilo	Márai
Fray Miguel	Hetényi
Fray Hernando	Mészáros
D'Agullar	Faludi
Donna Fabia	Meszlényi
Fatum	Szacsayné
Arias	Kőrösmezői
Gil Andrés	Horváth
Perez	Mészáros
Ginez	Gabányi
Torillo	Abonyi
Szerzeles	Latabár
Africa	Jászai
Mannella	Alszeby
Kecsképzár	Szöke

Kezdete 7 órakor.

Vígshízház.

A lovag ur.

Eredeti vígjáték 3 felvonásban. Irta: Csörgő Hugó.

Kázmér lovag	Tihanyi
György	Tanay
Lovag Hort Ede	Hegedűs
Alice, a leánya	Varsányi
Vidor M. Béla	Tapolczay
Ozorey	Vendrey
Klára	Komlóssy
Havas	Gyöző
Nyilassy	Bárdi
Gara	Barkadi
Vince, csádós	Szerényi
Borbála	Kiss
Veronika	Csáky
Várnagy	Rónaszéki

Kezdete fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 22. November, „Asszony“ (3.-Ab. 189.) Freitag, 23. November, „Mirette“ (3.-Ab. 190.) Samstag, 24. November, „Mirette“ (3.-Ab. 191.) Sonntag, 25. November, Nachm. „Monna-Vanna“. Ebenfalls „Mirette“. (Ab. susp.)

Reperitoire der königlichen ungarischen Oper. Donnerstag, 22. Nov., „Pillangó kisasszony“ (3.-Ab. 127, 2.-Ab. 13.) Freitag, 23. November, „Aida“ (3.-Ab. 128, 2.-Ab. 14.) Samstag, 24. November, „Samson és Delila“ (3.-Ab. 129, 2.-Ab. 15.) Sonntag, 25. November, „Lavotha szerelme“. (Ab. susp.)

Reperitoire des Gefüngstheateres. Donnerstag, 22. November, „A tudós nők“. (3.-Ab. 18, 2.-Ab. 8.)

Reperitoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 22. November, „A tökéletes feleség“. Freitag, 23. November, „A lovag ur“. Samstag, 24. November, „A tökéletes feleség“. Sonntag, 25. November, Nachm. „A tökéletes feleség“. Ebenfalls „A lovag ur“.

Reperitoire des Volkstheater. Donnerstag, 22. November, bis inf. Samstag, 23. November, „Rab Mátyás“. Sonntag, 24. November, Nachm. „Két árva“. Ebenfalls „Rab Mátyás“.

Reperitoire des ungarischen Theaters. Donnerstag, 22. November, bis inf. Samstag, 23. November, „A milliárdos kisasszony“. Sonntag, 24. November, Nachm. „A tengerszem tündére“. Ebenfalls „A milliárdos kisasszony“.

Reperitoire des Königstheateres. Donnerstag, 22. bis inf. Samstag, 24. November, „Rákóczi“. Sonntag, 25. November, Nachm. „Szép Ilona“. Ebenfalls „Rákóczi“.

Népszínház.

Rab Mátyás.

Eredeti dalosjáték 3 felvonásban. Irta: Rajna Ferncz. Zenejét szerzte Czobor Károly.

Szilágyi Erzsébet	Balázs
Mátyás, fia	Fedák
Pócsy Gergő	Csatai
Eysik Baer Páltiel	Tollagi
Gita	Balázs I.
Mindi	Ledolcsáky
Gabiról	Raskó
Futár-Drágfy	Pintér
Czódik	Kovács
Szuróma	Bogár
Lea	Horváth
A fópap	Kertész
Vásáros asszony	Delliné
Mikhoel	Pázmán
1-ső eszolgáló	Seres

Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A milliárdos kisasszony.

Operett 3 felvonásban. Franciaesszeme után magyarosította Mérci Adolf, zenéjét szerz. Strauss J.

Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.

Rákóczi.

Daljáték 4 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenejét szerzette: Kacsóh Pongrácz dr.

H. Rákóczi Fer.	Környei
Hesseni Amália	Harmath
Bercsényi Miklós	Osizsér
Badinyi János	Vágó B.
Lipót császár	Környei
Heisler Szigfrid	Z. Molnár
Heisler Hannibal	Horváth
Vratiszlav gróf	Cserny B.
Bentheim Magd.	Küry Klára
Verdemuntné	Fábán C.
Udvári dáma	Vörös Ilona
Az öreg Görönczér	Rátkai M.
Katolca, leánya	Szentgyörgyi
Andria, fia	Papp M.
Kurucz Balás	Sziklay
Kurucz katoná	Tarnai
Kurucz legény	Thorma
Vesztes tisz	Dezsoffi
Bezerédy	Sarisi
Parasztasszony	Csiszerné

Kezdete fél 8 órakor.

Uránia Színház.

Pénz 6 felsége.

Kezdete fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

RÉVAY-UTCZA 18.

Direktion: Leitner und Keleti. Regisseur: Rott und Steinhardt. Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr. — Heute und täglich Novität! 7/10 Uhr: Vorher 1/2 10 Uhr:

„Zur Hebung der Sittlichkeit“ „A jövő zenéje“
Sitten-Komödie von Bohózat, irta: Feminista.
Glinger & Tausig. Rendező: Steinhardt Géza

Im I. Stock Casino de Paris. Jeden Abend original Cancan á la Paris, Matchiche, Cake Walk, sowie die berühmten Les Aquilleras, spanische Tänzerinnen. Ende 5 Uhr Früh. Tageskassa von 9-1 Uhr Vormittags und 3-6 Uhr Nachmittags.

WERTHEIMER-Mulató

VIII. Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden

poln.-jüdischen Operettengesellschaft.

Ein kolossaler Erfolg!

Neu!! Neu!!

Ein Opfer der Taufe.

Freitag, 23. November, im Royalsaale

I. Kammerkonzert des

BRÜSSELER

Streichquartets.

Sitze ausschliesslich bei Béla Néry, Andrassy-ut 12

KATONA GÉZA ÉTTERMEI

IV., Váci-utca 38.

Münchener Hofbräu sör

a bajor kir. udvari sörfőzdéből.

Részvény Udvari sör

a köbányai részvény sörfőzdéből.

Tiszta fajborok és izletes ételek.

Pályok és különtermek, családok és társaságok részére.

NEMZETKÖZI Orfeum Kerepesi-ut 63. sz.

A fényes novemberi műsor.

Brothers Hamilton. Komikus gyorsfestők

The Fleith's. Excentrikus zenebölcsők.

Les Oscars Spanyol ének- és táncduett.

Ujdonság!

A. BERNHARDT család.

Parodia egy felvonásban. Irta: Ármán J. Magyarra átdolg. Lucius.

A fényesen átalakított teátlakban naponta éjjeli 12 óráig nagy Ball mabille á la Parisien, 12 előrangú táncosnő, Cake-Walk, Matchiche, francia Cancan stb.

Kezdete fél 8 órakor.

!Occasion!

Wash-Schürzen in den schönsten Farben und Dessins anstatt 50 fr. ... jetzt 25 fr.

Putz-Schürzen aus Congress-Stoffe, ringsherum mit Spitzen besetzt, anstatt 80 fr. ... jetzt 35 fr.

Schwarze Cloth-Schürzen mit farbigen Borduren, ebenso weiße Watif-Schürzen mit Spitzen gepußt, durchschnittlich ... jetzt 50 fr.

Seiden-Watif-Taschentücher mit ajour-Band, mit reizenden farbigen Borduren, anstatt fl. 3.— per Duzend ... jetzt fl. 1.75

Seiden-Schärps mit Franzen, prachtvolle Farben und Dessins, anstatt fl. 2.50 per St. jetzt fl. 1.10

Farbige Seiden-Tücher mit breitem ajour-Band, anstatt fl. 1.— per Stück ... jetzt 45 fr.

Englische Waid-Tücher in schottischen eleg. Dessins, rein Wolle, anstatt fl. 4 jetzt fl. 2.50 per St.

Damen-Glace-Handschuhe, ganz feine Qualität, 3 An. lang, in allen Farben, anstatt fl. 1.40 per Paar ... jetzt 95 fr.

Damen-Galoshen ausgeschnittene und Slipper-Sagon, anstatt fl. 1.80 und fl. 2.50 jetzt 95 fr. und fl. 1.25 per Paar.

Herren-Kravatten, rein Seide, elegantesten Farben und Dessins, anstatt 80 fr. jetzt 45 fr. per St.

Ujajda Mór

Wäschewaaren eigener Erzeugung

Budapest,

Deák Ferencz-utca 21. sz.

Grosser Weihnachts-Markt

in Damen- und Herren-Wäsche, Blousen, Negligées, Jupon, sowie in Flanel, Barchent-Stoffe und Wäschewaaren, ferner in zugeschnittenen Kleidern und Resten zu sehr wohlfeilen Preisen. Zur freundlichen Besichtigung der in unseren ungarischen Etablissements angefertigten heimischen gestickten und Ajour Tischzeugen laden wir das sich hierfür interessierende p. t. Publikum auch auf diesem Wege ein.

JOS. KOLLARITS u. SÖHNE

k. u. k. Hoflieferanten

Leinen-Wäsche- u. Textilwaaren-Lager,

Budapest, IV., Váci-utca 32.

LASSNITZHÖHE bei GRAZ.

Station Lazník der Staatsbahn. Int. Tel. 465.

Winterstation. Seilanstalt. Sommerfrische.

Das ganze Jahr geöffnet.

Für Nerven- und interne Kranke, Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Kurmittel Wasser-, elektr. Lichttherapie, Massage-, Diät-, Inhalationskuren u. Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Niglit.

Winter- und Sommersport, Bewegungsspiele im Freien, Arbeiten im Garten u. in der Landwirtschaft.

Prospekte durch die Verwaltung.

Sanatorium Wienerwald.

Heilanstalt für Lungenkranke.

Post: Orimann. Bahnstation: Pernitz N.-Ö.

2 1/2 Stunden von WIEN. Modernster Komfort, Lift, Liegehallen, fast alle Zimmer mit Balkon.

Ganzjährig offen. Prospekte auf Wunsch.

Dr. A. BAER. Dr. H. KRAUS.

FÖVÁROSÍ ORFEUM

Waldman L. Direktor. Vl., Sogness-ut 17.

Heute

Fancy Tormay, Cabaretfängerin.

Mas Andros, Kartolly, Kornau, is Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr.

Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.

Kezdete fél 8 órakor.



Vor dem Frühstück ein halbes Glas

Schmidhauer's radio-aktives

Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen

Magen in 2-3 Stunden vollständig in

Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer

Segen für alle Magenkranke und an

Verstopfung Leidende.

Überall erhältlich.

FISCH'S

ELEKTRISCHES THEATER

vom Stadtwaldchen.

Dem allgemeinen Verlangen Genüge leistend, haben wir

im VI. Bezirk, Torózkörút 46, ein mit allem Komfort

elegant eingerichtetes Lokal eröffnet, wofelbst täglich von

Nachmittags 5 Uhr bis Abends 10 Uhr BIOSCOPE-

Vorstellungen gehalten werden mit den allerletzten

Neuheiten. Programm ersichtlich auf den Plakaten.

Die Direktion.

Wird küssen unmodern?

Diese Frage mißt eine englische Wochenschrift auf, indem sie daran erinnert, daß der Bürgermeister von London bei seiner letzten offiziellen Reise nach Paris sich entschieden gegen die Sitte gewandt hat, nach der die ihn empfangenden Ehrendamen von ihm geküßt werden müssen. Wirklich muß man ja feststellen, daß die Beschäftigung des Küßens in unserer Gesellschaft nicht mehr die Rolle spielt, die sie vor hundert und mehr Jahren hatte. Denken wir an die Zeit der Empfindsamkeit zurück, da sich Männlein und Weiblein beständig geküßt in die Arme sanken, beim Pfländerspiel unzählige „Mäulchen“ gemehelt wurden und der erhabene Sängler des Messias zum größten Vergnügen des alten Vaters Bodmer holde Geschenke von den Lippen der schwärmenden Schwestern empfiel. Wenden wir in einen Roman jener Zeit, etwa in den vielgelesenen „Stegwart“ von Müller, so scheinen alle Gefühlsäußerungen in einem Meer von Küßens und Thränen zu verschwimmen, und selbst die biederen Väter haben statt eines herzhaften Händedruses einen Kuß zum täglichen Gruß. Geht man noch weiter in der Geschichte zurück, so wird der Kuß zum einfachen Ceremoniel, wie denn dem Kaiser Ludwig XIII. vorgezeichnet war, jede Dame von adeliger Geburt zu küßen, der sie vorgestellt wurden. Mannigfach war Art und Form der Küße und eine schwierige Kunst bestand darin, zur rechten Zeit und in der rechten Weise die Lippen zu gebrauchen, so daß im Jahre 1675 J. F. Hevelius in seiner gelehrten lateinisch geschriebenen „philologischen Abhandlung von den Küßen“ tiefgründige Anleitung in dieser Hinsicht geben mußte. Ein „Florentiner Kuß“ zum Beispiel war es, wann man eine Person bey zweyen Ohren hält und küßt.

Wer wohl das Küßen erfunden habe, das ist eine müßige Frage, die man sich aber doch damals häufig vorgelegt hat, und um die sich allerhand romantische Legenden gesponnen haben. In England wird nach alten Chroniken erzählt, daß die schöne Rowena, als sie dem stolzen Vortigeren den Willkommenskuß reichte, die schönen Lippen mit dem Weine benetzt und dann dem Antommiling zum Grusse dargeboten habe, eine bis dahin ganz ungewöhnliche Form des Grüßes, die dem stolzen Krieger Herz und Sinn verwirrte. Seitdem hat der schöne Mund mancher Frau in der englischen Geschichte größere Erfolge errungen als die Klugheit des Staatsmannes und die Kraft des Kriegers. Die schöne Herzogin Georgiana von Devonshire setzte durch einen Kuß, den sie einem widerspenstigen Wähler reichte, die Wahl des großen Staatsmannes Fox durch, die Herzogin von Gordon rettete durch das Darbieten ihrer Lippen ein paar edlen schottischen Soldaten, die wegen Unbotmäßigkeit zum Tode verurtheilt waren, das Leben. Die harmlose Art des Küßens, wie sie in England lange üblich war, brachte einmal den Herzog von Clarence, den späteren Wilhelm IV., in arge Verlegenheit. Während eines Besuchs in Kanada betrat er im Staate Vermont einen Barbierladen, um sich rasiren zu lassen. Als er den Laden wieder verlassen wollte, ging er auf die Frau des Barbiers zu, grüßte sie mit einem herzlichen Seemanns-Schmaß und sagte zu der erstaunten Frau: „Da! Nun kannst Du Deinen Landsmännchen erzählen, daß der Sohn des Königs von England der Frau eines amerikanischen Barbiers einen Kuß gegeben hat.“ Während die Dame von dieser

Eröffnung nicht unangenehm berührt war, gerieth der Barbier über diese in Amerika durchaus nicht mehr übliche Art der Begrüßung in Wuth, fakte den Herzog bei den Schultern und gab ihm einen so kräftigen Tritt, daß er zum Laden hinausflog. Dabei rief er: „Nun kannst Du Deinen Landsleuten erzählen, daß ein amerikanischer Barbier dem Sohn des Königs von England einen Fußtritt gegeben hat.“

Bis in unsere Zeit hinein bestand noch die Sitte, daß der Biskönig von Irland beim Empfang am Neujahr jede Dame auf den Mund küßte. Dieses Privilegium besaß besonders der Herzog von Bedford ganz außerordentlich aus; denn während sein Vorgänger nur mit kühlen Lippen flüchtig den Mund der Schönen berührt hatte, gab er sich diesem Geschäft so recht mit Behagen und Miße hin. Jede Dame bekam einen herzhaften Schmaß auf die Lippen, und zwar, wie berichtet wird, nur einen, wenn sie in mittlerem Alter stand, aber drei oder vier, wenn sie jung und hübsch war. Diese Begrüßungsform des kühnen Herzogs fand soviel Anklang, daß auch später, wenn ein anderer Biskönig zu dem kühnen Genuß früherer Zeiten zurückkehren wollte, eine schöne junge Dame auf ihn zutrat und ihm ihre Lippen darbot. Was sollte der arme Mann da anders machen, als zu den Gepflogenheiten des Herzogs von Bedford zurückzukehren? Gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts ließ das Küßen in der feinen Gesellschaft nach und erhielt sich nur noch in ländlichen Kreisen. Wir finden wenigstens im „Spectator“ und auch in anderen Zeitchriften jener Periode die Klage, daß die jungen Herren von Welt sich immer häufiger mit einer steifen Verbeugung zum Grusse begnügten und die herzhafte alte Art des Küßens abkomme. Heutzutage ist das Küßen durchaus nicht mehr gang und gäbe, und ein Kuß kann unter Umständen ein recht theurer Spaß werden und mit dem Strafgesetzbuch in unangenehme Berührung bringen. Das mußte ein junger Amerikaner verspüren, der kürzlich dem Verlangen nicht widerstehen konnte, ein paar schöne Lippen an die Lippen zu drücken. Er wurde vom Gericht zu einer empfindlichen Geldstrafe verurtheilt, der Bruder der Dame verprügelte ihn mit einer Keilspitze, seine Frau bereitete ihm ein solches Höllenleben, daß er fast wahnsinnig wurde, und als Gipfel der Strafe stellte der Geistliche sein Verhalten an den Pranger und hielt eine Predigt über die Sündhaftigkeit des Küßens. So haben sich die Zeiten für küßfreudige Naturen wirklich sehr verschlechtert!

W o r t h.

London, im November. Welches Frauenherz schlägt nicht stärker, wenn von „Worth“ die Rede ist? Zwar erlangte der Ruhmestern des großen Schneiders, dessen Toiletten im Reiche der Mode den Adelsbrief verleiht, am besten, weil ohne Nebensterne, unterm zweiten Kaiserreich; aber trotz Nebensternen und anderer stolzer Namen im Reiche der Mode eignet sich „Worth“ noch immer am besten zu Verprechungen an schöne Frauen. Mrs. Emily Crawford, die Dozentin der fremden Zeitungs-Korrespondenten in Paris, die die französische „Gesellschaft“ der dritten Republik nicht minder genau kennt, wie die des zweiten Kaiserreichs, plaudert soeben im „Reader“, einer neuen englischen Wochenschrift, über die Anfänge dieses „Bismarcks der Mode“. Geboren in der englischen Grafschaft Lincoln, war

Worth Verkäufer bei Gagelin, dem ersten Pariser Modeschäft unter dem „Bürgerkönig“ Louis Philipp, so sich der moderne Toilettenkurs zuerst uppig entfaltete. Zu den ständigen Kunden von Gagelin gehörte eine spanische Dame, die sich aus politischen Gründen und anderen Gründen mysteriöser Natur in Frankreich aufhielt — die Gräfin Montijo. Sie kaufte viel, zahlte aber meist nur mit Verträgen auf später. Gagelin gab ihr gern Kredit. Nicht so sehr wegen ihrer angeleglichen Besitzungen in Spanien, deren Erzeugnisse — Apfelsinen und Rosinen — unter dem hohen französischen Zoll litten, was wieder das Einkommen der Gräfin unsicher machte, sondern weil bekannt war, daß die Montijo allerhand politische Gründe vermittelte und am spanischen Hofe gut angeschrieben war. Hatte doch ihre älteste Tochter vor Jahren in Madrid eine sehr gute Partie gemacht. Sie war Herzogin von Alba geworden und hatte dadurch ihrer Mutter Eingang und Einfluß bei Hof, in der internationalen Gesellschaft und beim englischen Gesandten in Madrid, George Villiers, verschafft. Einen Einfluß wenigstens, an den die Gräfin Montijo während des „spanischen Heirathskonflikts“ sowohl die englische wie die französische Regierung glauben machte. Zudem empfahl sie Gagelin bei ihren Freunden in ganz Europa. Kurz, Gagelin wußte, warum er auf Pump verkaufte. Bei ihren Einkäufen ließ sie sich am liebsten von Worth bedienen, mit dem sie englisch sprechen konnte (war sie doch theilweise schottischer Abkunft), so daß nicht das ganze Personal die Bemerkungen hören konnte, die sie mit ihren Töchtern austauschte; außerdem stammte sie aus Malaga, wo auch Worth Verwandte hatte.

Kurz nachdem die Tochter der Gräfin Montijo Kaiserin der Franzosen geworden war, verließ Worth Gagelin und machte sich selbstständig. Zu guter Stunde. Der märchenhafte Erfolg der schönen Eugenie verdrängte allen Frauen die Köpfe; jede wollte es ihr nachthun, wenigstens in Toiletten. Der Luxus wurde vom Hofe direkt gefördert und anbefohlen. Napoleon wollte es, daß seine Spiegelgesellen vom Staatsstreich ihren Theil antheil reich wieder in Umlauf brachten; angesammelte Reichthümer hätten sie zu unabhängig gemacht. Die Toiletten wurden eine permanente Toilettenausstellung. Damen der großen Gesellschaft waren lebende Reklame für die Modeschneider, sie waren, was Schauspielerinnen von heute sind: „lanceuses des modes“. Die Fürstin Metternich, die Frau des österreichischen Botschafters, führte den Reigen. Alle mußten mithun — wurde doch Prinzessin Rotilde von der Kaiserin gerügt, weil sie zweimal im gleichen Kostüm erschien!

Etwas später erhielt der allgemeine Luxus noch weitere Anregung dadurch, daß die amerikanischen Millionärsfrauen in der europäischen Gesellschaft Fuß zu fassen begannen. Mrs. Winter, die „Silberkönigin“ von Virginia City (Nevada), warf das Geld mit beiden Händen hinaus. Es lag ihr gar nichts daran, bis zu 10,000 Dollars für Rokkum und Mantel oder 100,000 Dollars für einen Schmuck auszugeben. Eine andere toilettenliebende Amerikanerin jener Zeit war Mrs. Flagg, deren Nefte jetzt Schwiegervater des Präsidenten Roosevelt ist.

Man kann sich vorstellen, daß Worth's Weizen dabei blühte. Er verwandte zuerst Seide und Satin als Kleiderfutter und ersand den rückwärtigen Halbfeldebefas für Kleider. Worth war ein wirklicher Künstler und ein gebildeter Mann, der seinen Ruskin gelesen

Rosamunde Grant.

— Roman von Robert Cameron. — Aut. Bearbeitung. —

— Ruhe Dich nun in Deinem Zimmer aus denn Du mußt ja von der langen Fahrt völlig erschöpft sein, sprach der Oberst zu Celine. Als er sich aber mit ihr allein befand, da brach der gewaltig zurückgedrängte Sturm los. — Wie durstest Du es wagen, den ganzen Tag mit jenem Manne auszubleiben? Weshalb hast Du es gethan? — Ich erzählte Dir ja, wieso es gekommen. Man kann doch nicht für einen Motorunfall verantwortlich gemacht werden. — Ich glaube nicht an diesen Unfall, erklärte er mürrisch, und ich will nicht, daß Du meinen Namen durch ein derartiges Benehmen kompromittirst. Du sollst und darfst nicht mehr mit jenem Manne ausfahren. Sie zuckte geringschätzend die Achsel. — Wie willst Du das verhindern? fragte sie. — Barneuf muß fort! — Er hegt aber nicht die Absicht, vor der künftigen Woche zu gehen. Du wirst doch Dich selbst und mich nicht demüthigen, indem Du verräthst, daß Du eifersüchtig bist? Der Oberst fühlte, daß sie im Rechte sei, aber es verdros ihn dies nicht wenig. — Ein Mann von Welt gleich dem Grafen, rief Celine, ihren Vortheil sofort ausnützend, laßt nur über einen Gatten, der stets eifersüchtig ist. Du würdest nur eine traurige Rolle spielen. — Ich bin nicht eifersüchtig. Wer will behaupten, daß ich es sei, und weshalb sollte ich es auch auf einen solchen französischen Gaulein sein? — Allerdings, lieber Robert, ich wüßte auch nicht, weshalb Du es sein solltest. Das ist es ja eben, was ich Dir begrifflich machen wollte, daß Du

nicht einen einzigen vernünftigen Grund zur Eifersucht hast. Reden wir also nicht weiter davon. Und bitte, benimm Dich höflich gegen Deinen Gast, damit er nicht auf den Einfall komme, daß Du eifersüchtig seiest. Daß der Oberst aber nicht nur eifersüchtig, sondern auch mißtrauisch sei, ging aus der Thatsache hervor, daß er am nächsten Morgen einen der Grooms nach dem Dorfe schickte, in dem sich angeblich der Unfall mit dem Automobil zugetragen, um Erkundigungen einzuziehen, deren Resultate er klug genug war, für sich zu behalten, sie ergaben genau das, was er erwartet hatte, daß man weder von einem Automobilunfall, noch von einem Herrn oder einer Dame, die in einem Motorwagen gefahren, das allgeringste wußte.

Die Zwillinge sahen freundschaftlich auf dem Gitter, das aus dem Glashauss in die Waldungen führte. Dort war auf Sommerferien am verflorbenen Abend nachhause gekommen und hatte bisher mit seiner Schwester noch keinen Streit gehabt. Die vier langen Beine der Kinder baumelten gemüthlich vom Gitter herab und ihre dunklen Köpfechen waren dicht aneinander geschmiegt. Ein Jedes hatte einen Arm zärtlich um das andere geschlungen. Sie boten in ihrer unbewußten Grazie einen hübschen Anblick, denn so toll und muthwillig sie auch immer sein mochten, im Grunde ihres Herzens waren sie doch gutmüthig veranlagt. — Ich bin überzeugt, daß er zurückgekehrt ist, küßte Tinty dem Bruder zu, ich kann nicht sagen: Ich weiß es, weil das nicht wahr wäre und ich eine durchaus wahrheitsliebende Person bin, aber ich bege schon seit langer Zeit einen Verdacht; ich glaube, daß er auf Thurston weilt und Frau Twister es weiß. Sie thut so geheimnißvoll; Rosamunde muß ihre Ahnungen haben, aber sie ist verschlossen und versteht überhaupt zu schweigen, wie keine Zweite.

— Wenn er aber zuhause ist ... was in aller Welt treibt er dann, und warum zeigt es sich nicht? — Er ist im Ostflügel verborgen, verlaß Dich darauf, es gibt kein Feuer ohne Rauch, und die Leute sperren nicht einem Jeden gar so vorsichtig die Thüre vor der Nase zu, wenn sie nicht etwas geheim halten wollen. — Aber ich kann nicht begreifen, weshalb er sich verbirgt? — Mein Gott, Du bist von verblüffender Dummheit, doch jedenfalls wegen Rosamunde. — Meinst Du denn wirklich, daß er sie gar so sehr hasse? Ich kann mir allerdings vorstellen, daß ein Mann ein Mädchen, das die Kühnheit besitzt, seine Werbung auszusprechen, hasse mag, fügte er gedanken voll hinzu, aber ... — Hasse?! Du lieber Himmel, er betet den Boden an, den sie betritt, rief Tinty lebhaft. Ihr Daben seid schrecklich eifersüchtig, Ihr versteht Liebende nicht; ich sage Dir, daß er sie geradezu anbetet. — Warum in aller Welt zeigt er sich dann nicht? — Um sie zu quälen. — Aber Du behauptest, er liebe sie. — Allerdings! Er denkt sich, daß es ihr fürchterlich sein muß, wenn er nicht hervortritt und ihr keine Liebeserklärung macht; sie lernt dadurch, sich nach ihm zu sehnen; sein Plan ist schlau ausgedacht. Du kannst ihn nicht begreifen, weil Du ein Junge bist. Ich verstehe derlei Dinge viel besser. Rosamunde hat ihn weit mehr lieben gelernt, seit er in der Ferne weilt; weil man ihm jetzt Ruhe läßt, entwickeln sich ihre Gefühle. — Nun, ich muß ehlich gestehen, daß Du mich verblüffst; eine seltsame Art, einem Mädchen die Liebe zu erklären, indem man sich gar nicht um daselbe bekümmert. — Die Geschichte darf auch nicht so fortgehen; Du und ich, wir sind dazu berufen, ihn zu über-

Gute, und wenn ihm die Ideen für eine neue Schöpfung ausgingen, sich am Klavier vorspielen ließ, um daraus neue Anregung zu schöpfen. Er behandelte seine Kunden ganz tyrannisch — und sie ließen sich gefallen. Magere Frauen nahm er nicht gerne als Kunden an, da er mit falschen Bissen und raffinierten Bissen keinen Ruhm ernten konnte...

Allerlei.

(Im Sinne Gorki's.) Man meldet aus Petersburg: Es war zu jener Zeit, als die Wogen der Gorki-Begeisterung am höchsten gingen. Damals verschwand plötzlich hier in einem uns bekannten Hause die einzige etwa 18jährige Tochter, ein aufgewecktes Mädchen mit frühzeitig entwickeltem Charakter, das von ihren vermögenden Eltern verwöhnt und von allerersten Lehrkräften zuhause unterrichtet worden war, da sie in einer öffentlichen Schule nicht der Gefahr ausgesetzt sein sollte, unter schlechten Einflüssen zu geraten. Die Eltern waren außer sich, als die Tochter entflohen und boten Alles auf, um mit größter Diskretion den Aufenthalt der Verschwundenen zu erforschen. Allein Wochen, Monate vergingen, ohne daß man auch nur auf eine Spur von ihr gestoßen wäre. Allmählich erfuhr man in den Kreisen der Gesellschaft von dem geheimnisvollen Verschwinden des Mädchens, man interessierte sich für sein Schicksal und äußerte die schlimmsten Befürchtungen. Fast ein Jahr nun nach ihrem Verschwinden traf ein Bekannter ihrer Familie das Mädchen verkleidet, blaß, vor Hunger und Kälte zitternd, in einer Vorstadtstraße eines weit von Petersburg liegenden Gouvernementsstädtchens. Mit dem ganzen Aufgebot seiner Verehrtheit gelang es ihm, die widerstrebende Flüchtlinge schließlich zu ihren Eltern zurückzubringen. Es stellte sich heraus, daß die Schilberungen Gorki's so stark auf die Phantasie des Mädchens gewirkt hatten, daß sie beschloß, unter die „bossjaki“ zu gehen, wie ehemals zu Turgenjef's Zeiten, den Romanheldinnen dieses Schriftstellers von jungen Mädchen nachgeahmt wurde, und wie in den Siebziger-Jahren junge Damen „ins Volk“ gingen, um ihm politische Aufklärung zu bringen. Man hat nie davon gehört, daß einer dieser jungen Heldinnen von den Kreisen, in die sie hineintrat, anders als mit Hochachtung begegnet wurde, und es war immer der freie Wille der jungen Fanatikerinnen, wenn sie (wie jene junge Fürstin, die später leider ganz verkannt) einen Ehebund mit sozial und kulturell weit unter ihnen stehenden Männern schloßen. Auch dem jungen Mädchen, von dem hier die Rede ist, war nichts geistlich, kein Haar war ihm gekrümmt worden. Mit großer Klugheit hatte sie einen ihr Vertrauen einflößenden alten „Bartfüßler“ auf der Straße kennen gelernt, sein Widerstreben besiegte und ihn vermocht, sie in die Gesellschaft der Baria's aus dem „Nachlajst“ einzuführen. Sie wollte den „bossjaki“ dienen, ihnen Wirtschaftlerin und Magd sein und die rauhen Kerle ließen sich das gefallen. Niemals war ihr einer der verkommenen Gesellen, auch der Betrunkene nicht, anders als respektvoll genährt. Anders war es mit den Frauen, den Geliebten der „bossjaki“, von ihnen hatte sie mancherlei zu erdulden. Diese ein paar Jahre zurückliegende Geschichte sei deshalb erwähnt, weil eine andere eben passierte an sie erinnert. Kürzlich wurde nämlich ein noch jüngerer Mädchen, das die Absicht geäußert hatte, unter die Sozialrevolutionäre zu gehen, vermißt. Natürlich wurde es, nachdem man es aufgefunden, schleunigst zu den erregten Eltern zurückgeschickt. Aber nicht immer bemerken sich schulpflichtige Kinder aus den oberen Klassen vergebens um aktive Beteiligung im Dienste der extremen politischen Parteien. Die Polizei glorifiziert solche Verirrungen, indem sie die auf-

gerentem Kinder, die sie aufgreift, wie gefährliche Staatsverbrecher behandelt.

(Der Witwer und seine Schwiegermutter.) Ein hübsches Geschichtchen, das der große englische Schauspieler Henry Irving gern zu erzählen pflegte, gibt jetzt der „Gaulois“ wieder: In Dublin sollte eine junge Frau begraben werden. Der Begräbnisunternehmer, der genau wußte, was sich schiedte, arrangierte die Beerdigung nach allen Regeln der Befattungs-etiquette. Geschäftig näherte er sich dem Witwer: „Sie, mein Herr, sahren natürlich mit der Mutter der Verbliebenen?“ — „Was? Ich? Mit meiner Schwiegermutter? Niemals!“ — „Aber, mein Herr, ich gebe Ihnen die Versicherung, daß das sein muß! Gegen diese feststehende Regel läßt sich nicht ankämpfen...!“ antwortete der Unternehmer voll Entsetzen. Aber der Witwer blieb fest: „Ich fahre nicht — Schluß!“ — Der Unternehmer unterbreitete nun den unerhörten Fall den intimen Freunden des jungen Mannes. Die Freunde umringten den Mann, der seine Frau verloren hatte, und machten ihm Vorwürfe. „Aber, Junge, es muß doch sein, es ist durchaus notwendig!“ — „Will nicht mit meiner Schwiegermutter fahren! Niemals!“ — „Na ja, wenn Du nicht willst, willst Du nicht. Aber überleg Dir im Voraus, was man nachher, wenn man Dir's vorwerfen wird, Alles als Schimpf für die arme Verbliebene auffassen dürfte. Du hast sie lieb gehabt, Ja; wir wissen Alle, daß Du sie lieb hattest, und Du wirst doch wohl das nicht wollen?“ Dieses Argument wirkte. Er gab dem Unternehmer ein Zeichen und zog seine schwarzen Handschuhe auf. Als er dann zum Wagen schritt, drehte er sich noch einmal zu seinen Freunden um und jagte mit leiser Stimme: „Ich thue es, weil Ihr sagt, daß es sein muß, und für die Vermitte, die jetzt dahin ist... aber Ihr habt mir den ganzen Tag verborgen!“

(Ein verbotener Titel.) Die Direktion des Wiener Lustspieltheaters verleiht folgende Mitteilung: „Der Titel „Politische Wirtschaft“, den die morgige Novität des Lustspieltheaters führen sollte, wurde von der Censur verboten. Das Schauspiel, dessen Autor Professor Karl Straup ist, wird „Auf Seljewe“ heißen. Dargestellt wird es von den Damen Sewaroff, Groß, Timony, Berner und den Herren Bulb, Hofer, Kreidinger, Moser, Nery, Kiedl, Stiffried, Straub, Schmidt, Wilhora und Wlach. Professor Straup ist zu den Proben in Wien eingetroffen und leitet diese selbst.“ Das „Extrabl.“ kann diese Nachricht durch folgende Details ergänzen: Die morgige Novität des Lustspieltheaters trug von vorneherein den Titel „Auf Seljewe“ und behandelte die politischen und konfessionellen Gegensätze der preussischen Dinar. In seiner ursprünglichen Fassung der Censur überreicht, erregte es sofort lebhafteste Bedenken, und dem Autor wurde nahegelegt, einschneidende Veränderungen vorzunehmen. Fast alle Szenen, in welchen vom Weichtgeheimnis die Rede ist, mußten weggelassen oder Umarbeitungen unterzogen werden. Dasselbe geschah mit den Angriffen auf das Bolentham. Herr Straup besorgte die Weisungen und legte das Schauspiel unter dem Titel „Politische Wirtschaft“ neuerlich vor. Die Censur genehmigte die Aufführung, verlangte jedoch einen anderen Titel. Man wählte deshalb den ursprünglichen Titel.

(Der Jude.) In Georg Brandes' „Erinnerungen“ (Verlag Albert Langen, München) finden wir folgende Gedächtnisse, die in die früheste Kindheit des dänischen Essayisten zurückführt: Wenn ich dem Dienstmädchen nachtrölte, das den jüngeren Bruder an der Hand hielt, hörte zuweilen ich hinter mir etwas rufen, und wenn ich mich umwendete, erblickte ich einen grinfenden Jungen mit verzerrtem Mund und drohenden Händen. Lange Zeit hatte ich nicht weiter darauf geachtet, aber allmählich lehrte der Ausruf öfter wieder, und ich fragte

das Mädchen, was er bedente. Sie antwortete: „Nichts!“ Auf mein wiederholtes Fragen sagte sie nur: „Das ist ein garstiges Wort.“ Aber eines Tages, als ich von neuem den Ausruf vernommen hatte, wollte ich Bescheid wissen, und als ich nachhause kam, fragte ich meine Mutter: „Was bedeutet das?“ — „Jude!“ sagte meine Mutter, „Juden, das sind einige Menschen.“ — „Garstige Menschen?“ — „Ja“, antwortete die Mutter lächelnd, „zuweilen recht häßliche Menschen, aber nicht immer.“ — „Kann ich einen Juden zu sehen bekommen?“ — „Das kannst Du wohl“, antwortete die Mutter und hob mich schnell zu dem großen, ovalen Spiegel empor, der über dem Sopha hing. Ich ließ einen Schrei aus, der sie bewog, mich eiligst wieder auf den Fußboden herabzulassen, und ich zeigte mich so entsetzt, daß es ihr leid that, mich nicht vorbereitet zu haben. Später sprach sie zuweilen davon.

(Verath der Sängerin Calvé.) Aus Paris wird gemeldet: Die berühmte Sängerin Emma Calvé verheirathet sich demnächst mit einem der reichsten Männer Amerikas, dessen Name noch verschwiegen wird. Aber man weiß von ihm, daß er vor einiger Zeit vollkommen erblindet ist und daß die Calvé sein Herz durch ihre Stimme erobert hat. Der Amerikaner hat durch einen elektrischen Kurzschluß das Augenlicht verloren. Die Calvé hat den Vertrag mit Direktor Conried, der sie im Dezember nach Amerika führen sollte, gelöst und schiffte sich dieser Tage auf der Privatacht des Amerikaners ein; um eine Reise nach Malta, Korfu, Japan und vielleicht noch weiter bis in die Ehe zu unternehmen. Im März kommt sie zurück, und wenn sie noch nicht oder nicht mehr verheirathet ist, dann soll sie in den für sie vorbereiteten Opern singen: „Maria Magdalena“ von Massenet, „Figaros Hochzeit“ und in dem neuen Werk von Jodor Lara: „Nuit“. Ihre zahlreichen Freunde in Paris hoffen, daß der Liebesroman mit dem anonymen blinden amerikanischen Milliardär bei der „Hochzeit des Figaro“ oder gar bei „Maria Magdalena“ sein Ende finden werde.

(Die Leiche mit den Brillanten.) Im Walde von Lorient, an der belgisch-französischen Grenze, fanden zwei Arbeiter, die Pilze suchten, unweit der Waldesgrenze die Leiche einer elegant gekleideten, ungefähr 50 Jahre alten Dame. An den Fingern der Toten saßen zwei große Brillantringe, und die Ohren zierten Brillantohrgehänge. Die von der Polizei sofort angeordneten Untersuchungen ergaben, daß es sich um eine sehr wohlhabende Frau aus Brüssel handelt. Sie war bei ihrem Schwiegerohn, der in der Nähe von Lorient ein großes Gut besitzt, zu Besuch gewesen. Nach einem heftigen Streite verließ sie das Besitzthum und erzählte einem Förster, daß sie quer durch den Wald nach dem nächsten Wuthof gehen wollte. Unterwegs hat die Bedauernswerthe sich in dem tiefen Wald anscheinend verirrt und ist, da sie weder den Ausgang, noch auch Menschen antraf, Hungers gestorben.

(Ein neuer Themse-Tunnel) soll im Osten von London zwischen Greenhith und Purfleet gebaut werden, dessen voraussichtliche Kosten auf 700,000 bis 800,000 Pfund berechnet werden. Der Tunnel wird ungefähr anderthalb Meilen lang werden. Der Hauptvortheil, den dieser neue Tunnel bringen wird, ist, daß von Tilbury aus eine direkte Verbindung nach dem Süden hergestellt wird, ohne daß es nötig ist, London zu berühren.

(Der Richter als Einbrecher.) Aus New York wird telegraphirt: Der Richter Dixon in Newarvika wurde wegen diverser Einbrüche, welche er verübt haben soll, verhaftet. Die Entdeckung wurde durch einen Fischer herbeigeführt, über den der Richter ein ungerechtes Urtheil verhängt hatte und der ihn daraufhin unter kontinuierlicher Beobachtung hielt.

rumpeln und ihn zu veranlassen, daß er sich zeige. Als Hans in die Ferne zog, hatte er das Gefühl, daß sein Herz gebrochen sei. Er ging auf die Bärenjagd aus und es würde ihm auch nie so viel an der Erhaltung seines eigenen Lebens gelegen gewesen sein. Er hatte damals den Entschluß gefaßt, Rosamunde nie mehr zu nahen, aber nach einiger Zeit erwachte die Sehnsucht nach ihr mit solcher Allgewalt in seiner Seele, daß er die Bären Bären sein ließ und sich auf den Heimweg machte. Er wußte aber, daß sie bei seiner Rückkehr genau ebenso unzugänglich gegen ihn sein werde, wenn er zu bald komme, und deshalb ließ er sie glauben, daß er noch in fernem Landen weile, damit die Sehnsucht nach ihm in ihr wach werde.

— Du scheinst so ziemlich klar unterrichtet zu sein, Tinty?

— Ich habe schon viel nachgedacht, seit Du fort bist, hatte ich nichts sonst, worüber ich mir hätte den Kopf zerbrechen können, denn mit den Unterrichtsstunden befaßt man sich doch abichtlich so wenig als möglich. Nun holen wir aber unsere Käder, dann können wir um ein Uhr in Thurston eintreffen, wir können es nie zugeben, daß diese Partie zu Wasser würde. Rosamunde und der Mutter sagen wir nichts. Glücklicherweise ist gerade heute die Schneiderin gekommen; die Damen sind vollauf beschäftigt und Niemand wird uns vermissen.

Gilfertig begaben sich die beiden Kinder nach der Rückseite des Hauses, wo man ihre Fahrräder aufzuheben pflegte. Geräuschlos nahmen sie dieselben an sich. Geräuschlos öffneten und schlossen sie das Posthor und fuhren halb mit Blüsesgeschwindigkeit auf der geraden Fahrstraße dahin.

Frau Twicker schritt auf dem Wege von der Küche in das Speisezimmer durch die Vorhalle. Sie trug ein Servirett mit dem Gabelfrühstück ihres Gebieters, denn seit Rosamunde es aufgegeben hatte, in Thurston zu zeichnen und zu malen, hielt sich

Hans nicht mehr im Dstflügel verborgen, hatte das Geheimniß aufgehört, ein solches zu sein.

Die Thüre der Vorhalle stand weit offen, und die frühlichen jungen Stimmen verkündeten Frau Twicker die Ankunft der Zwillinge.

— Ich bin furchtbar hungrig, rief Tinty, glaubst Du, daß wir hier etwas zu essen bekommen?

— Frau Twicker wird uns sicherlich etwas geben, und wenn Hans zuhause ist, so hat es erst recht keine noth! Freilich fährt er sehr häufig nach London und dann — die Thüre sieht übrigens weit offen, wir wollen gar nicht klingeln, sondern direkt eintreten. Hallo, Frau Twicker, da sind wir ja! Wir staten hier einen Besuch ab!

— Das sehe ich; doch darf ich fragen, was die jungen Herrschaften wünschen? forschte die Wirtschaftlerin, indem sie das Servirett rasch niederstellte und den Kindern den Weg vertrat, denn sie hatte ein für allemal die deutliche Weisung erhalten, denselben keinen Einlaß zu gewähren.

— Wie wollen vor Allem einen Imbiß, erklärte Toni, die breite Gestalt der Haushälterin, deren Hüften eine recht respectable Dimension aufwiesen, ohne viel Umstände aus dem Wege schiebend.

— Halt, was ist das? Sieh nur her, Tinty! Das Gabelfrühstück ist schon für uns bereit. Die gute alte Seele muß gehnt haben, daß wir kommen. Gott segne ihren prophetischen Geist. Machen wir uns gleich an die Arbeit.

Frau Twicker aber vertheidigte wie eine gereizte Löwin ihr Servirett.

— Das werden Sie bleiben lassen, junger Herr! Das Gabelfrühstück meines Gebieters ist Keiner außer ihm! Fräulein Tinty, drängen Sie sich nicht auch noch heran, ich schäme mich für Sie. Und in heller Entrüstung hob sie das Servirett hoch in die Luft.

In diesem Augenblick erscholl hinter der kleinen Gruppe ein herzhaftes Lachen, und Hans Clapton stand als Zuschauer im Rahmen der Speisezimmerthür.

— Ihr jungen Strolche, was treibt Ihr denn da?

Mit lauten Ausrufen freudiger Begrüßung stürzten Tinty und Toni auf den Pathen zu und umarmten ihn stürmisch. Hans fügte sich lachend ihrer ausgelassenen Wonne und fragte erst nach einer Weile nach Athem ringend:

— Möchtet Ihr mir nicht gefälligst mittheilen, was Ihr mit meinem Gabelfrühstück vorhattet?

— Du lieber Himmel, Herr, die Kinder haben es aufessen wollen, rief Frau Twicker entrüstet, und wenn es mir nicht noch rechtzeitig gelungen wäre, das Servirett in die Höhe zu halten, so würde Ihnen kein Bissen übrig geblieben sein.

— Nun, bringen Sie es jetzt ins Speisezimmer und suchen Sie nach weiteren Mundvorräthen, die sich ja finden dürften. Die jungen Leute werden einen Imbiß mit mir nehmen. Kommt, Kinder!

Als sie im Speisezimmer einander gegenüber saßen, und allerhand gute Dinge vor ihnen standen, sprach Tinty in halbvollem Ton:

— Weißt Du, Hans, daß wir der Ansicht sind, Du habest Dich sehr häßlich benommen, und obzwar Du unser Pathe bist, können wir doch nicht umhin, Dir zu sagen, was wir von Dir denken.

— Setz immerhin los, Tinty, ich werde es ertragen.

— Es war nicht recht von Dir, daß Du so lange zuhause gewesen bist und Dich im Dstflügel verborgen hieltest, während wir uns um Dich geängstigt haben.

— Wer sagte Dir, daß ich mich im Dstflügel verbarg? Sollte Mutter Twicker mich verrathen haben?

— Sie verrieth Dich nicht. Ich kam selbst auf Deine Sächliche. Glaubst Du denn nicht, daß ein Mädchen immer klüger sei als ein Mann?

— Nein, bei Gott, das glaube ich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Ein Feind der Pfandvermittler.

Budapest, 20. November. Das arme Volk, welches erst am Ende der Woche den für diesen Zeitabschnitt fälligen Arbeitslohn erhält, sucht häufig Zuflucht beim Leihhaus, wo es auf seine armseligen Pfänder eine bescheidene Darlehenssumme erhält. Man ist es häufig vorgekommen, daß der Darlehensnehmer bei den Pfandvermittlern empfindlich benachteiligt wird, und obgleich das Gebahren dieser Vermittler durch ein vom Handelsminister erlassenes Statut geregelt ist, welches die Höhe der Vermittlungsgebühren normirt und die Behändigung einer Forderung vorschreibt, wird das in Nothlage befindliche Volk häufig übervorteilt, wie dies aus den bei der Polizeibehörde eingebrachten Klagen hervorgeht. Die Vermittler machen sich kein Gewissen daraus, 2-4 Heller für je zwei Kronen mehr zu rechnen, in der Voraussetzung, daß der arme Klient, der etwas versteht, keine Zeit hat, bei der Polizei oder bei der Direktion des kön. Verfasamtes Beschwerde zu führen, da der Verlust an Geld für ihn erträglicher ist als das Zeitverräumnis.

Aus dieser Gattung der Pfandvermittler wollte der Tischlermeister Alexander Csutay Kapital schlagen, indem er sich unterfand als Beschützer des geprellten Volkes aufdrängte und eine Menge Pfandvermittler auf das unverschämteste schelte. Dabei war es ihm — wie sich bei der Untersuchung herausstellte — weniger um das Wohl des Volkes, als um die eigene Tasche zu thun, so daß die Pfandvermittler im „Case New York“ sich versammelten, um über Mittel und Wege zu berathen, wie sie sich dieses zudringlichen Menschen erwehren können. Am ärgsten bedrängt wurde der Pfandvermittler Simon Füredi, gegen welchen Klagen bei der Polizei, bei der Direktion des kön. Verfasamtes, bei der Strafbehörde und bei dem Handelsministerium eine Menge Anzeigen machte, die aber der Mehrzahl nach ganz grundlos waren, aber dennoch dazu dienten, Füredi allerlei Schikanen anzusetzen. Schließlich stellte es sich heraus, daß Csutay bloß deshalb diese Aktion gegen Füredi in Szene gesetzt hatte, um Geld zu verdienen. Füredi selbst war es, der gegen Csutay die Strafanzeige erstattete, weil dieser ihm einige hundert Kronen erpreßt haben soll. Csutay war der Schrecken der Pfandvermittler, denn er paßte den Leuten, die sich Pfänder beschlagnahmen ließen, auf und machte sich erbötig, ihnen den Beweis zu liefern, daß sie empfindlich übervorteilt wurden. Von dieser „Thätigkeit“ Csutay's wissen die Pfandvermittler Adler, Szalay, Danzig und Hirsch ein Lied zu singen, aber auch die Beamten des kön. Verfasamtes, welche jede einzelne Anzeige Csutay's zum Gegenstand einer Untersuchung machen und viele Hunderte Protokolle aufnehmen mußten.

Das Budapest'sche Strafgericht besaßte sich gestern unter Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Matucz mit der von Füredi gegen Csutay wegen Erpressung erhobenen Anklage. Der mit seltener Euada ausgestattete Angeklagte wußte stundenlang über die Mißbräuche der Pfandvermittler zu erzählen, und er erwähnte, daß er — obgleich selbst zugrunde gegangen — bloß aus öffentlichem Interesse gehandelt habe. Er bedauert, daß die Polizei, der er zahlreiche „Fälle“ angezeigt hat, ihm nicht an die Hand gegangen sei, denn so oft er Detektivs verlangte, um den Thatbestand eines solchen entdeckten Mißbrauches festzustellen, wurde er abgewiesen. Als Beweis dafür, daß er im Rechte sei, führt er an, daß man Füredi einmal wegen „Unpünktlichkeit“ mit zehn Kronen in Strafe genommen habe, eine zweite Bestrafung Füredi's unterblieb, weil die Appellationsbehörde das von Csutay geführte Beweismaterial nicht acceptirte. Mehrere Zeugen deponirten, daß Csutay von Füredi häufig Geld verlangt und erhalten habe. Csutay leugnete, daß es sich um eine Erpressung gehandelt habe, gab aber zu, daß er sich einmal von Füredi Geld ausgedorgt habe.

Polizeirath Salu und andere Polizeibeamte, die man als Zeugen verhörete, gaben zu, daß in vereinzelt Fällen Klagen vorgekommen seien, daß Pfandvermittler Parteien um einige Heller mehr gerechnet haben. Dies habe eine Uebertretung gegen das ministerielle Statut, und so oft eine solche Uebervorteilung nachweisbar war, wurde der Pfandvermittler in Strafe genommen. Eine wirksame Kontrolle in dieser Richtung sei schwer möglich.

Der Privatkläger stellt es in Abrede, daß er oder seine Leute aus habgieriger Absicht eine Partei übervorteilt habe.

Die Verhandlung, in welcher eine Menge Zeugen verhört wurde, war spät Abends zu Ende. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Csutay von der Anklage der Erpressung frei. In den Motiven heißt es, es sei wahrscheinlich, daß Csutay von Füredi Geld verlangt habe, doch habe man dem Gerichtshof nicht genug Beweise für die Schuld Csutay's erbracht. Und wenn es auch haarscharf bewiesen wäre, daß Csutay Geld erhalten habe, sei es nicht nachweisbar gewesen, daß er es im Wege von Drohungen sich verschafft habe.

(Verleumdung.) Der Advokaturkandidat Eugen Endrenyi hat vor drei Jahren gegen den pensionirten Hauptmann Stephan Zemplenyi einen Verleumdungsprozeß angestrengt. Der Prozeß, bei dessen Verhandlung Gerichtsrath Dr. Peter Agorastó präsidirte, wurde zu Gunsten des Angeklagten entschieden, den der Gerichtshof freisprach. In seiner gegen dieses freisprechende Urtheil eingereichten Appellation griff Endrenyi den Gerichtsrath Dr. Alfred Dolejschall, welcher in dem Prozesse als Referent fungirt hatte, in maßloser Weise an, indem er behauptete, Dr. Dolejschall sei nicht unbefangenen gewesen und habe die Gegenpartei in unerlaubter Weise begünstigt.

Dr. Dolejschall, der sich sowohl als Richter wie auch in seinem Privatleben wegen seines Biederminnes und seiner Gerechtigkeit allgemeiner Achtung erfreut, strengte wegen dieses Angriff auf seine Amtsehre einen Verleumdungsprozeß an. In der heute unter Vorsitz des Gerichtsrathes Johann Rutkay stattgehabten Gerichtsverhandlung wurde dem Beschuldigten anheimgestellt, die gegen Dr. Dolejschall vorgebrachten Beschuldigungen zu beweisen. Endrenyi aber konnte nichts beweisen, da die Beschuldigungen grundlos waren. Unter solchen Umständen verurtheilte der Gerichtshof Endrenyi wegen qualifizirter Verleumdung zu vierzehn Tagen Gefängnis und fünfzig Kronen Geldstrafe.

(Auf Abwegen.) Während des Regimes des Rabinets Fejérvary wurde der Advokaturkandidat Dr. Elemér Szirós zum Stuhlrichter im Temeşer Komitat ernannt, doch mußte er diese Stelle, als wieder geordnete Verhältnisse eintreten, bald verlassen. Dr. Szirós war plötzlich brodblos und er betrat die abhüthige Bahn des Verbrechens, welche ihn in den Kerker führte. Heute führte man den jungen Menschen, der im Kerker lungentranke geworden ist, seinen Richtern vor. Er erschien in Straßingskleidern und war so schwach und gebrochen, daß er kaum einige Worte sprechen konnte. In Temesvár hielt sich Dr. Szirós nach seiner Entlassung kurze Zeit auf. Da die ihm von seinem Vater zugewommene Unternehmung nicht genigte, verschaffte er sich durch Wechselfälschungen Geld. Dann entfloh er nach Budapest, wo er keinen Erwerb fand. Der Bücheragent Adolf Bijoarab gab ihm den Rath, sich mit dem Sammeln von Bestellungen auf Bücher zu befassen. In der That brachte Dr. Szirós Bestellscheine von Advokaten und Aerzten, und als nun Dr. Szirós seine Provision beheben sollte, stellte es sich heraus, daß die Bestellscheine gefälscht waren. Dr. Szirós hatte die Namen ganz einfach aus dem Adreßbuch herausgeschrieben. In Temesvár büßte Dr. Szirós die über ihn verhängte siebenmonatliche Kerkerstrafe ab und dann brachte man den lungentranke Menschen nach Budapest, damit man ihn wegen der gefälschten Bestellungen zur Verantwortung ziehe. Der Gerichtshof (Vorsitzender Dr. Géza Páay verurtheilte den Angeklagten unter Berücksichtigung der obwaltenden Milderungsgründe zu vier Monaten Gefängnis und 160 Kronen Geldstrafe.

(Raub.) Die Tagelöhner Andreas Jardon, Adam Sosa und Andreas Malepka überfielen am 16. d. am helllichten Tage ihren Kameraden, den Tagelöhner Georg Salgóczyn, den sie, da er ihrer Anforderung, ihnen Geld zu geben, keine Folge leistete, ausraubten. Heute standen die Räuber vor einem Geschworenengericht, dessen Vorsitz der Gerichtsrath Dr. Alfred Dolejschall führte. Die Geschwornen sprachen die Angeklagten schuldig, worauf der Gerichtshof mit Berücksichtigung der von den Verteidigern Dr. Paul Falk und Dr. Paul Bakonyi geltend gemachten mildernden Umstände die Angeklagten zu je neun Monaten Kerker verurtheilte. Das Urtheil ist rechtskräftig.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 20. November. Die heutige Börse eröffnete in lustloser Tendenz, weil die Nachrichten über das Attentat auf Witte — trotzdem sie sich als falsch erwieisen — in Paris einen starken Kursrückgang der Russenwerthe hervorgerufen haben; ungarische Kronenrente tendirte auf lokale Käufe fest. Auf dem Lokalmärkte war das Geschäft ebenfalls ruhig und zeigte die Kurse wenig Veränderung. Konvertirte Hypothekenloose waren gesucht und im Kurse mäßig erhöht.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 819 bis 820, österreichische Kreditaktien zu 678.25 bis 678.90, Estkomptebankaktien zu 517.50 bis 517.75, vaterländische Bankaktien zu 289 bis 289.25, Straßenbahnaktien zu 576.25, Stadtbahnaktien zu 314.50 bis 314.75, Lombarden zu 172.75 bis 173.50, Staatsbahnaktien zu 675.75 bis 676, konvertirte Hypotheken-Prämienobligationen zu 131.50 bis 132, ungarische Kronenrente zu 95.50 bis 95.62 1/2.

An der Mittagsbörse machte sich eine Kursbesserung geltend, weil die Wiener Arbitrage Käufe in österreichischen Kreditaktien vornahm, wodurch der Verkehr lebhafter wurde. Der Schluß war fest überhaupt. Auf dem Lokalmärkte lebten konvertirte Hypothekenloose ihre steigende Bewegung fort. In den sonstigen Lokalmärkten war der Verkehr ruhig, die Kurse blieben behauptet. Der Estkomptemarkt tendirt sehr fest, die Diskontsätze blieben unverändert.

Höher schließen: (Geldkurse dienen als Basis.) Ungarische Kronenrente um 10 1/2 zu 95 R. 60 1/2, ungarische Kreditbank um 75 1/2 zu 820 R. 25 1/2, Handelsgesellschaft um 50 1/2 zu 641 R., Estkomptebank um 50 1/2 zu 518 R., österreichische Kredit um 1 R. zu 680 R., ungarische allgemeine Sparkasse um 4 R. zu 630 R., ungarische allgemeine Kohlenbergbau um 5 R. zu 480 R., Weißer Waggon um 2 R. zu 260 R., Franklin um 3 R. zu 645 R., elektrische Stadtbahn um 50 1/2 zu 314 R. 50 1/2, Lombarden um 1 R. 50 1/2 zu 175 R., konvertirte Hypothekenloose um 1 R. 50 1/2 zu 132 R. 50 1/2.

Niedriger schließen: Hypothekenbankaktien um 50 1/2 zu 520 R. 50 1/2, vaterländische Sparkasse um 50 R. zu 20,200 R., Concordia-Mühle um 1 R. zu 181 R., Elisabeth-Mühle um 5 R. zu 355 R., Victoria-Mühle um 5 R. zu 615 R., Ziegel- und Cement um 1 R. zu 77 R., Keramische um 3 R. zu 220 R., Salgó-Tarjánier um 2 R. zu 623 R., Danubius um 50 1/2 zu 3220 R., Rima-Murányer um 50 1/2 zu 568 R. 50 1/2, Schladische um 2 R. zu 408 R., Althenäum um 4 R. zu 195 R., Straßenbahn um 75 1/2 zu 575 R. 25 1/2, Staatsbahn um 75 1/2 zu 675 R. 75 1/2.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 625, Danubius-Aktien zu 288, konvertirte Hypotheken-Prämien-

Obligationen zu 132 bis 133, vaterländische Sparkasse-Loose zu 120.75, Asphalaktien zu 215, Budapest'sche Sparkasse- und Pfandleihaktien zu 453, ungarische allgemeine Sparkasseaktien zu 630.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 819.50 bis 820.50, ungarische Hypothekenbankaktien zu 520.75 bis 521, ungarische Estkomptebankaktien zu 518, österreichische Kreditaktien zu 678.75 bis 680.50, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 568.25 bis 569, Straßenbahnaktien zu 575 bis 576, elektrische Stadtbahnaktien zu 314.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675.75 bis 676, ungarische Kronenrente zu 95.57 1/2, bis 95.65, Lombarden zu 174.75 bis 175.25, vaterländische Bankaktien zu 289 bis 289.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 679.80.

Prämiengegeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 2 R. bis 3 R., auf acht Tage von 4 R. bis 6 R., per Ultimo November von 12 R. bis 16 R.

An der Nachbörse entwickelte sich auf Berliner Anregung in beiden Kreditaktien ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen, und war hiedurch die Gesamttendenz befestigt. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 679.90 bis 682.50, ungarische Kreditaktien zu 8.20 bis 821.75, ungarische Estkomptebankaktien zu 518.50, Hypothekenbankaktien zu 521.25, Rima-Murányer Eisenwerkaktien zu 569.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.25 bis 676.75, Lombarden zu 173.50 bis 175.50, Salgó-Tarjánier Kohlenbergwerkaktien zu 624, russische Rente zu 84. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 681.50, ungarische Kreditaktien zu 821, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 678.25, Lombarden zu 173.50.

Getreidegeschäft. Effektivweizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebenföhrer Kaufkraft in behaupteter Tendenz. Es wurden circa 22,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Marite genommen.

Roggen war ebenfalls unverändert. Per prompt notiren wir 6 R. 20 1/2 bis 6 R. 30 1/2. Parität hier.

Futtergerste tendirt ruhig. Wir notiren per prompt 6 R. 40 1/2 bis 6 R. 45 1/2. per Kaffe, Parität hier.

Häfer ist um 5 1/2 höher und zu 7 R. 15 1/2 bis 7 R. 20 1/2 placirbar.

Mais notiren wir ab Waggon hier zu 6 R. 80 1/2 bis 6 R. 85 1/2. per Kaffe. Neumais war bei schwachem Verkehr unverändert ruhig und erzielt per November mit Qualitätsgarantie Parität Budapest 4 R. 60 1/2, ohne Garantie 4 R. 40 1/2 bis 4 R. 45 1/2. per Kaffe.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.85, 250 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.80, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.77 1/2, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.77 1/2, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.82 1/2, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.77 1/2, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.75, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.72 1/2, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.75, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.75, 150 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.75, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.75, 1000 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.67 1/2, 1000 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.65, 400 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.72 1/2, 200 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 7.65, 200 Mtr. 79.3 Rg. zu R. 7.62 1/2, 1000 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.70, 500 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.70, 1560 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.55, 1650 Mtr. 78.8 Rg. zu R. 7.70, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.15, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 100 Mtr. 88 Rg. zu R. 7.45 per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.70, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.55, 500 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.50, 100 Mtr. 78.2 Rg. zu R. 7.40, 500 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.45, 500 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.30, Alles per drei Monate. — Ofener: 300 Mtr. 76 Rg. und 200 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 7.25, Beides per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.07 1/2, per drei Monate. — Bácskaer: 2300 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.40, per drei Monate. — Bácskaer refer: 1500 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.35, per drei Monate. — Zomborer: 2750 Mtr. 76.8 Rg. zu R. 7.27 1/2, 850 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.40, Beides per drei Monate. — Magajinswaare: 8500 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.20, per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 6.30, per Kaffe, Parität.

Gerste: 300 Mtr. zu R. 6.40, 100 Mtr. Rg. zu R. 6.35, Beides per Kaffe, Parität.

Häfer: 300 Mtr. zu R. 7.40, 100 Mtr. zu R. 7.40, 200 Mtr. zu R. 7.35, 100 Mtr. zu R. 7.35, 200 Mtr. zu R. 7.30, 100 Mtr. zu R. 7.30, Alles per Kaffe.

Riesamen: 60 Mtr. zu R. 60, per Kaffe.

Luzerne: 70 Mtr. zu R. 55, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt bleibt die Stimmung auch heute angenehm. Einige Arbitrage- und Deckungskäufe ließen die Kurslage für Weizen um eine Kleinigkeit höher gehen. Für April habe ich jetzt auch Deckungsbegehre und tendirt dieser Artikel ausgesprochen fest. Vormittags wurden gehandelt (per 50 Kilol): Weizen per April zu R. 7.46, R. 7.48, R. 7.45 Weizen per Oktober 1907 zu R. 7.76 bis R. 7.77, Roggen per April zu R. 6.66 bis R. 6.67, Mais per Mai zu R. 5.17, R. 5.10 und R. 5.18, Häfer per April zu R. 7.42, R. 7.43, R. 7.41, R. 7.49 und R. 7.43. — Nachmittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu R. 7.45 1/2, R. 7.46 1/2, Weizen per Oktober 1907 zu R. 7.76 1/2, R. 7.77 1/2, Roggen per April zu R. 6.66 1/2, R. 6.67 1/2, Mais per Mai zu R. 5.17 1/2, R. 5.18 1/2, Häfer per April zu R. 7.42 1/2, R. 7.43 1/2, Kohltrens per August zu R. 13.30 1/2, R. 13.40 Waare. — Abends schließen: Weizen per April 1907 zu R. 7.47 1/2, R. 7.48 Waare, Weizen per

Oktobar zu R. 7.77 Geld, R. 7.73 Waare, Roggen per April zu R. 6.66 Geld, R. 6.67 Waare, Mais per Mai zu R. 5.18 Geld, R. 5.19 Waare, Hafer per April 1907 zu R. 7.46 Geld, R. 7.47 Waare.

Produktengeschäft. Gehandelt wurde Schweinefett zu 142 R. per 100 Kgr. — Amtlich notierten: Schweinefett, Budapest Stadtware zu R. 141.— Geld, R. 149.— Waare. Speck, Budapest Stadtware, vierhüftiger R. 110.— Geld, R. 111.— Waare, Budapest Stadtware, dreihüftiger R. 111.— Geld, R. 112.— Waare. — Pflanzen 1906er Wance-Qualität böhmische R. 26.50 Geld, R. 27.50 Waare, 100hüftiger R. 28.50 Geld, R. 29.50 Waare, 85hüftiger R. 30.50 Geld, R. 31.50 Waare, serbische 1906er Wance-Qualität R. 25.50 Geld, R. 26.50 Waare, serbische, 1906hüftiger R. 27.50 Geld, R. 28.50 Waare, 85hüftiger R. 29.50 Geld, R. 30.50 Waare. Pflanzenmehl, slowenisches 1906er R. 42.— Geld, R. 43.— Waare, serbisches 1906er R. 27.— Geld, Kronen 28.— Waare. — Kleefrüchte: Luzerne, ungarische 1906er R. 92.— Geld, R. 120.— Waare, Rothklee, Heilfrüchtiger 1906er R. 92.— Geld, R. 93.— Waare, mittelfrüchtiger 1906er R. 104.— Geld, R. 112.— Waare, großfrüchtiger 1906er R. 108.— Geld, R. 120.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weissenburger: 77 Rg. R. 14.40-14.80 76 Rg. R. 14.05-14.35 78 " " 14.60-15.00 77 " " 14.25-14.65 79 " " 14.70-15.20 78 " " 14.25-14.75 80 " " 14.85-15.35 79 " " 14.45-14.85 81 " " 15.15-15.50 80 " " 14.75-15.05

Besten Bodent: 76 Rg. R. 14.15-14.55 75 Rg. R. 13.95-14.20 77 " " 14.25-14.65 76 " " 14.45-14.95 77 " " 14.25-14.65 78 " " 14.65-15.05 78 " " 14.50-14.90

Termin: Weizen per April 1907 R. 14.90-14.92 23 Weizen per April 1907 R. 15.52-15.54 Roggen per April 1907 R. 13.32-13.34 Mais per Mai 1907 R. 10.84-10.86 Hafer per April 1907 R. 14.84-14.86 Kohlraps per August 1907 R. 26.60-26.80

zu Nahrungswecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm: Weis R. 3.—3.40 3.60-4.— 4.—4.40 Oberungarische R. 3.—3.40 3.60-4.— 4.—4.40 Nyirer R. 3.20-3.60 3.80-4.20 4.20-4.60 Siebenbürger R. 3.—3.40 3.60-4.— 4.—4.40

Banater R. 3.20-3.60 3.80-4.20 4.20-4.60 Pester R. 3.—3.40 3.60-4.— 4.—4.40 zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare netto Kaffe per 100 Kilogramm. Weiß R. 2.70-2.90 2.80-3.— 2.80-3.— Rosa R. 2.70-2.90 2.80-3.— 2.80-3.— Gelb R. 2.90-3.10 3.—3.20 3.—3.20 Siebenbürger R. 2.70-2.90 2.80-3.— 2.80-3.— Banater R. 2.90-3.10 3.—3.20 3.—3.20 Pester R. 2.70-2.90 2.80-3.— 2.80-3.—

Schiffesfracht auf Grund der vom 12. November bis 17. November vorgefallenen Schläge. Die Frachttage verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Götz ist der Frachttag 24 h. höher. Nach Budapest von Pancsova 60-66, Ujvidék 52-56, Veszprém 42-48, Kaposvár 32-36, Dunaföldvár 30-36, Szentes 30-36, Szeged 64-70, Zenta 60-64, Titel 56-60, Mitrovica —, Temesvár —, Nagy-Becskerek 68-74.

Budapest, 20. November (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 40.50 G., R. 41.— B3.

Budapest, 20. November. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 432 Stück. Von gestern zurückgeblieben 600 Stück, zusammen 1032 Stück. — Man bezahlte: Fettfleisch: alte über 350 Kilogramm schwere von 1 R. — h. bis — h. — h. bis 350 Kilogramm schwere von — h. — h. bis — h. — h. — h., Ausschuss von — h. — h. bis — h. — h. — h., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 25 h. bis 1 R. 26 h., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 26 h. bis 1 R. 28 h., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. 27 h. bis 1 R. 30 h., Frischlinge von — h. — h. bis — h. — h., Fleischschweine von — h. — h. bis — h. — h., kroatische Frischlinge, leichte — h. — h. bis — h. — h., Fleischfrischlinge — h. — h. bis — h. — h. — h. Der Markt war flau.

Böbánya, 20. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenwickelhändlerhalle in Böbánya. Vorrath am 18. November 30,212 Stück. Am 19. November wurden aufgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 731 Stück, demnach verblieb am 20. November ein Stand von 29,481 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — h. — h. bis — h. — h., mittlere von — h. — h. bis — h. — h., junge schwere von 1 R. 20 h. bis 1 R. 22 h., mittlere von 1 R. 24 h. bis 1 R. 26 h., leichtere von 1 R. 26 h. bis 1 R. 28 h. — Ungarische Bauernwaare schwere von — h. — h. bis — h. — h., mittlere von — h. — h. bis — h. — h., leichte von — h. — h. bis — h. — h. Serbische schwere von — h. — h. bis — h. — h., mittlere von — h. — h. bis — h. — h., leichte von — h. — h. bis — h. — h. Das Geschäft war unverändert.

Budapester Todtenliste.

Vom 20. November. — Frau Johann Csajagi, 68 J., III., Ludwiggasse 173. Frau Johann Schlaeta, 66 J., III., Wienerstraße 134. Moriz Bergl, 44 J., VII., Bethlenplatz 1. Frau Salomon Lustig, 82 J., V., Balatungasse 16. Frau Joseph Döfer, 108 J., VI., Jabellagasse 49. Frau Michael Lauser, 73 J., VIII., Madagagasse 13. Frau Stephan Szatmáry, 28 J., VII., Reisinggasse 26. Frau Samuel Stodola, 67 J., VI., Neugasse 42. Helene Sós, 72 J., IV.,

Berec Pálnéagasse 16. Gabriel Kovács, 36 J., VIII., Tiba Kálmánplaz 2. Andreas Hettel, 41 J., IX., Franzensring 30. Paul Grobercsik, 67 J., VIII., Madagagasse 29. Frau Johann Zalka, 60 J., V., Bisgräbergasse 11. Paul Trummer, 42 J., VII., Hunyadigasse 37. Frau Franz Mair, 21 J., VIII., Bóthérstraße 23. Frau Joseph Blazsaj, 70 J., X., Bräuhausgasse 4. Frau Johann Berger, 59 J., VII., Ferenyagasse 22. Susanne Nagy, 21 J., VIII., Tiba Kálmánplaz 23.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 18. November, Abends 6 Uhr, bis 19. November, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Transp., Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenkleie, Kleie. Totals: 18391, 21802, 5000, 55193, 18388, 20497, 19252, 58137.

Wasserstand.

Table with columns: Centimeter, Datum. Rows: Danau, Tisza, Duna, etc. Includes a note: Erklärung der Zeichen: + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser ? unbestimmt.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' for 20. November. Columns include 'Geld', 'Waare', and various market categories like 'VIII. Verz. Gesellsch.', 'IX. Münzen', 'XIV. Verkehrs-Inst.', 'XV. Lose', 'XVI. Saluten', 'XVII. Dividen (vista)'. Includes a section for 'Liquidations-Kurse vom 17. November'.